

<36632938680019

<36632938680019

Bayer. Staatsbibliothek

J. SIEBMÄCHER'S

grosses und allgemeines

WAPPENBUCH

in Verbindung mit Mehreren

neu herausgegeben

und mit historischen, genealogischen und heraldischen Notizen begleitet

von

Dr. Otto Titan von Hefner.

BAVARISCHE
STAATS
BIBLIOTHEK

VIERTEN BANDES ZWEITE ABTHEILUNG:

Der Adel des Herzogthums Krain und der Grafschaften Görz und Gradiska.



NÜRNBERG.

VERLAG VON BAUER UND RASPE.

-- JULIUS MERZ --

1859.

Grosses und allgemeines
W A P P E N B U C H

herausgegeben

verlegt

von

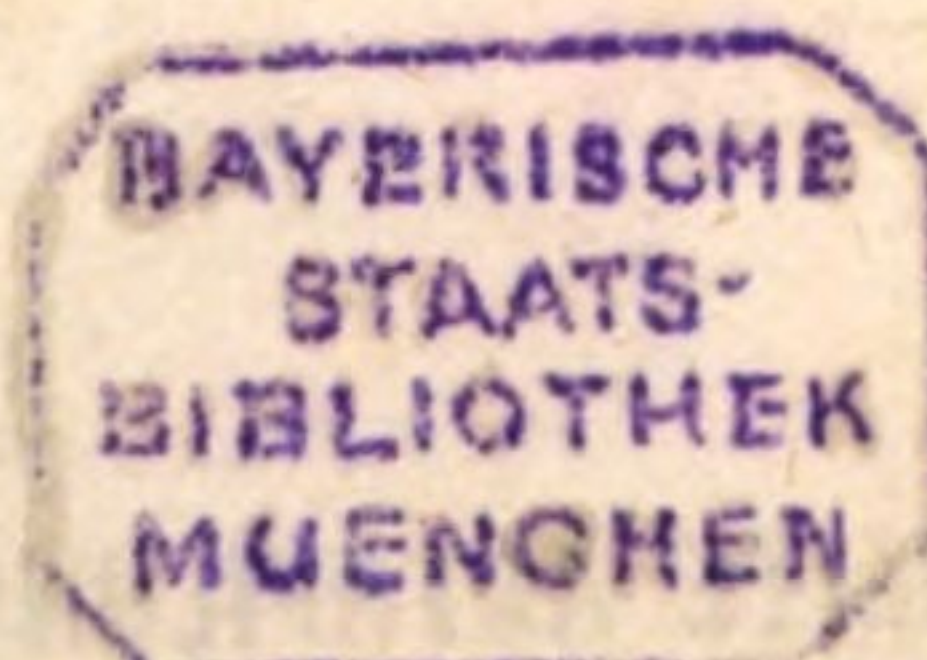
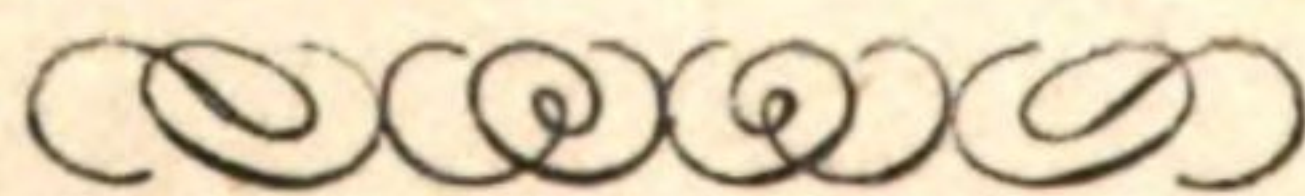
von

Dr. Otto Citan von Hefner,

Bauer & Raspe in Nürnberg.

mehr. gel. Gesellsch. Mitglied.

Besizer: Julius Merz.





Grosses und allgemeines

W A P P E N B U C H

herausgegeben

verlegt

von

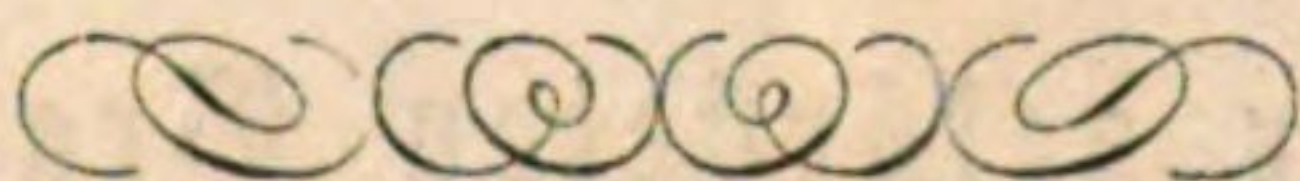
von

Dr. Otto Citan von Hefner,

Bauer & Raspe in Nürnberg.

mehr. gel. Gesellsch. Mitglied.

Besizer: Julius Merz.



J. SIEBMÄCHER'S

grosses und allgemeines

WAPPENBUCH

in Verbindung mit Mehreren

neu herausgegeben

und mit historischen, genealogischen und heraldischen Notizen begleitet

von

Dr. Otto Titan von Hefner.

VIERTEN BANDES ERSTE ABTHEILUNG:

Der Adel der gefürsteten Grafschaft Tirol.



NÜRNBERG.

VERLAG VON BAUER UND RASPE.

— JULIUS MERZ —

1857.

Coeln Hof



Siebmacher's Wappenbuch

IV. Band. 1. Abth.
von herausgegeben von

Otto Titan von Hefner

verlegt von Jul. Merz [Bauer & Raspe]
Nürnberg 1857.



V o r w o r t.

Ich übergebe in Nachfolgendem meinen Lesern die genealogisch-heraldische Behandlung des Adels in der gefürsteten Grafschaft Tirol. Es ist mit dieser Arbeit zugleich der Anfang der Herausgabe des österreichischen Adels gemacht, den ich nach den einzelnen Provinzen nach und nach zu geben gedenke. Dass ich Tirol den anderen Provinzen vorgesezt, hat lediglich darin seinen Grund, dass mir für dieses Land die meisten Materialien zu Handen waren, und soll also keinerlei Vorzug gegen den Adel anderer Provinzen prätendiren. Die Quellen, die ich hier enüzte und benützen konnte, lassen sich so ziemlich auf eine zurückführen. Zwar habe ich in öffentlicher Ausschreibung*) mich an den Adel des Landes um Beiträge in diesem Betreff gewendet, allein wenn ich nach dem Resultate dieser Aufforderung oder beziehungsweise nach der Menge der hierauf eingelaufenen Briefe auf die Zahl und Theilnahme des Tiroler-Adels zu schliessen veranlasst wäre, so müsste sich diese auf ein Minimum reduzieren, da im Ganzen — sieben Kompetenten von dieser Ausschreibung Notiz genommen haben. Glücklicherweise war unter diesen aber ein Mann, der das Fehlende in hinreichendem Maasse ersetzte, ich nenne den Grafen Joseph von Trauttmannstorff auf Trauttmannstorff bei Meran, k. k. Kämmerer und Rittmeister in der Armee. Wäre dieser in Tirol und Oesterreich auch weiter gekannte und geehrte Genealoge mir nicht mit dem reichen Schaze seiner Kenntnisse und Sammlungen zu Hülfe gekommen, so wäre ich — ich nehme keinen Anstand es offen zu bekennen — nie im Stande gewesen, die nachfolgende Arbeit in der Weise herzustellen, wie sie meinen Lesern hier vor Augen liegt. Graf Trauttmannstorff hat mir nicht nur eine Abschrift des im Ferdinandeum befindlichen Manuskriptes „Genealogien des Tiroler-Adels vom Domherrn v. Mayerhofer“, sondern auch eine grosse Anzahl von Diplomen, Geschlechts-Behandlungen, einzelnen Notizen, sowie auch ein vollständiges Tiroler-Wappenbuch zur Benüzung in äusserst zuvorkommender Weise mitgetheilt. Dafür sei ihm hier öffentlicher Dank gesagt.

Was ausserdem an Quellen für den Tiroler-Adel vorlag, verdient kaum der Erwähnung, da die bedeutendste unter diesen — v. Brandis, Ehrenkränzlein des Tirolerischen Adlers — an sich fast unbrauchbar geworden ist.

Was nun die hier gegebenen Tiroler-Geschlechter betrifft, so zerfallen sie in zwei Abtheilungen, davon die erste den blühenden immatrikulirten oder landständischen Adel, die andere eine Anzahl nicht-landständischer aber in Tirol blühender bekannter Geschlechter giebt. Ich war der Natur der Sache gemäss genöthigt, den Tiroler-Adel in dieser Weise zu trennen und die letztere Abtheilung in einem Anhang besonders zu behandeln. In Bezug der Auswahl der Familien habe ich mich vorzüglich an die Direktiven des Grafen Trauttmannstorff gehalten, und glaube dadurch um so sicherer die richtige Mitte eingehalten zu haben. Von den in der lezt-veröffentlichten Tiroler-Matrikel aus dem Jahre 1848 aufgeführten 769 Geschlechtern, sind bei weitem die Mehrzahl schon erloschen, und von den noch lebenden ein guter Theil ausser Landes, so dass ich die Zahl der wirklich in Tirol blühenden landständischen Geschlechter auf 157 zurückbringen konnte. Von nicht-immatrikulirtem Tiroler-Adel habe ich 34, also zusammen 191 Geschlechter mit 324 Wappen auf 27 Tafeln gegeben.

Die Matrikel des Tiroler-Adels ist sehr alt, obwol sich das Jahr der ersten Einrichtung derselben nicht mehr genau bestimmen lässt. Es werden darin die Namen aller einmal landständisch gewesenen oder noch landständischen Geschlechter aufgeführt, wobei jedoch nur bei den wenigsten

*) Bote für Tirol und Vorarlberg N. 103. Innsbruck, 6. Mai 1856.

das Jahr der Immatrikulation bestimmt angegeben werden kann. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass der am Sonntag nach St. Margreth 1323 zu Bozen zusammengetretene Landtag zugleich den Impuls zur Anlegung einer Adels-Matrikel gegeben habe, wenigstens werden in derselben noch Geschlechter aufgeführt, welche schon bald nach jener Zeit wieder erloschen sind, wie z. B. die Auer † 1350, Schönna † 1356, Rodenegg † 1370, Neuperg † 1378 u. a. In den Bestätigungen der Landesfreiheiten durch die jeweiligen Fürsten, ist auch die allmälige Entstehung und Consolidirung der ständischen Repräsentation in Tirol leicht zu finden, und es hat sich dieselbe bis zum heutigen Tag als „tirolisch-ständische Verfassung“ erhalten. Ich halte es für geeignet, hier in einer gedrängten Skizze dasjenige hervorzuheben, was in Hinsicht dieser ständischen Verfassung den Adel betrifft, und folge hierin den Angaben, welche Johann Jacob Staffler in seinem „Tirol und Vorarlberg“ I. Bd. S. 624. u. ff. gibt.

Der Herren-, Ritter- und Adelstand bildet einen, den zweiten Stand der National-Repräsentation. Um an den Rechten und Pflichten dieses Standes Theil nehmen zu können, ist die Aufnahme in die tirolische Landesmatrikel erforderlich. Zur Aufnahme werden erfordert: 1) der Nachweis von vier Ahnen, resp. der adeligen Geburt des Grossvaters, mit der nöthigen Filiationsprobe; 2) ein Vermögensbesitz im Lande von 15, 20, 30 und 40 Tausend Gulden, je nachdem der Bewerber ein Ritter oder Edler, ein Freiherr, Graf oder Fürst ist, und 3) die Entrichtung der bestimmten Gebühren zum Matrikelfonde. Es ist dem Landesherrn jedocn anheimgestellt, das Recht der tiroler Landstandschaft mit Uebergang eines oder des andern dieser Erfordernisse zu verleihen. Jedes Mitglied einer immatrikulirten Familie, das die Jahre der Mündigkeit erlangt hat, kann an den Berathungen des Landtages theilnehmen (noch im Jahre 1790 erschienen auf dem damaligen Tage 550 Edelleute theils persönlich, theils durch Stellvertreter). Die adelichen ständischen Mitglieder geniessen ausserdem das Recht, eine eigene Uniform von scharlachrothem Tuche mit dem Matrikel-Zeichen zu tragen. — Den vordersten Plaz unter der adelichen Standschaft nehmen die Erblandämter mit den dazu berufenen Familien ein. Diese Aemter sind Ehrenämter und die betreffenden Würdenträger haben die Pflicht, bei feierlichen Gelegenheiten, z. B. Erbhuldigungen, am Hofe des Landesherrn mit ihren Amtszeichen zu erscheinen und nach bestimmter Ordnung Dienste zu thun.

Diese Erblandämter, ihre Träger und Insignien sind:

der Erblandhofmeister (Grafen Trapp seit 1476) erscheint mit einem goldbeschlagenen Stabe;
der Erblandkämmerer (Freiherrn v. Gles seit 1585) mit dem Kammerschlüssel;
der Erblandmarschall (Fürsten Auersberg seit 1775) erscheint zu Pferde mit einem entblössten Schwert;

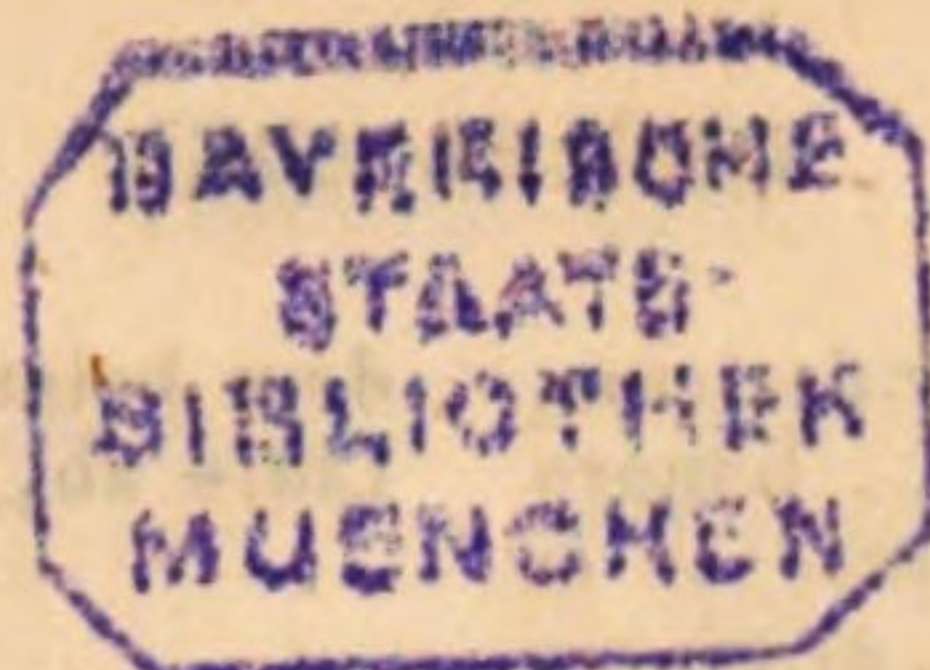
der Erblandstallmeister (Grafen Wolkenstein seit 1560) mit einer Reitpeitsche;
der Erblandmundschenk (Grafen Spaur seit 1420) mit einem goldenen Schenkenbecher;
der Erblandtruchsess (Grafen Künigl seit 1639) ohne Würdezeichen;
der Erblandjägermeister (Grafen Thun seit 1846) mit einem Leithunde;
der Erblandsilberkämmerer (Grafen Brandis seit 1616) ohne Amtsinsignien;
der Erblandküchenmeister (Grafen Welsperg seit 1568) mit einem goldverzierten Stabe;
der Erblandvorschneider (Grafen Wolkenstein seit 1560) ohne Würdezeichen;
der Erblandstabelmeister (Grafen Welsperg seit 1568) mit einem goldverzierten Stabe;
der Erblandfalkenmeister (Freiherrn v. Sternbach seit 1791) mit einem Jagdfalken u. Falkentasche.

Die Nachweise über diese Erblandämter finden sich übrigens auch nachfolgend bei den betreffenden Geschlechtern selbst. In Betreff der Würdezeichen, so erscheinen hier einige Erbämter ohne selbe, während sonst auch der Truchsess mit einem goldenen Apfel, der Silberkämmerer mit einem silbernen Teller und Kanne u. s. w. aufzuziehen pflegten.

Ich schliesse diese Bemerkungen mit dem Wunsche, dass meine Bearbeitung des blühenden Tiroler-Adels ihrem Zwecke und den billigen Erwartungen der Leser entsprechen möge, und verweise die Historiker in Betreff der erloschenen Tiroler Geschlechter, auf eine besondere Abtheilung meines Werkes, welche dieser Aufgabe gewidmet sein wird.

München, 16. Oktober 1856.

von Hefner.



Der landständische Adel

in der

gesürsteten Grafschaft Tirol.

Aichner (Tafel 1.) 1626 *)

von Paschbach, geadelt von Erzherzog Ferdinand 1589. Paschbach ist ein uralter Ansiz auf dem Eppan der Bergseite zu gelegen, und war zur Zeit der Adelserwerbung im Besiz der Aichner, schon 1613 aber hatten es die Leiss inne, die gegenwärtig auch noch das Prädikat hievon führen (s. d. Geschlecht unten).

Stammwappen: Getheilt. Oben von # und G. gespalten, mit einem wachsenden Mann in verwechselten Farben, in jeder Hand drei gr. (g.) Eicheln haltend, unten eine s. Zinnenmauer.

☞ Auf dem ungekrönten Helm zwei #, g. schräggebänderte Hörner, in den Mündungen mit je drei Eicheln besteckt. Decken: # und g.

Das 1589 vermehrte jezige Wappen hat einen gevierteten Schild. 1. von # und G. getheilt mit einem Hirschen in verwechselten Farben († Aichner v. Rometz) 2. und 3. von B und G. getheilt mit einem Löwen in verwechselten Farben (alle Thiere einwärts gekehrt). 4. Stammwappen wie oben.

☞ Auf dem gekrönten Helm das Aichner'sche Kleinod, dazwischen ein g. Löwe.

Decken: rechts #, g, links b., g.

Alberti (Tafel 1.) (Grafen.)

de Poja. Albert Vigilius Alberti von Poja, fürstbischöf. trientinischer Hofrath und Schlosshauptmann zu Ripa, erhielt nebst seinen Brüdern Anton Clemens, fürstl. salzb. Hofkammerrath und Franz Anton, Domherr zu Trient, den Reichsgrafenstand von Kaiser Joseph s. d. 20. Merz 1774.

Wappen: durch einen g. Balken von B. und R. getheilt. Oben ein s. Adler, unten drei g. Pfähle.

Drei Helme: I. der Adler, II. ein n. Kirschbaum mit seinen Früchten, III. ein g. Löwe.

Decken: bei I., b., s., bei II. gr., s. und bei III. r. und g.

Alessandrini (Tafel 1.) 1587.

(Alexandrini) von Neuenstein, geadelt von Kaiser Rudolf II c. 1580. Der Ansiz Neuenstein liegt im Dorf Vico ob Nöres, und kam später an die v. Trentini.

Wappen: Geviertet. 1. in B. und 4. in R. zwei s. Balken, 2. und 3. in G. ein # Dreiberg im Fuss. Auf dem Helm wachsend ein gekrönter g. Löwe. Decken: rechts r., s., links b., g.

An der Lahn (Tafel 1.)

von Hohenbrunn. Ueber diess immatrikulierte Geschlecht, das annoch blühen soll, habe ich keine genealogische Nachweise gewinnen können. Auch das Wappen ist mir nur in einer Abbildung ohne Farbenangabe mitgetheilt worden, und ich muss es daher ebenso wiedergeben. Es hat im Schild einen aus dem Fuss wachsenden hohen Berg oder Felsen, über dessen Mitte, wie es scheint; senk-

recht herab ein Bach oder Fluss läuft. Auf dem Helm ein Wulst, aus dem fünf Federn hervorkommen.

Andrian (Tafel 1.) (Freiherrn.)

von Würburg, tirolischer Uradel. Andrian ist ein Dorf bei Nenhaus gelegen, das ehemals seinen eigenen Edelsiz hatte. Der Taufname Morandinus, den in älteren Zeiten viele des Geschlechts Andrian führten, gab Veranlassung dass man das Geschlecht im Allgemeinen auch die „Murentheiner von Andrian“ nannte. Das Schloss Werberg oder Würburg haben die v. A. circa 1400 theils durch Erbheurath, theils durch Kauf erworben. Die Freiherrnwürde erlangte das Geschlecht 1692.

Stammwappen: Von R. und S. gespalten mit einer gestürzten Spitze in verwechselnden Farben. Auf dem Helm ein Flug in Theilung und Farben des Schildes. Decken: r., s.

Das freiherrliche Wappen gebe ich hier so wie es mir neuerlich mitgetheilt worden. Es weicht in einigen Stücken von demjenigen ab, das Tafel 21 des bayrischen Adels abgebildet und S. 25 ebendasselbst beschrieben ist. Die Unterschiede werden sich bei Vergleichung beider Wappen von selbst ergeben.

Angeli

siehe: Costede.

Anreiter (Tafel 1.) (Freiherrn und Ritter.) 1675.

von Ziernfeld, ein Brixner Geschlecht, das 1559 einen Wappenbrief erhielt. 1633 erhob Bischof Wilhelm von Brixen zu Gunsten Joh. Gg. Anreiters den Hof Ziernfeld auf Völthurns zu einem adelichen Siz unter Beilegung eines eigenen Wappens. Den Reichsritterstand erwarb R. Ludw. A. von Kaiser Leopold I. 1674, den Freiherrnstand Franz Leop. Anreiter v. Z. von Kaiser Joseph I. 1709. Aus der zu Brixen noch bestehenden Linie wurden Karl und Kristof die Anreiter 1694 von Kaiser Leopold geadelt.

Stammwappen (1559): In G. an s. Felsen aufspringend ein # Steinbock. Auf dem Helm derselbe wachsend. Decken: # und g.

Das adeliche Wappen (1674) ist geviertet mit b. Herzschild, darin ein # Adler. 1. und 4. Stammwappen, 2. und 3. in B. zwei s. Balken (wegen Ziernfeld).

Auf dem Helm das Stammkleinod.

Das freiherrliche Wappen (1709) hat den Schild wie vorbeschrieben, auf demselben oben drei Helme: I. zum Stammwappen, II. ein # Adler, III. ein geschlossener Flug, in Farben und Figuren von 2 und 3.

Decken: rechts #, g., links b., s.

Arco (Tafel 1 und 2.) (Grafen.)

Zu dem was über diess Geschlecht beim bayrischen Adel S. 5 und preuss. Adel S. 1. gesagt ist, füge ich ergänzend und berichtend noch einige Bemerkungen aus dem von Mayerhofer'schen Manuskripte an:

*) Die Jahrzahl unter den Namen bezieht sich auf die Immatrikulation.

»1221. Nos Friedericus Imp. etc. Fridericum, Adalpertum et Riperandum omnes de Arco . . . honore et nobilitate comitatus nobilitamus et constituimus, ac si antiquitus ex antiquis et nobilibus comitibus originem traxissent . . . Datum apud Brundusium, III. Kal. Marcii MCCXXII. — Wenn also die von Arco von den alten Grafen von Bugen abstammten, so wäre obiges Diplom höchst unnothwendig gewesen, auch würde von solcher Abstammung mindestens in selben eine Meldung geschehen sein, weiln hievon im Jahre 1221 von solchen Gegenstand noch ein frisches Angedenken müsste vorhanden gewesen sein.« —

»1413. Sigismundus Imp. etc. Vinciguernum de Arco confirmat dignitatem comitatus, et castrum suum Arco cum omnibus et singulis hominibus subditis in verum ac perpetuum comitatum erexit . . . et quod comitatus s. r. imperio sine aliquando medio subicere debeat . . . Datum in civitate Curiensi IV. Sept. Ann. MCCCCXIII. — Seit solchen Zeitpunkt haben die von Arco erst eigentlich angefangen den gräflichen Titel zu gebrauchen, und ihre Herrschaft Arco als eine unmittelbare Reichs-Grafschaft betrachtet und innegehabt bis auf die Zeiten Kaiser Ferdinand I., welcher die Grafen von Arco erstmahls wie ander Vasalen zum Landtag nach Inspruck erfordert, so aber von den Grafen v. Arco nicht befolgt worden. Erzherzog Ferdinand erneuert solche Befehle, und als die Grafen von Arco abermals nicht als Vasalen erschienen, ist ihnen, unerachtet sie erst unter 18. Oktober 1577 von Kaiser Rudolpho II. die Reichsbelehnung über ihre Grafschaft empfangen hatten, die Herrschaft Arco eingezogen worden. Nachdem sie also bei 35 Jahren ihres Eigenthums beraubt waren, mussten sie endlich der Gewalt nachgeben, und sich unter Tyrolischer Landeshoheit begeben, worauf ihnen im Jahre 1614 Arco, Penedo und Drenomi wiederum zurückgegeben wurde.«

Zur Vervollständigung der Heraldik des Geschlechtes Arco, füge ich hier die älteren und neueren Wappen der tyrolischen Linie bei.

Das Stammwappen hat in B. drei g. Bögen übereinander. Auf dem Helm einen oben mit verschlungener # Sehne ganz zusammengezogenen, an den Enden mit b., g. Federn besteckten g. Bogen. Die Decken sind b. und g. (Ich bemerke hiezu, dass die nach Bayern und Schlesien gezogenen Linien, wahrscheinlich als Beizeichen die Farben veränderten, nemlich die bayrischen Arco führen die Bögen b. und das Feld g. und die schlesischen, die Bögen g. und das Feld r. — Die betreffenden Wappen siehe bayr. Adel Tfl. 1. und preuss. Adel Tfl. 1.

Das vermehrte Wappen (aus dem Ende des XV. Jahrhunderts) hat einen gevierteten Schild. 1. und 4. Stammwappen, 2. und 3. in G. ein stehender b. Bogen mit Sehne (Wappen der Stadt Arco). Auf dem Schild ruhen zwei Helme, von denen jeder eine wachsende r. Mannsfigur trägt. Die bei I. ist b.-gekleidet mit g. Stirnbinde und schießt von g. Bogen einen Pfeil ab. Bei der II. ist das Kleid g., Binde und Bogen b. Hinter jeder Figur wächst ein Pfauenschweif aus dem Helm. Die Decken sind b. und g.

Das gräfliche Wappen einer abgestorbenen Linie hat den vorigen Schild, nur dass derselbe mit einem s.-gegiterten r. Kreuz überzogen ist. Auf dem Schild ruhen drei Helme. Der II. hat das Stammkleinod. Der I. und III. hat die Schützen wie beim vorigen Wappen, nur dass der bei I. g.-gekleidet, der bei III. b.-gekleidet ist. Ausserdem zeigt sich bei diesem Wappen in ziemlich unheraldischer Combination vom I. zum III. Kleinod schwebend zwei g. Bögen übereinander, an den Enden mit einem b. Granatapfel besteckt.

Die Decken sind b. und g.

Das neue gräfliche Wappen endlich hat den Schild ähnlich dem vorigen, nur dass das Kreuz s. mit r. Gitter, und in der Mitte mit einer g. Krone belegt ist.

Von den drei Helmen hat 1. und 4. den Schützen, doch hier als nackte Mohren mit g. und b. Kopfbinden dargestellt. II. Das Stammkleinod. Decken wie beim vorigen Wappen.

Die hier vorliegenden Wappen sind nach den mir mitgetheilten Originalen, und weichen in einigen Stücken von

dem beim bayr. Adel Tfl. 1 gegebenen Wappen der tyrol. Linie ab, wie aus dem Vergleich des weitem zu erschen.

Artz (Tafel 2.)

(Grafen und Ritter.)

auch Arz, ab Arsio und Arzt, tirolischer Uradel. Das Dorf Arz (Arzio) liegt im Gericht Castellfondo; in diesem Dorf sind auch zwei adeliche Size Freyeck und Arzberg. Alt- oder Ober-Arz ist ein verfallenes Schloss, bei Arz, jezt irrig Castell Tava genannt, diess ist das Stammhaus des vorliegenden Geschlechtes.

Ich theile hier die arz'schen Wappen mit so wie sie von der Familie in Tirol geführt werden und zwar:

Stammwappen (von Arz). In R. von einandergekehrt zwei halbe s. Löwen. Auf dem Helm wachsend ein gekrönter r. Löwe, aus dessen Krone fünf r., b. (besser r., s.) Federn hervorbrehen. Decken: r. und s.

Das ältere gräfliche Wappen unterscheidet sich von dem vorigen nur dadurch, dass unter den beiden Löwen im Schild ein s. Fluss sich zeigt und der Helm gekrönt ist.

Das jezige gräfliche Wappen hat einen gevierteten Schild. 1. und 4. das Stammwappen mit drei Flüssen. 2. und 3. von B. und G. getheilt in jedem Plaz zwei schreitende Löwen in verwechselten Farben (soll das alte Wappen von Castro Vasio sein).

Zwei Helme: I. das Kleinod Arz. II. ein Flug in Farben und Figuren von 2. und 3.

Decken: bei I. r., s., bei II. b., g.

Vergleiche hiemit die Notizen und Wappen, welche von diesem Geschlecht beim preuss. Adel S. 1 Tafel 1 gegeben sind.

Aschauer (Tafel 2.)

(Freiherrn und Edelleute.)

zu Achenrain und Lichtenthurn. Siehe diess Geschlecht beim bayr. Adel S. 26 und 57, daselbst auch die Blasonirung des adelichen und freiherrlichen Wappens. Zur Genealogie bemerke ich, dass nach Andern das Adelsdiplom v. Jahre 1657 (statt 1675) sein soll.

Auersperg (Tafel 2.)

(Fürsten.)

gehören zum landständischen Adel in Tirol, und besitzen seit dem Aussterben der Fürsten Trautsohn das Erbland-Marschallamt daselbst. Da jedoch dem Plane vorliegenden Werkes gemäss der hohe Adel in einer besondern Abtheilung zusammengefasst erscheinen wird, so muss ich in Bezug der genealogischen und heraldischen Behandlung der Fürsten Auersperg dahin verweisen.

Eine gräfliche Linie dieses Geschlechtes siehe beim preuss. Adel S. 1 Taf. 2.

Baldauf (Tafel 2.)

von Waldenstein sollen im Mannsstamm erloschen sein.

Wappen: Geviert. 1. und 4. in S. zwei r. Pfähle. 2. in # ein g. und 3. in G. ein # Löwe. Auf dem Helm wachsend zwischen g., # und s., r. getheiltem Flug ein geharnischter Mann mit r. Schärpe, und einem Feldherrnstab in der Rechten.

Decken: rechts #, g., links r., s.

Baltheser (Tafel 2.)

(Freiherrn.)

von Löwenfeld, heissen ursprünglich Baldesari und stammen aus Pedrazzo im Trientinischen. Die Familie erhielt um 1650 durch Balthasar Baltheser, fürs. bischöfl. brixen'schen Kanzler den Reichsadel und durch dessen Sohn Wilhelm den Freiherrnstand. Die Immatrikulation in Tirol erhielt das Geschlecht 1668, nach Andern 1678.

Wappen: Geviert. 1. und 4. getheilt von # und R. Oben schreitend ein g. Löwe, unten zwei s. Flüsse (Mornauer?). 2. und 3. in S. ein # Löwe — alle Thiere einwärtsgekehrt.

Zwei Helme: I. ein wachsender g. Löwe. II. sechs 3.3. Federn, abwechselnd s. und #.

Decken: rechts #, g., links #, s.

Barbi (Tafel 2.)

(1648.)

von Castell Tavon. — — —

Wappen: Geviert. 1. ein Balken, 2. ein Panther, 3. von einem Dreieck aufliegend eine Taube mit einem Zweig im Schnabel, 4. leer.

Die Farben, sowie das Kleinod, sind mir nicht mitgeteilt worden.

Baroni (Tafel 2.)

von Cavalcabo. — — —

Wappen: In B. auf einem s. Ochsen einen gr. Berg hinanspringend, ein geharnischter Mann mit einem Schwert in der Rechten. Auf dem Helm wachsend ein geharnischter Mann mit dem Schwert. Decken: b. und s. (?)

Benz (Tafel 2.)

(Freiherrn.)

von Albkron. Der Erwerber des Adels war Beamter und erhielt als solcher den Freiherrnstand durch k. k. Ordens-Begnadigung. Genauere Daten habe ich nicht erhalten.

Wappen: Geviert. 1. und 4. in R. ein halber s. Adler aus dem innern Rande wachsend. 2. in B. ein s. Stern, 3. in G. auf gr. Fuss ein gr. Baum.

Drei Helme: I. drei b. Federn. II. ein s. Adler, III. zwischen zwei b. Hörnern ein s. Stern.

Decken: I. und III. b., s., II. r., s.

Brandhof

siehe: Meran.

Brandis (Tafel 3.)

(Grafen.)

Erbland-Silberkämmerer in Tirol, Uradel von der Burg Brandis (Castrum Brandochi, Brandus) bei Niederlana. Es haben sich 1236 vier Brüder des Geschlechts: Brandhoch, Brechthold, Heinrich und Konrad in das väterliche Erbe getheilt, und hat der älteste den Namen v. Brandis ausschliesslich fortgeführt, während die jüngern Brüder sich v. Lanaburg nannten. Deren Stamm ist 1463 ausgegangen und ihr Schloss Lanaburg wieder an die v. B. zurückgefallen.

Den Freiherrnstand erwarb das Geschlecht von Erzherzog Maximilian 1605, den Reichsgrafenstand von Kaiser Ferdinand III. d. d. Regensburg 1654. Das Erblandsilberkämmerer-Amt in Tirol erhielt das Geschlecht 1516 durch Erzherzog Maximilian, und hatte es nach der Matrikel v. Jahre 1848 Graf Heinrich zu Brandis inne.

Stammwappen. In S. ein r. Löwe. Auf dem Helm wachsend, am Rücken mit einem Kamme von s. Federn besteckt. Decken: r. und s.

Das gräfliche Wappen hat einen gevierteten Schild. 1. und 4. Stammwappen, 2. gespalten von S. und B. vorne ein r. Löwe. 3. wie 2. doch die Felder in entgegengesetzter Ordnung *) — alle Thiere einwärts.

Zwei ungekrönte Helme: I. das Stammkleinod. II. ein hoher gekrönter r. Hut mit s., b. getheilten Stulp, an dessen Seiten r. Löwentazen (nach Andern Menschenhände) hervorbrehen. Aus der Krone des Helms wachsen # Hahnenfedern empor.

Die Decken: sind beiderseits r. und s.

Buffa (Tafel 3.)

(Freiherrn.)

1631.

von Lilienberg, Castellalt und Heiden, geadelt 1541, gefreit 1674. v. Mayerhofer schreibt von diesem Geschlecht:

„Armenio Buffa war der Sohn eines ehrlichen Bauern aus dem Dorfe Tapino gebürtig, welcher sich durch eignen Fleiss und Verdienste erstlich zur Hauptmannschaft auf Primar und Castellalto, dann auch zum k. Kammerath erschwungen, und nachdem er auch das wohlbegüterte Geschlecht der Genetti de Heiden und Lilienberg mittelst seiner Gemalin aufgeerbt und den Adelstand mit dem Zusatz des Genetischen Wappens anerhalten, im Jahre 1670 wohlbemittelt gestorben ist.“

Wappen: Zweimal gespalten. Vorne von G. und B. gespalten mit einem wilden Mann mit langen Ohren, der eine Keule über der Schulter trägt. In der Mitte schrägeviert; 1. von G. und # (?) fünfmal gespalten mit einer g. Sonne, 2. und 3. in S. eine # Lilie, 4. in G. auf gr. Dreieck ein # Ochse. Hinten getheilt von R. und G., ein aufspringendes s. Ross, unten drei b. Balken.

*) Das Wappen der 1460 † Reiffer von Kampil. Die verschiedene Stellung ein und desselben Wappens in einem Schilde, wie hier, ist heraldisch unrichtig (Vergl. meine „Grundsätze“ S. 44.).

Drei Helme: I. zwischen r., s. schraggebänderten Hörnern ein r.-gekleideter Mannsrumpf mit s.-gestülpter r. Mütze. II. sechs Federn rechts #, g., links r., s. Davor eine g. Sonne. III. der wilde Mann wachsend.

Decken: bei I. r., s., II. #, g., III. b., g.

NB. Für die Richtigkeit der Farben kann ich nicht einstehen, da selbe in der mir mitgetheilten Abbildung nicht ganz kenntlich angegeben waren.

Buol (Tafel 3.)

(Freiherrn.)

von Bernberg. Das Stammwappen des Geschlechts ist in S. ein r. Löwe mit einem gr. Kleeblatt in den Pranken. Auf dem Helm der Löwe wachsend. Decken: r. und s.

Durch Diplom vom 11. Oct. (Febr. ?) 1707 erhob Kaiser Joseph I. den Hans Andre Buol in den Adels- und Ritterstand mit vermehrten Wappen. Dieses hat einen gevierteten Schild. 1. und 4. das Stammwappen der Löwe auf gr. Dreieck. 2. und 3. in G. ein aufspringender # Bär mit einer gr. Schlange in den Tazen (Anspielung auf das Prädikat „Bernberg“). Alle Thiere einwärts.

Zwei Helme: I. wie beim Stammwappen, II. der Bär wachsend.

Decken: bei I. r. und s., II. # und g.

Ignaz v. Buol wurde s. d. 29. Mai 1794 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Das Wappen ist im Schilde gleich dem vorigen, nur dass alle Thiere rechtsgewendet und gekrönt sind. Ausserdem wurde das Wappen mit einem Herzschild vermehrt, der von B. und S. gespalten ist mit einer Jungfrau in verwechselten Farben, die Haare g. und abliegend und mit Blumen bekränzt, in der Rechten drei s. Blumen, nach Einigen drei s. Kleeblätter, nach Andern Jasmin (!) — haltend. Dieser letztbeschriebene Schild, das Wappen eines Gräubündtnerischen Geschlechtes Buol, wurde wegen präsumirter Abstammung von demselben adoptirt.

Drei Helme: I. und III. wie beim vorigen Wappen, doch die Thiere gekrönt. II. ein wachsender gekrönter b. Löwe, der in der rechten Pranke einen s. Zepter hält (zum Herzschild).

Decken: wie oben; bei II. b. und s.

Eine andere Linie dieses Geschlechts, welcher in der Person des Georg v. B. von Kaiser Karl VI in den Freiherrnstand mit dem Titel „Panperherrn von Slaviczin“ erhoben wurde, führte des Wappens dahin verändert, dass in 2. und 3. statt des Bären ein # Adler sich zeigte.

Zufolge Familien-Nachrichten waren die Buol unmittelbar vor ihrer Uebersiedelung nach Tyrol, in städtischen Diensten zu Kaiserstuhl (Aargau) und führten dort ein anderes Wappen, d. h. in R. ein dreifaches gr. Kleeblatt, auf dem Helm wachsend ein r. Löwe mit einem Kleeblatt in den Pranken. Decken: r. und s.

Solches Wappen soll Konrad Buol † 1633 noch geführt haben. Ich überlasse es dem Leser zu entscheiden, welche Combination er für richtiger halte, ob die des oben angegebenen Stammwappens mit dem vorliegenden, oder die mit dem Wappenbild der Jungfrau.

Im Grossherzogthum Baden besteht auch eine ritterschaftliche Linie, der v. Buol (siehe bad. Adel und bayr. Adel S. 71. Taf. 79.), Vgl. die Grafen Buol-Schauenstein unter dem österr. Adel.

Carneri (Tafel 3.)

von Eben und Bergfelden.

Wappen (ohne Farben-Angabe). Im Schild ein Vogel (Rabe?) von einem Dreieck auffliegend. Auf dem Helm ein Adler, in der rechten Kralle ein Schwert, in der Linken einen Mond haltend.

Castagna (Tafel 3.)

(Freiherrn.)

von Arzberg. Historische Notizen über diess immatrikulierte Geschlecht fehlen mir. Auch das Wappen habe ich nur in einer Abbildung ohne Farbenangabe. Es zeigt hinter einem schrag-gestückten Balken einen aus einem Dreieck wachsenden Kastanienbaum. Auf dem Schild die Freiherrnkron.

Castellbarco (Tafel 3.)

(Grafen und Ritter.)

auch Kastelbark, Uradel aus dem Trientinischen, Frei-

herrn 1647, Grafen 1662. Das Stammhaus Castelbarco im Lägerthal, so sie dem Hochstift Trient zu Lehen aufgetragen, ward 1439 von den Venedigern zerstört, hierauf wieder erbaut und 1507 auf Anhalten der tirolischen Landschaft durch Kaiser Maximilian wiederholt verwüstet, seit welcher Zeit es Ruine ist.

Wegen Aehnlichkeit des Wappens der Castellbarco mit dem der Lodron, hat man gleichen Ursprung beider Geschlechter vermuthet.

Stammwappen: In R. ein gekönter s. Löwe. Auf dem Helm wachsend. Decken: r. und s.

Das gräfliche Wappen hat einen gevierteten Schild mit Herzschild und Schildeshaupt. Dieses enthält das Stammwappen. Der Herzschild hat in G. den kaiserl. Doppeladler mit darüber schwebender Krone. 1. und 4. in R. ein g. Löwe, 2. und 3. in S. eine gekrönte b. Schlange, die ein Kind verschlingt (der Löwe wegen der Lombardei? siehe dieses Werkes I. Bd. 1. Abth. S. 9. Tafel 8. die Schlange wegen Mailand? — ebendasselbst S. 8. Taf. 7., der Doppeladler als kaiserliches Gnadenzeichen)

Auf dem Schild drei Helme. I. zum Stammwappen, II. der Doppeladler wie im Schild. III. die Schlange wachsend und geflügelt.

Decken: I. r., s., II. #, g., III. b., s.

Cazan (Tafel 3.)

(Freiherrn.)

(Cazzan) von Griesfelden, sollen aus dem bekannten italienischen Geschlecht Barziga de Chazzano stammen und ein Zweig desselben sich 1505 nach Tyrol begeben haben. Karl Balthasar v. C. baute bei Neumarkt den Anziz Griesfelden und erhielt dazu adeliche Freiheiten. 1834 ist dieser Siz veräußert worden. Das Freiherrndiplom ist von Kaiser Joseph I. d. d. Wien 11. Dez. 1708.

Wappen: Geviertet von R. und B. mit g. Herzschild, darin ein gekönter # Doppeladler. Auf dem Spalt zwischen 3. und 4. liegt, aus gr. Dreieck wachsend, ein n. Baum. 1. und 4. hat einen wilden Mann, der auf # Hüfthorn bläst. 2. ein g. Löwe und 3. ein g. Steinbock. Auf dem Schild die Freiherrnkrone.

Ein anderes (vielleicht älteres) Wappen dieses Geschlechts ist auf der Tafel abgebildet.

Ceschi (Tafel 3 und 4.)

(Freiherrn und Ritter.)

de Santa Croce, erhielten 1562 von Kaiser Ferdinand I. einen Wappenbrief. 1582 wurde das Wappen vermehrt und der adeliche Stand bestätigt. 1605, 1723 und 1734 erfolgten weitere Vermehrungen, im letzten Jahre zugleich die Erhebung in den Freiherrnstand.

Stammwappen: In B. ein gekönter g. Greif. Auf dem Helm wachsend. Decken: b. und g.

Vermehrtes Wappen v. J. 1582: Geviertet. 1. und 4. Stammwappen, 2. und 3. von R. und S. getheilt. Der Helm gekönt, mit dem wachsenden Greif. Decken: rechts b., g., links r., s.

1605 (nach Andern 1620) wurde das Wappen dadurch weiter vermehrt, dass in 2. und 3. ein schwebendes Ordenskreuz in verwechselten Farben gesetzt wurde.

1723 erhielt das Wappen einen Herzschild, der getheilt oben in B. wachsend einen gekrönten g. Löwen, unten in # drei g. Balken zeigt*), und einen zweiten (I.) Helm mit #, g. Decken, auf dem der Löwe des Herzschildes wiederholt ist.

Das freiherrliche Wappen v. 1734 endlich hat den eben beschriebenen Schild, und drei Helme: I. der wachsende g. Löwe, ein gekönter # Doppeladler mit dem österr. Schild auf der Brust, und zwischen den Hauptern schwebender Kaiserkrone. Die Decken sind bei I. #, g., II. r., s. in III. b., g.

Cles

siehe: Gles.

Comini (Tafel 4.)

zu Sonnenberg. — — —

Wappen: Getheilt und halb gespalten von B., G. und #. Oben ein # Adler. Unten rechts auf einem Berge stehend ein wiedersehender Hirsch, links ein # Eichenast mit

*) Der Herzschild findet sich bei Siebm. IX Spl. 4 etwas anders, d. h. unten statt der g. Balken in schwarz, drei b. Schrägbalken in S.

Blättern und Früchten. Auf dem Helm ein offener # Flug jederseits mit einem Stern belegt. *)

Coreth (Tafel 4.)

(Grafen, Freiherrn und Ritter.)

von Coredon und Starkenberg, tirolischer Uradel. Coredon, Schloss und Pfarrdorf auf dem Nons, Stammhaus der von Coredon, welche schon 1185 in Urkunden erschienen und sich in zwei Linien, als von Schloss und von Dorf Coredon abgetheilt und durch ihre Wappen unterschieden haben. Die Linie von Schloss Coredon ist mit Nikolaus v. C. erloschen, dessen einzige Tochter Katharina mit Peter vom Dorf Coredon verehlicht, beide Linien wieder vereinigte. Freiherrn 1698, Reichsgrafen 1766, österr. Grafen 1772.

Stammwappen (Dorf Coredon): In B. drei g. Balken (auch von B. und G. ungerade getheilt). Auf dem Helm ein Flug in Theilung und Farbe des Schildes. Decken: b., g.

Johann Franz Freiherrn v. Coreth hat 1703 die kaiserl. Bewilligung erhalten, „den kaiserl. Adler als Schildhalter“ zu führen, eigentlich den Stammschild auf die Brust eines kaiserl. Doppeladlers zu legen. In dieser Weise gebrauchen die Freiherrn v. Coreth und wie ich höre auch die Herrn v. C. das Wappen noch heutzutage. Bei Siebm. VI. Spl. 9 findet sich auf dem Schilde noch ein herzförmiger r. Mittelschild aufgelegt, in welchem ein g. L. I. (Leopold I.) sich befindet, und auf dem Hauptschild zeigen sich unter einer Freiherrnkrone drei Helme ohne Kleinod oder Decken.

Das gräfliche Wappen von 1766 wurde mit dem Wappen der erloschenen Linie von Schloss Coredon, und dem des erloschenen tiroler Geschlechtes v. Starkenberg vermehrt.

Es hat einen gevierteten Schild mit Herzschild. Dieser ist von R. und S. dreimal gespalten (Starkenberg.) 1. und 4. Stammwappen, 2. und 3. schräggetheilt. Oben (bei 3. unten) in R. ein g. Löwe, unten (bei 3. oben) von R. und S. schräggetheilt mit zwei Sternen in verwechselten Farben († Coredon, der Löwe gehört jedoch nicht dazu.). Dieser Schild liegt auf der Brust des kaiserl. Adlers, und finden sich in den Abbildungen der Zopfheraldik auf dem Schild, noch vier nackte Helme, und darüber eine Grafenkrone.

Es wurde mir noch ein viertes gräfliches Wappen mitgetheilt, das ich in die Tafel habe aufgenommen. Es zeigt den Schild geviertet von Schloss-Coredon in Starkenberg doch letzteres hier R. mit G. statt S.

Consolati (Tafel 4.)

stammen aus Villano, einem Flecken zwischen Roveredo und Trient und sind seit mehr als dreihundert Jahren im Patriziat von Trient. Der Reichsadel ist von Kaiser Rudolph II. v. J. 1603. 1790 erhielt das Geschlecht unter dem Vikariate des Kurfürsten von Bayern die Reichsgrafenwürde mit den Prädikaten „de Fontana santo e Povo.“ Ersteres ist ein Siz den Vincenzo v. C. Podesta v. Trient i. J. 1557 erbaut hat. 1836 erwarben die C. auch den österreichischen Grafenstand, und wurden vor ungefähr zehn Jahren in Tirol immatrikulirt.

Wappen: Geviertet. 1. und 4. in B. ein g. Löwe einwärts. 2. und 3. getheilt. Oben von R., G., B. u. s. f. fünfmal gespalten, unten von S. und G. getheilt.

Drei Helme: I. ein g. Löwe, II. ein # Adler, III. zwei Horner r., s., übereck getheilt.

Decken: I. b., g., II. #, g., III. r., s.

Cresseri (Tafel 4 und 5.)

(Freiherrn.)

von Castell Pietra und Cresceri von Breitenstein, Adelsbestätigung 1720, Freiherrn 1744.

Stammwappen: Von R., G. und B. halb gespalten und getheilt. Vorne ein s. Adler, hinten auf gr. Fuss ein gr. Baum, unten aus Flammen hervorbrechend und von einer g. Sonne im rechten Obereck beseitet, ein s. Phönix. Kleinod und Decken unbekannt.

Freiherrn Cresseri von Breitenstein. Halb gespalten und getheilt. Vorne in # ein g. Pfahl, darin

*) Die Farben wurden mir erst nach der 4. Tafel bekannt, daher sie dort nicht mehr angegeben werden konnten.

auf gr. Berg ein n. Baum, zu jeder Seite des Pfahls ein g. Kometstern. Hinten in R. ein s. Adler. Unten in B. der Phönix aus einem brennenden Holzstoss hervorbrechend, und im rechten Obereck die Sonne wie beim vorigen Wappen.

Drei Helme: I. ein # Flug mit g. Sonne belegt. II. Der Phönix im Schild. III. zwischen zwei # Hörnern ein g. Kometstern.

Decken: I. #, g., II. b., g., III. r., s.

Freiherrn Crescieri di Castell Pietra: Geviertet von R. und # mit b. Herzschild, darin der Phönix wie oben. 1. und 4. ein s. Adler, 2. und 3. ein g. Kometstern. Helme und Decken wie oben.

Costede (Tafel 5.)

Angeli de, immatrikulirt 1608.

Wappen (Farben unbek.): Geviertet mit Herzschild. 1. und 4. ein Stern, 2. und 3. ein Schrägbalken. Der Herzschild enthält das Stammwappen; Getheilt; oben ein Engel wachsend, unten leer. Auf dem Helm wachsend ein Engel der in eine Posaune stösst.

Cristani (Tafel 5.)

von Ampassegg. Genealogische Notizen und Wappen-Beschreibung siehe beim bayr. Adel S. 30.

Di Pauli

siehe: Pauli.

Eberschlager (Tafel 5.)

zu Koflegg, erhielten die Landstandschaft 1675.

Wappen: Geviertet 1. in G. ein aufspringender # Eber. 2. in R. ein s. Pfahl, und 3. in S. zwei r. Balken. 4. in S. wachsend eine Jungfrau mit r. Kleid und g. Hut, die Arme erhoben. Auf dem Helm der Eber wachsend, zwischen g., # und r., s.-getheilten, in den Mündungen mit Pfauenspiegeln besteckten Hörnern.

Decken: rechts #, g., links r., s.

Eggen (Tafel 5.)

von Dürnstein, ursprünglich ein angesehenes Bürgergeschlecht in Meran, wurden später (ut puto von Kaiser Karl V.) geadelt und erhielten die Landstandschaft wegen des unter dem Schloss Tyrol gelegenen Dürnsteins, den sie über 150 Jahre besizen.

Wappen: in B. ein schwebender (in der Landsknechts-tracht des XVI. Jahrhunderts g.-gekleideter Arm, der eine s. Fahne hält, auf welcher ein geästetes r. Andreaskreuz von vier r. B beseitet sich zeigt *). Auf dem Helm der Arm wachsend, mit der Fahne. Decken: b., g.

Egger (Tafel 5.)

zu Marienfreund. — — —

Wappen (ohne Farbenangabe): Geviertet durch ein Ordenskreuz, das in der Mitte mit dem Bilde einer Mutter-Gottes belegt ist. 1. und 4. zwei geschrägte Pfeile, 2. und 3. einwärts ein männliches Brustbild einen Pfeil vom Bogen schiessend. Auf dem Helm der Mann wachsend.

Elsasser (Tafel 5.)

(Freiherrn und Edelleute.)

von Grienewald, stammen aus Botzen, erhielten 1591 von Kaiser Rudolf II. den Adel, und gelangten 1608 zur Landstandschaft in Tirol. Die Brüder Frz. Ferdinand und K. Joseph erhielten von Kaiser Karl VI. den Freiherrnstand. Der Ansiz Grienewald liegt bei Botzen.

Stammwappen (v. Elsasser): Geviertet von G. und #. 1. und 4. wachsend ein #-gekleideter Mann mit s. Gürtel und s.-gestülpter # Mütze, 2. und 3. ein g. Schrägbalken.

Auf dem Helm zwei Hörner, jedes mit einem g. Schrägbalken belegt, und in den Mündungen mit Pfauenspiegeln besteckt. Zwischen den Hörnern wachsend der Arm (wie im Schild. Decken: # und g.

Freiherrliches Wappen: Geviertet mit g. Herzschild darin ein gekrönter # Doppeladler. 1. gespalten von # und G., vorne der g. Schrägbalken, hinten der # Mann. 4. umgekehrt wie 1, 2. und 3 getheilt von # und S.; oben schreitend ein g. Löwe, unten übereinander zwei eckig-gezogene Balken.

Den Schild deckt die Freiherrnkrone.

*) Vergl. das Herzschild im Wappen der Grafen v. Hegnenberg in Bayern (bayr. Adel S. 11. Taf. 5.). Die B sind hier eigentlich nur etwas entstellte Schurfsisen, wie sie in der Ordenskette des goldenen Vlieses vorkommen.

Enzenberg (Tafel 5 und 6.)

(Grafen, Freiherrn und Ritter.)

zum Freien- und Jöchelsturm. Ich gebe hier zur Berichtigung der über diess Geschlecht beim bayr. Adel S. 9 und 33 gebrachten Nachrichten, welche in Bezug des Ursprungs des Geschlechtes und dessen Verwandschaft mit den v. Enzberg (siehe württemb. Adel S. 7.) irrig sind, einen Auszug aus v. Mayerhofer: „Eberhard, der Stammvater dieses Geschlechtes hat sich, nachdem er anno 1498 im Bündner und Schweitzer Krieg Kayser Max I. gute Kriegsdienste geleistet, erstlich zu Klausen, dann auf der Frag bei Clausen ansässig gemacht und Christiana Grennsin von Grennsen aus Pusterthal geehlicht, worauf ihm Höchstgedachter Kayser seiner Hansfrauen Wappen, nemlichen das schwarze Gams, jedoch zum Unterschied in ganz goldenem Feld, für sich und seine Nachkommen zu führen erlaubt. Georg von Enzenberg, sein Enkel hat anno 1568 den adelichen Siz Freienthum zu Mülbach erkaufte, und darauf vom Erzherzog Ferdinand von Oesterreich regierenden Grafen in Tyrol d. d. Innsbruck 16. Dez. 1578 den Adelstand mit dem Prädikat v. Enzenberg zu Freyenthurn und der Bestätigung seines althergebrachten Wappens nebst Eröffnung des Helmes anerhalten. Kayser Ferdinand II. verleiht Machabeo und Ananiai Gebrüder und ihrem Vettern Georg von Enzenberg eine Wappenvermehrung mit den drei Spizen und einen zweiten Helm, Wien 27. Dez. 1628. Franz von Enzenberg hat anno 1670 den 14. July von K. Leopold I. den Freyherrn- und Cassian Ignaz sein Enkel vom K. Franz I. den Reichs-Grafenstand erhalten d. d. Wien 14. April 1764.“

Aus diesen Daten geht zur Genüge hervor, dass die v. Enzenberg in Tirol mit dem uralten Turnier-Geschlecht der v. Enzberg in Schwaben keinen genealogischen Zusammenhang haben, und dass die Einverleibung des v. Enzberg'schen Wappens, des g. Ringes in B., in das des vorliegenden Geschlechtes wie solche durch das Diplom v. 1670 geschah, keinen historischen Grund hatte.

Zu den am angegebenen Orte angeführten Wappenbeschreibungen, habe ich hier noch die des Stammwappens und des adelichen Wappens v. 1578 hinzuzufügen.

Das Stammwappen hat in G. auf b. Felsen aufspringend eine # Gemse. Auf dem Helm dieselbe zwischen g., # getheilten Hörnern. Decken: rechts #, g., links b., g.

Das Wappen v. Enzenberg 1578 hat den Schild geviertet. 1. und 4. Stammwappen, 2. und 3. in R. drei aufsteigende s. Spizen.

Zwei Helme: I. zum Stammwappen (Decken #, g.), II. ein Flug in Farben und Figuren von 2. und 3. (Decken r. und s.)

Das freiherrliche Wappen findet sich blasonirt beim bayr. Adel S. 33. Die hier gegebene Abbildung weicht in einigen unwesentlichen Stücken von den a. a. O. Taf. 30 gegebenen ab.

Das gräfliche Wappen ist beschrieben beim bayr. Adel S. 9 und weicht die mir vorliegende Abbildung gleichfalls in einigen Stücken von der dort Tfl. 3 gegebenen ab, wie sich aus der Vergleichung beider Wappen von selbst ergeben wird.

Erlacher (Tafel 5.)

von Erlach, geadelt 1747 (nicht 1745). Das Wappen gebe ich hier nach Mittheilung der Familie selbst; es unterscheidet sich von dem bei diesem Geschlechte unter dem bayr. Adel S. 75, Tfl. 85 gegebenen, wesentlich dadurch, dass die Spitze in 1. und 4. # (statt s.) und die Erle g. (statt gr.) ist. *)

Eyrl (Tafel 6.)

(Freiherrn.)

von Waldgries, erhielten 1602 einen Adelsbrief und Wappenverbesserung mit einem zweiten Helm, und sind 1607 landständisch geworden.

Wappen: Geviertet von B. und # mit einem r. Herzschild, darin drei, 2.1, s. Eier (Stammwappen). 1 und 4. ein g. Büffels-Gehörn mit Pfauenspiegeln besteckt, 2. und 3. auf gr. Dreieck eine s. Stange mit fünf Querhölzern (Wappen der 1493 † Schenken von Tirol).

*) Diese Familie ist nach anderen Angaben nicht landständisch und gehörte demnach in den Anhang.

Zwei Helme: I. die Hörner wie im Schild, II. die Figur von 2, und 3. in einem # Flug.

Decken: rechts b., g., links #, s.

Ein älteres Wappen dieses Geschlechtes ist nach Siebm. II. 40 auf der Tafel gleichfalls abgebildet. In diesem Wappen sind heraldisch besser die Hörner im Schild nicht mit Federn besteckt.

Federspühl (Tafel 6.)
(Freiherrn.)

schweizerischer Uradel, in Tirol eingetragen, daselbst jedoch im Mannsstamm erloschen.

Stammwappen: In S. ein gestürztes # Steinbockshorn. Auf dem Helm ein Flug in Farben und Figuren des Schildes. Decken: # und s.

Das freiherrliche Wappen ist geviert mit dem Stammwappen und einem s. und # gespaltenen Felde, und hat drei Helme: I. zum Stammwappen, II. der kaiserliche Doppeladler mit dem österr. Schildlein auf der Brust, III. ein wachsender # Steinbock. Decken: I. und III. # und s., II. # und g.

Fedrigotti (Tafel 6.)

von Bosio und Bellmonte, sollen aus Mailand stammen und ursprünglich Bosi genannt worden sein, später aber durch Erbheurath mit einem Fedrigotti den letztern Namen adoptirt haben.

Wappen: In G. vor gr. Baum auf gr. Berg stehend ein r. Ochse. Das Kleinod ist mir nicht bekannt.

Fedrigotti (Tafel 6.)
(Grafen.)

von Ochsenfeld, mit den vorgenannten eines Stammes. Adelsbestätigung mit dem Prädikat »von Ochsenfeld« 1717, Reichsgrafen im Vikariat 1790, österr. erbländische Grafen 1827.

Wappen: Geviert von G. und B. mit einem gr. Herzschild, darinn ein g. Hufthorn mit r. Schnüren (soll vielleicht ein Posthorn sein und darauf Bezug haben, dass diess Geschlecht die k. k. Post zu Roveredo als Mannlehen besitzt). 1. aus r. Flammen hervorbrechend ein n. (b. ?) Phönix, 2. eine g. Leier, 3. ein g. Merkurstab, und 4. das Stammwappen wie beim vorigen Geschlecht beschrieben.

Vier Helme: I. ein # Adler, II. das Hufthorn wie im Herzschild, III. der Merkurstab und IV. die Leier.

Decken: I. # und g., II. gr. und g., III. und IV. b. und g.

Ferrari (Tafel 6.)
(Grafen.)

von Ochieppo — — —

Wappen: Getheilt von G. und R. Oben wachsend ein b. Löwe, unten zwei g. Balken. Den Schild deckt die Grafenkrone. (Siehe diess Geschlecht auch beim bayr. Adel S. 10. Taf. 4.)

Firmian (Tafel 6.)
(Grafen.)

tirolischer Uradel. Siehe die Notizen über diess Geschlecht beim bayr. Adel S. 10. Ich füge hier ergänzend und berichtend hinzu, dass der erbländisch österr. Grafenstand vom 20. Sept. 1749 ist, und dass das Feld 2. und 4. des gräflichen Wappens nicht Finsterwaldt, sondern Cronmetz sei.

Bezüglich des Stammwappens, so finde ich dessen Verschiedenheiten in Farben und Theilung, in dreierlei Weise:

I. von R. und S. fünfmal getheilt, in den r. Plätzen gestürzte s. Monde oder halbe Ringe (so beim bayr. Adel Tafel 3.). II. in R. zwei s. Balken von sechs 3.2.1, gestürzten s. Monden begleitet (so im Grafen-Almanach) und endlich III. in S. zwei r. Balken, von sechs 3.2.1, gestürzten r. Monden begleitet. In letztgedachter Weise wurde es mir von Tirol aus mitgetheilt, und ich gebe es hier wieder auf der Tafel. Als Kleinod erscheint ein r. und s. geschachtes Kissen mit g. Knöpfen und # Federn daran. Die Decken: r. und s.

Das freiherrliche Wappen ist geviert von Firmian und Cronmetz und hat die zwei dazu gehörigen Helme.

Das gräfliche Wappen, so wie es mir neuerlich zugekommen, hat den freiherrlichen Schild mit einem

Herzschild (s. mit r. Kissen, darauf eine g. Krone *) vermehrt, und dazu einen dritten (II.) Helm, der einen gekrönten wachsenden r. Löwen in jeder Pranke ein g., r. getheiltes Panner haltend, zeigt.

Die Decken: sind I. r., s., II. r., g., III. b., s.

Franzin (Tafel 6 und 7.)
1665.

von Mareit und Zinnenberg, geadelt von Kaiser Ferdinand II. 1630. Im Diplom ist erwähnt, dass das Geschlecht aus Italien entsprossen sei und Arancini geheissen habe; nach Uebersiedlung auf deutschen Boden aber durch Zusammenziehung der Vor- und Zunamen Franz Aranzin der jezige Name Franzin entstanden sei. Der adeliche Ansiz Zinnenberg liegt auf dem Eppan, Gerichts Altenburg. Das Geschlecht soll im Mannsstamm erloschen sein.

Stammwappen: Gespalten von # und S. Vorne auf s. Zinnenmauer ein feuerspeiender g. Panther, hinten drei r. Schrägbalken. Auf dem Helm der Panther wachsend. Decken: rechts r., s., links #, g.

Das adeliche Wappen vom Jahre 1630 ist geviert mit g. Herzschild, darin ein gekrönter # Adler. 1. und 4. von # und S. mit einer Zinnenmauer getheilt, oben der g. Panther schreitend. 2. und 3. in # drei g. Schrägbalken. Kleinod wie beim vorigen Wappen. Decken: beiderseits # und g.

Ein neueres Wappen des Geschlechtes hat den Schild gespalten und zweimal getheilt mit Herzschild. Dieser ist wie beim vorigen Wappen; ingleichen sind 1. und 6. wie oben 1. und 4. und 3. und 4. wie oben 2. und 3. 2. und 5. aber haben in G. ein r. Freiviertel im linken Obereck (Aus dem Wappen der v. Zinnenberg). Von den zwei Helmen hat der I. das Kleinod des Stammwappens, II. zwei Hörner r., s. und g., r. getheilt.

Decken: bei I. #, g., II. r., g.

Nach v. Mayerhofer hat das Geschlecht auch ein Freiherrndiplom, und wurde darin das Wappen in der Art vermehrt, dass der Adler des Herzschildes auf einen dritten Helm in der Mitte, dagegen in den Herzschild eine Königskrone zu stehen kam. Es ist uns jedoch ein derartiges Wappen nicht zu Handen gekommen.

(Vergleiche diess Geschlecht auch beim bayr. Adel S. 77, Taf. 87.)

Freysing (Tafel 7.)
1563.

zn Aichach. Kaiser Ferdinand I. hat d. d. Augsburg 31. Mai 1559 den Hanns Mayr von Freising in den Reichsadelstand erhoben »weilen er ohnehin von dem alten Geschlecht deren von Aichach abstamme, darum er ihm seinen alten Adel, Namen und Wappen von Aichach neuerlich bestätigt mit der weitem Verwilligung, dass er und seine Nachkommenschaft mit Weklassung des Namens Mayr sich von Freysing zu Aichach allein schreiben sollen.« Diess Diplom ist 1563 und 1583 auf zwei weitere Mayr extendirt worden.

Wappen (Aichach): Geviert von # und S. Das 2. Feld hat ein r. Haupt. Auf dem Helm zwei Hörner #, s. übereck getheilt. Decken: # und s.

Gentilotti (Tafel 7.)
(Freiherrn.)

von Engelsbrunn. — — —

Wappen: Geviert von B. und R. mit g. Herzschild, darin eine gekrönte Melusina. 1. und 4. ein g. Hund, 2. und 3. eine s. Lilie.

Zwei Helme: I. ein wachsender s.-gekleideter Engel mit g. Flügen, in der Rechten einen Lilienstengel haltend. 2. die Meerjungfrau wie im Schild.

Decken: rechts r., s., links b., g.

Giovanelli (Tafel 7.)
(Grafen und Freiherrn)

von Gerstburg, stammen aus Gaudino im Gebiet von Bergamo und haben sich früh schon in zwei Haupt-Linien getheilt, von denen die eine nach Wien und von dort nach Ungarn und Venedig sich verbreitete, die andere

*) Dieser Schild ist nach sicherer Angabe wegen des Schlosses Leopoldskron bei Salzburg, welches Erzbischof Leopold Firmian von Salzburg erbaut und seinem Geschlechte vermacht hat, im J. 1749 durch das Grafendiplom in das Wappen gekommen.

aber in Tyrol verblieb. Die erstere Linie erhielt 1659 ein Freiherrn-Diplom, 1664 die venezianische und 1678 die Reichsgrafen, ein Zweig derselben sogar die fürstliche Würde; die andere Linie in Tyrol hat sich im Lauf der Zeit wieder in zwei Aeste gesondert, von denen der eine 1790 den gräflichen, der andere 1838 den freiherrlichen Stand erwarb. Die freiherrliche Linie führt ausser dem Prädikat »von Gerstburg« auch noch das »von Hörtenberg« seit Anfang des vorigen Jahrhunderts. Die erste Adelsurkunde datirt nach Angabe der Familie vom Jahre 1564 durch Kaiser Ferdinand I. 1583 vermehrte Kaiser Rudolph II. der Familie das Wappen unter Bestätigung des Adels und Erhebung in den Reichsritterstand. 1590 erfolgte eine weitere Wappenvermehrung durch Erzherzog Ferdinand von Tirol.

Ich gebe hier die Wappen der Familie, so wie sie mir mitgetheilt worden sind.

Das Stammwappen der Familie hat in B. *) auf s. Wasser schwimmend ein g. Boot in dem zwei nackte Knaben (giovanelli) sitzend den Mast mit s. Segel halten. Auf dem Helm ein solcher Knabe wachsend, in der Rechten ein Ruder, in der Linken einen Anker haltend. Decken: b. und s.

Das nachalteste Wappen ut puto vom Jahre 1564 hat das Stammwappen unter einem g. Schildeshaupt, darin ein # Adler. Kleinod wie oben. Decken: rechts #, g., links b., s.

Das Wappen von 1583 ist geviert. 1. und 4. ein # Adler in G., 2. und 3. Stammwappen. Kleinod und Decken wie oben. Der Helm wurde nach v. Mayerhofers Angabe bei diesem Wappen durch Kaiser Rudolph »eröffnet.«

Im Jahre 1590 erhielt das Geschlecht die Erlaubniss das Wappen des Geschlechtes der Gerstl von Gerstburg aufzunehmen, und setzte dasselbe ins 3. Feld — in S. auf # Dreieck zwei g. Kornähren — auch kam dazu ein II. Helm mit dem gerstlschen Kleinod — ein b. Flug mit g. Balken und sechs, 3.2.1, Lilien in verwechselten Farben belegt.

Das Stammwappen finde ich hier sowol mit b. als r. Feldfarbe. Der I. Helm, zum Stammwappen gehörig, hat ein ganz anderes verändertes Kleinod, zwischen r., g.-getheiltem offenen Flügel, einen geharnischten wachsenden Mann mit einem Schwert in der Rechten und drei Federn, s., b., s. auf dem Helm. Die Decken: bei I. # und g., bei II b. und g. **)

Das gräfliche Wappen von 1790 hat einen durch ein r. Kreuz gevierteten Schild mit Herzschild (Gerstl) 1. und 4. der # Adler in G., 2. und 3. das Stammwappen mit b. Feld.

Drei Helme: I. wie beim vorigen Wappen, II. das Kleinod des Stammwappens wie im Jahre 1583, III. das gerstlsche Kleinod.

Decken: rechts #, g., links b., g.

Im gräflichen Taschenbuch ist der Schild jedoch anders beschrieben: Geviert von R. und G. mit Herzschild. (Gerstl.) 1. und 4. Stammwappen mit r. Feld, 2. und 3. der Adler. Welche von beiden Darstellungen die richtigere sei, kann ich nicht bestimmen.

Das gräfliche Wappen nach dem Diplom vom 21. Juli 1678 hat den Schild durch ein s. Kreuz geviert. 1. und 4. der # Adler gekrönt in G., 2. und 3. das Stammwappen mit b. Feld. Auf dem Schild »eine gelbe oder goldfarbe mit Edelgesteinen und Perlen gezierte Königliche Cron.« Ich habe diess Wappen auf die Tafel ebenfalls abbilden lassen.

Das Wappen der Freiherrn von Giovanelli von Gerstburg und Hörtenberg endlich hat einen gevierteten Schild, mit g. Herzschild, darin ein gekrönter # Adler. 1. und 4. Stammwappen mit r. Feld, 2. und 3. Gerstl.

Drei Helme: I. Gerstl. II. ein wachsender geharnischter Mann mit einem Schwert in der Rechten und

*) So finde ich die Feldfarbe in den meisten älteren Wappen, auch in dem Diplom v. 1678 angegeben. Die neueren Wappen haben jedoch das Feld roth; aus welcher Ursache mir unbekannt.

**) Auf einem Stammbuchblatt mit der Unterschrift: Vincenzo Giovanello 1598 finde ich das Wappen geviert. 1. und 4. g. mit gekröntem schwarzen Adler, 2. und 3. Stammwappen, das Feld r. Auf dem Helm ein wachsender Ritter zwischen g., schwarz und r., s.-getheiltem Flügel.

vier, g., #, s., r. Federn auf dem Helm, zwischen offenem #, g. und r., s. getheiltem Flug. III. das Stammkleinod (der wachsende n. Knabe), in der Rechten eine gekrönte r. Säule, in der Linken den # Anker haltend.

Die Decken sind bei I. rechts b., g., links #, g., bei II. rechts #, g., links b., g., bei III. zu beiden Seiten r., s.

Der Wahlspruch: FIDES IN CALA MITALBVS CLARA, bezieht sich auf die Verdienste des Johann Joseph v. G. während des Tiroler Krieges 1809.

Gles (Tafel 7 und 8.)

(Freiherrn.)

Glös auch Cles, tirolischer Uradel. Erbland-Kämmerer seit 1525. Nach der Matrikel von 1848 besass diese Würde der Freiherr Hildebrand von Cles zu Borgo in Valsugana.

Stammwappen: Gespalten von R. und S. in jedem Plaz ein Löwe in verwechselter Farbe. Auf dem Helm ein r. Löwe wachsend. Decken: r. und s.

»Um das Jahr 1520 hat der Cardinal Bernardin v. Closs als Bischof zu Trient seinen Bruder Hildebrand mit dem Schloss Pietra Plana (Ebenstein) belehnt, darum die v. Glöss das Wappen von Ebenstein mit ihrem alten vereinbart haben.«

Diess Wappen hat einen gevierteten Schild. 1. und 4. Stammwappen, 2. und 3. geviert. a und d von R. und S. mit drei Spizen gespalten († v. Eberstein *) b. und c. in S. ein r. Stern.

Zwei Helme: I. zum Stammwappen, II. ein wachsender gekrönter Mann mit r., s., b. abwechselnd gespaltenen Kleidung, in der Rechten einen r. Stern emporhaltend

Decken: durchgehends r. und s.

Ich finde ferner ein Wappen der v. Gles, welches den eben beschriebenen Schild (doch dass in 3. die Plätze beziehungsweise verwechselt sind) noch mit einem Herzschild und einem dritten (II.) Helm vermehrt hat. Dieser Herzschild hat in B. eine s. Spize, und auf dem Helm wiederholt sich dasselbe auf einem Flügel. Die Decken sind bei II. b. und s.

Das jezige freiherrliche Wappen hat den Hauptschild wie oben, im g. Herzschild aber einen # Doppeladler.

Von den drei Helmen ist I. und III. wie oben, II. aber hat einen Bündel Pfeile mit einem s. Band umwunden, auf welchem das Wort Unitas zu lesen.

Alle Decken r. und s.

Goldegg (Tafel 8.)

1524.

zu Goldegg und Lindenburg, erhielten 1563 von Kaiser Ferdinand I. den Reichsritterstand. 1580 erhob Erzherzog Ferdinand den Ansiz Goldegg zu Lana bei Meran »welcher von uralten Zeiten her Goldek geheissen und mit Adelsfreiheiten versehen war« zu einem adelichen Siz. 1581 erfolgte von demselben Erzherzog eine Wappenvermehrung für die v. G. 1670 (nach Andern 1679) ward auch Lindenburg bei Bozen vom Kaiser Leopold I. zum Edelsiz erhoben. Gegenwärtig besitzt das Geschlecht auch noch die Edelsiz Prackenstein bei Bozen und Spaur-egg bei Meran.

Stammwappen: schräggetheilt, oben r. unten eine g. Mauer mit welschen Zinnen. Auf dem Helm ein r. g. Wulst mit geschlossenem Flug in Farben und Figuren des Schildes. Decken: r. und g.

Das jezige Wappen, nach dem Diplom von 1581, hat einen gevierteten Schild. 1. und 4. Stammwappen, 2. und 3. in B. ein aufspringendes lediges r. Ross mit s. Gurt um den Leib (soll das Wappen der 1500 † de Cabalis sein.).

Zwei gekrönte Helme: das Kleinod des Stammwappens, II. das Ross wie im Schild.

Decken: I. r. und g., II. b. und s.

Grebner (Tafel 8.)

1620.

von Wolfsthurn, haben circa 1573 den Adelstand erworben. Das Prädikat »von Wolfsthurn« sowie die dazu ge-

*) Beim bayrischen Adel S. 108 wurde diess Wappen irrig für das der erloschenen Tiroler Säuftel angegeben.

hörige Wappenvermehrung mit dem Thurm und Wolf, soll nach v. Mayerhofer einer bereits wieder erloschenen Linie angehören, wird aber meines Wissens gegenwärtig noch von dem ganzen Geschlechte in Tirol geführt.

Stammwappen: Von G., # und S. getheilt. Auf dem Helm drei Federn g., #, s. Decken: # und g.

Vermehrtes Wappen: Gespalten; vorne Stammwappen, hinten in R. auf gr. Dreieck ein s. Zinnenthurm.

Zwei Helme: I. zum Stammwappen, II. ein n. (r.) Wolf wachsend. Decken: I. #, g., II. r., s.

Gstirner (Tafel 8.)

von Weidach, stammen aus dem Salzburgischen, und sind in Tirol ansässig zu Weidach und Eggerdorf.

Stammwappen: In S. auf gr. Dreieck ein s. Stern. Auf dem Helm die Schildesfiguren. Decken: r. und s.

Vermehrtes Wappen: Geviert. 1. u. 4. in B. eine g. Hirschstange an den Enden mit g. Sternen besetzt (Finsterwaldt?), 2. und 3. Stammwappen. Auf dem Helm das Stammkleinod zwischen zwei Hirschstangen wie die im Schild.

Decken: rechts r., s., links b., g.

Gummer (Tafel 8.)

von Engelsburg, stammen aus der Stadt Bozen und erhielt den Adel der dortige Bürgermeister Johann G. von Kaiser Leopold I. d. d. 14. August 1668.

Beschreibung des Wappens siehe beim bayr. Adel S. 81.

Hausmann (Tafel 8.)

1605.

von Stetten, erhielten den Adel von Kaiser Rudolph II. im J. 1577. Den Freiherrnstand erwarb Karl Frz. H. v. St. von Kaiser Leopold I. d. d. Wien 12. Nov. 1675.

Stammwappen: Getheilt von R. und S. mit zwei gestürzten Monden in verwechselten Farben. Auf dem Helm ein Flug in Farben und Figuren des Schildes. Decken r. und s.

Das adeliche Wappen von 1577 hat den Schild gespalten; vorne Stammwappen, hinten an den Spalt angelehnt eine halbe s. Burg mit Thorthurm und Zinnen. Auf dem Helm ein wachsender s.-gekleideter Engel mit b. Stola, und einem g. Kreuz auf dem Haupt; statt der Arme hat er Flügel in Farben und Figuren des Stammwappens. Decken: rechts r., s., links b., s.

Das freiherrliche Wappen ist geviert mit Herzschild. Dieser ist gespalten von G. und R. mit zwei Löwen in verwechselten Farben, die zusammen ein g. Säulenkapital in die Höhe halten. 1. und 4. Stammwappen, doch die Farben verwechselt, 2. und 3. in B. ein s. Pfahl.

Drei Helme: I. ein Flug zu 2. und 3., II. die Löwen wie im Herzschild auf der Kaiserkrone stehend. III. zum Stammwappen.

Decken: I. b., s., II. r., g., III. r., s.

Haüfler

siehe: Heufler.

Hebenstreit (Tafel 9.)

1605.

von Glurnher und Maurn, kommen seit Ende des XV. Jahrhunderts in Tirol vor und haben daselbst im Pusterthal die Ansize, Aschpach, Glurnher, Maurn, Schwarzenhorn, Aufhofen und Mohrenfeld erworben. 1543 erlangten Benedikt und Kristof die H. den rittermässigen Adelstand vom Kaiser Karl V. Es hat in Tirol auch ein anderes Geschlecht dieses Namens gegeben, so aber vorläufig erloschen. Dessen Wappen siehe unter dem † Adel.

Wappen: In S. ein r. Balken. Oben wachsend ein Mohrenrumpf mit g. Stirnbinde, unten ein # Hahn (den Hahn haben die Hebenstreit von den † Sazungern angenommen). Auf dem Helm der Rumpf zwischen s., r. übereckgetheilten Hörnern. Decken: r., s.

Heftner (Tafel 9.)

von Hohenburg, geadelt 1644, im Mannsstamm erloschen.

Das Stammwappen hat einen von G. und # schräggetheilten Schild mit einem aufspringenden Wolf in verwechselten Farben, der einen # Anker hält. Auf dem Helm vier Federn #, g. Decken: #, g.

Das vermehrte adeliche Wappen hat einen ge-

vierteten Schild. 1. und 3. in G. ein # Wolf mit # Anker (verändertes Stammwappen). 2. und 3. ein g. Löwe in B. Kleinod: Vier Federn g., #, g., b. Decken: rechts #, links s., g.

Hendl (Tafel 9.)

(Grafen und Freiherrn.)

von Goldrain, sollen aus der Schweiz nach Tirol gekommen sein. Der Freiherrnstand kam nach Einigen 1556, nach Andern 1615, der Grafenstand 1697 an das Geschlecht.

Das Stammwappen zeigt in S. ein r. Mühlrad, und als Kleinod dasselbe wiederholt, auf einem s. Kissen liegend. Decken: r. und s.

Das freiherrliche Wappen hat einen gevierteten Schild. 1. und 4. Stammwappen, 2. und 3. schräggetheilt, oben r., unten von B. und S. geweckt († v. Reichenberg).

Zwei Helme: I. zum Stammwappen, II. ein Flug in Farben und Figuren des Reichenberg'schen Schildes.

Decken: rechts r., s., links b., s.

Das gräfliche Wappen ist geviert mit Herzschild (Stammwappen), 1. und 4. in S. ein gekrönter r. Löwe, 2. und 3. Reichenberg.

Drei Helme: I. der Löwe des Schildes wachsend, II. Hendl, III. Reichenberg.

Decken: bei I. und II. r. und s., III. b. und s.

Hepperger (Tafel 9.)

von Tirschtenberg und Hoffenthal, aus Botzen stammend, geadelt von K. Maria Theresia 1770.

Wappen: Geviert von B. und S. 1. und 4. ein g. Löwe mit einer Erstufe in den Pranken. 2. und 3. ein r. Balken mit einem # Anker überlegt. Auf dem Helm ein Flug in Farben und Figuren von 2. und 3.

Decken: rechts b., g., links r., s.

Hermanin (Tafel 9.)

von Reichenfels, geadelt von Kaiser Leopold I. 1705.

Wappen: In # auf gr. Fuss ein Palmbaum von zwei gekrönten g. Löwen gehalten. Auf dem Helm zwei g., # getheilte Hörner, dazwischen eine s. Taube mit einem Oelzweig im Schnabel. Decken: #, g.

Heufler (Tafel 9.)

(Haüfler) von Rasen, tirolischer Uradel.

Wappen: In S. auf gr. Dreieck drei gr. Tannenbäume. Auf dem Helm die Schildesfiguren wiederholt. Decken: gr. und s.

Hippoliti (Tafel 9.)

(Freiherrn.)

von Paradiso und Montebello, geadelt 1450, Reichsritter 1685, Freiherrn 1839.

Das adeliche Wappen siehe beim bayr. Adel S. 85 und Tafel 99.

Das freiherrliche Wappen hat den Schild wie das vorhergehende, auf demselben aber drei Helme: I. ein n. Hirsch wachsend, II. ein r. Adler, III. ein wachsender geharnischter Mann, mit einem Morgenstern in der Rechten, der Helm geschlossen (Stechhelm) und mit drei Federn g., b., r. besteckt.

Decken: rechts r., s., links b., g.

Hormayr (Tafel 9 und 10.)

(Freiherrn.)

von Hortenburg, stammen aus Rosenheim in Bayern. Sebastian H., Schiffmeister zu Hall im Innthal, erlangte 1665 von Erzherzog Sigmund einen Wappenbrief, dessen Sohn Lorenz 1682 von Kaiser Leopold den Adelstand. 1725 erhob Kaiser Karl VI. zwei Gebrüder H. in den Reichsritterstand unter Vermehrung des Wappens. 1749 und 1766 erhielten Linien des Geschlechts die Landstandschaft. 1777 Freiherrn. Im Mannsstamm erloschen 1848.

Stammwappen (1665): In R. eine g. Spize von zwei s. Lilien begleitet. In der Spize auf # Dreieck ein # Hüfthorn mit r. Schnüren. Auf dem Helm wachsend ein #-gekleideter Mann ein r. Herz haltend. Decken # und g.

Das 1725 vermehrte Wappen (von dem ich übrigens keine Abbildung gesehen) soll nach v. Mayerhofers Angabe in der Art von dem 1682 erhaltenen (mir gleichfalls nicht bekannten) Wappen abweichen, dass in den ersten

Feld statt dem Mändl drei weisse von der obern zur untern Ecke gestellte Lilien im rothen Feld; auf dem Helm aber anstatt dem Mändl ein rother Arm eine silberne Lilie haltend erscheint.

Das freiherrliche Wappen ist geviert, von R. und B. mit g. Herzschild, darin auf # Dreiberg ein # Hufthorn. 1. hat aus s. Zinnenmauer hervorwachsend einen gr.-gekleideten Mann, in der Rechten ein r. Herz haltend. 2. und 3. auf gr. Berg eine s. Burg mit r. Dächern. 4. ein aufspringendes s. Einhorn.

Drei Helme: I. das Einhorn, und III. der Mann wachsend, II. ein gekrönter # Adler.

Decken: I. r., s., II. #, g., III. b., s.

Hofer (Tafel 10.)

Nachkommen des durch den Tiroler Landes-Aufstand bekannt gewordenen Sandwirths in Passeyr, Andreas Hofer, von Kaiser Franz geadelt.

Wappen (ohne Farbenangabe): Geviert. 1. ein Adler (der Tiroler Adler). 2. ein gr. Kranz, 3. in einer anmuthigen Gebirgsgend stehend ein Tiroler Schütze mit seinem Stutzen und 4. ein Zinnenthurm, gleichfalls mit einer gebirgigen Landschaft als Hintergrund. Auf dem Helm ein Doppeladler.

In der Maur (Tafel 10.)
(Freiherrn und Edelleute.)

von Strelburg, tirolischer Adel haben Kartätsch, Strelburg und Freienfeld besessen »anno 1646 hat Kaiser Ferdinand III. dem Paul J., als einem landständischen Edelmann, sein Wappen, so seine Vordern von 240 Jahren her geführt haben, neuerlich bestätigt und mit dem Jaufner Wappen vermehrt, weiln ihm die alten Brief durch Feur zu Grund gegangen. Anno 1703 hat K. Leopold I. Joh. Georgen J. den Freyherrnstand verliehen und wegen Kusseln das Gerhartische Wappen im Mittelschild gegeben.«

Stammwappen: In R. aus s. Zinnenmauer hervorwachsend ein #-gekleideter Rumpf mit s.-gestülptem # Hut. Auf dem Helm der Rumpf. Decken: r. und s.

Das vermehrte Wappen von 1646 hat einen gevierten Schild. 1. und 4. Stammwappen, 2. und 3. in B. eine g.-besamte s. Rose († v. Jaufen).

Zwei Helme: I. In der Maur, II. Jaufen (ein Flug in Farben und Figur von 2. und 3.)

Decken: rechts r., s., links b., s.

Das freiherrliche Wappen hat den vorbeschriebenen Schild mit einem Herzschild vermehrt, darin ein s. Windhundrumpf mit g. Halsband in R. († v. Gerhart.)

Zwischen die zwei Helme wurde noch ein dritter (II.) mit dem Rumpf und r., s. Decken gestellt.

Ingram (Tafel 10.)
(Freiherrn und Ritter.)

zu Liebenrein. Kaiser Ferdinand II. bestätigt s. d. Wien letzten November 1619 den Gebrüdern Zacharias, Simon und Christian J. ihren 200 Jahre alten Adel, unter Vermehrung des Wappens. Kaiser Leopold I. erhebt s. d. Wien 14. Tag Juni 1672 den Zacharias I. in den Freiherrnstand mit abermaliger Vermehrung des Wappens. Ein weiteres Freiherrndiplom datirt v. J. 1776.

Stammwappen: In B. ein s. Sparren mit drei gr. Kleeblättern (im Diplom werden sie Ingrien-Blätter genannt) belegt und von drei, 2.1, g. Sternen beseitet.

Es wird aber im Diplom von 1619 gleichfalls eines anderen Stammwappens »so Ihre Namens-Vorältern von undenklichen Zeiten hergeführt« Erwähnung gethan, und selbes »als im 1. und 4. rothen Feld ein gekrönter Phönix« beschrieben. Es findet sich auch bei Siebm. III. 100 ein, dem leztbeschriebenen ähnliches Ingram'sches Wappen, allein ich mag nicht entscheiden, welches von den beiden angeführten Wappen das eigentliche Stammwappen des vorliegenden Geschlechtes sei; gewiss ist, dass beide im Diplom von 1619 vereinigt worden, nemlich geviert: 1. und 4. der gekrönte Phönix aus g. Flammen steigend in R., 2. und 3. der s. Sparren mit den drei Ingrienblättern und den drei Sternen in B. Auf dem Helm der Phönix wie im Schild. Decken: rechts r. und s., links b. und s.

Das freiherrliche Wappen von 1672 hat den eben-

Bd. IV. Abth. 1.

beschriebenen Schild noch mit einem zweiten Helm, darauf ein g. Löwe, vermehrt.

Das jezige freiherrliche Wappen von 1777, hat den Schild geviert mit Herzschild (Ingram mit dem Sparren). 1. und 4. in B. ein gekrönter g. Löwe, 2. und 3. (Ingram mit dem Phönix.)

Decken: I. b., g., II. #, g., III. r., s.

Kastner (Tafel 10.)
1601.

von Sigmundslust. Circa 1565 hat Rochus Kastner, k. Pfleger und Pfandsinhaber der Herrschaften Freundsperg und Schwaz dem Ansiz Sigmundslust und den Adelsstand erworben.

Wappen: Gespalten von R. und S. mit zwei verschlungenen Lindenzweigen in verwechselten Farben über # Dreiberg. Auf dem Helm ein Flug in Farben und Figuren des Schildes. Decken: r. und s.

Khuen (Tafel 10.)
(Grafen.)

von Belasy, tirolischer Uradel. Rueland Khuen v. B. hat 1573 für sich und seine Brüder und Vettern den Freiherrnstand erhalten. Dietrich Khuen v. B. Urbarprobst zu Radstatt schreibt sich 1588 »Freiherr auf Newen Lem-pach«. Sein Wappen siehe auf der Tafel. Den Grafenstand erwarben Gebrüder Hanns Georg und Hanns Jakob von Kaiser Ferdinand III. 1630, den Reichsgrafenstand 1640 die Brüder Mathias, Balthasar und Leopold. Der Beiname Belasy wurde durch Erbheurath mit der lezten dieses Geschlechtes circa 1380 erlangt. Das Niederthor'sche Wappen kam nach Absterben des Georg v. N. als des lezten seines Namens und Stammes, 1556, an die Khuen.

Das Stammwappen hat einen von S. und R. getheilten Schild mit einem Löwen in verwechselten Farben. Auf dem Helm ein r. Löwe auf s. Kissen sitzend.

Decken: r. und s.

Das freiherrliche Wappen (das übrigens mit dem gräflichen in allen wesentlichen Stücken übereinstimmt) ist hier nach einem Siegel von 1588 gegeben, und hat den Schild geviert von Khuen und Niederthor, dazu drei Helme: I. Khuen, II. Niederthor, III. (ebenfalls zu dem Niederthor'schen Schilde gehörig) ein r.-gekleideter Rumpf mit r. Gugel, beide mit s. Schleifen oder Maschen geziert. Decken: alle r. und s.

Das gräfliche Wappen weicht in der hier gegebenen Abbildung von der beim bayr. Adel Tafel 7., darin ab, dass der Löwe bei I. r. und s.-getheilt ist und von einem r. Kissen aufspringt.

Kleibelsberg (Tafel 10.)
(Grafen)

zu Thumburg. Beschreibung des Wappens siehe beim bayr. Adel S. 13. Das hier gegebene weicht hiervon in so ferne ab, als die Felder 1. und 4. und 2. und 3. des Hauptschildes beziehungsweise verwechselt erscheinen.

Knillenberg (Tafel 11.)

stammen ut puto aus Mittenwald in Bayern und wurden um die Mitte des XVII. Jahrhunderts landständisch in Tirol. Sind im Mannsstamm erloschen.

Wappen: In G. über # Dreiberg ein # Balken. Auf dem Helm wachsend ein g. Löwe mit einer Keule (Knittel) in den Pranken. Decken: # und g.

Krauss (Tafel 11.)
1678.

von Sala und Krausegg. Von diesem Geschlecht schreibt v. Mayerhofer: »das Geschlecht Fodor de Salla zu deutsch Craus genannt, stammet aus Ungarn ab, wo ihre Vorältern schon von König Sigismundo in den Adelstand erhoben worden. Sie besaßen im Ofner Bezirk das Dorf Sala, nebst den dazu gehörigen Gütern und Unterthanen von der Krone Ungarn zu Lehen, als aber Ofen von den Türken erobert und gedachtes Sala gänzlich verwüstet worden, sind sie nach Seedahal in das Presburger Comitatz gezogen und haben daselbst einen Freysitz erbauet. Aus diesem Geschlecht hat sich Michael Fodor (Craus) nach Tyrol begeben und zu Castelruth auf den Gütern seiner Gemahlin ansässig gemacht. Das heutige Kraussische Geschlecht besteht also aus zwei verschiedenen

Familien, nemlich Fejrbarj und Boswary (diese Linie ist anno 1798 erloschen) welche aber vermög des anno 1563 von gedachten Michael Kraus erhaltenen Diploms den Kraussischen Geschlechtsnamen und Wappen angenommen und anno 1607 abermals mit einander den Reichsadel erhalten haben.« Im Diplom v. J. 1607 wird den Kraus auch gestattet ihren neuerbauten Edelsiz auf Kastelruth Kraussegg nennen zu dürfen.

Stammwappen: In R. ein männliches Brustbild, g.-gekleidet mit r.-gestülpter g. Müze, den linken Arm abgehauen, mit der Rechten einen g. Pfeil und Bogen in die Höhe haltend. Auf dem ungekrönten Helm die Schildesfigur wachsend. Decken: r. und g.

Das vermehrte Wappen v. J. 1563, hat den Schild geviert. 1. und 4. Stammwappen, doch das Feld # und den Mann mit beiden Armen schiessend. 2. und 3. g. mit drei s. Länzen an denen r., s. getheilte Fähnlein (Wegen ausgezeichnet geleisteter Kriegsdienste als Wappenverbesserung hinzugefügt).

Zwei Helme: I. der Mann wachsend, II. die drei Fähnlein. Decken: bei I. #, g., bei II. r., s.

Kripp (Tafel 11.) 1524.

von Freudenegg und Brunnberg, sind ein altes Geschlecht aus Hall, haben sich daselbst mit dem Holzwerk und Pfannhaus wol umgethan und verdient gemacht. Es bestanden nach v. Mayerhofer ursprünglich zwei Geschlechter dieses Namens, davon das eine die Krippe oder Korb »so man mit Stein gefüllet zu dem Vorgebäuden bei reissenden Wassern gebrauchte,« die andern aber einen Bach im Wappen geführt haben. Anno 1498 soll nach Abgehen des einen Stammes der andere dessen Wappen angenommen und mit dem seinen verbunden haben, in der Weise, wie es jezt geführt wird. Anno 1585 kam das Geschlecht in die Reichsritterschaft in Schwaben, Kanton Hegau.

Stammwappen: In R. ein s. Steinkorb. Auf dem Helm derselbe. Decken: r. und g.

Vermehrtes Wappen: Geviert. von R. und S. 1. und 4. der Korb, 2. und 3. ein # Schrägflus.

Zwei Helme: I. der Korb, II. ein Flug in Farben und Figuren von 2. und 3.

Decken: rechts r. s., links #, s.

Künigl (Tafel 11.) (Grafen.)

von Ehrenburg, tiroler Uradel, seit 1639 Erbland-Truchsessin daselbst, 1560 Freiherrn durch K. Ferdinand I., 1650 Grafen durch Kaiser Leopold I.

Stammwappen: Von S. und R. schräggetheilt mit einer aus dem R. schräg aufsteigenden Spitze. Auf dem Helm ein Flug in Farben und Theilung des Schildes. Decken: r. und s.

Das freiherrliche und gräfliche Wappen sind sich gleich und haben beide das Stammwappen im Herzschild eines gevierteten Hauptschildes, wovon 1. und 4. von S. und R. gespalten und zweimal getheilt in verwechselten Farben († v. Warth) ist, 2. und 3. aber in R. einen oben gezinnten s. Balken hat († v. Weinegg).

Auf dem Schild stehen drei Helme: I. zwei Hörner, das rechte s. mit r. Spange das andere r. mit s. Spange. II. zum Stammwappen, der Flug offen, III. ein r. Brackenrumpf (zu Weinegg).

Decken: r. und s.

Hiernach sind die Angaben über diess Geschlecht beim bayr. Adel S. 14 zu berichtigen und zu ergänzen.

Kuepach (Tafel 11.) (Freiherrn.)

zu Ried und Zimmerlehen tirolischer Uradel, daselbst im Mannsstamm erloschen; in Bayern sind noch des Geschlechts (vide bayr. Adel S. 91) als Edelleute eingetragen.

Stammwappen: In S. ein r. Kuhrumpf (in spätern Zeiten auch als die obere Hälfte einer r. Kuh dargestellt). Auf dem Helm zwei r., s. übereck getheilte mit Pfauenspiegeln besteckte Hörner. Decken: r. und s.

Das vermehrte Wappen (seit circa 1580) hat einen gevierteten Schild mit Herzschild. Dieser ist # und hat einen abgerissenen g. Ast mit drei g. Eicheln † v.

Gastelburg). 1. und 4. Stammwappen, 2. und 3. in G. ein # Lindwurm oder Basilisk (wegen Ried).

Drei Helme: I. zum Stammwappen, II. ein Flug in Farben und Figuren des Herzschildes, III. ein Busch Straussenfedern in drei Reihen, die Federn abgewechselt s., # und g. Decken: bei I. r., s., II. und III. #, g.

Lahn

siehe an der Lahn.

Laicharding (Tafel 11.)

von Eichberg und Lizlgad.

Wappen: Geviert. 1. und 4. schräg getheilt von # und G. mit einem von gr. Dreieck aufspringenden Löwen in verwechselten Farben. 2. gespalten von B. und #, vorne ein s. Balken mit einer r. Eichel belegt, hinten ein g. Adler aus dem Spalt hervorbrechend. 3. wie 2., doch die Plätze verwechselt. Auf dem Helm zwei r. Hörner mit s. Spangen, in den Mündungen mit drei r. Eicheln besteckt; zwischen den Hörnern ein g. Löwe wachsend. Decken: rechts r., s., links #, g.

Lama (Tafel 11.)

von und zu Büchsenhausen. Von diesem Geschlecht sind mir zwei ganz verschiedene Wappen mitgetheilt worden.

Das eine (ohne Farbenangabe) ist getheilt, oben wachsend ein Mann mit einem Rosenstengel in der Rechten, unten eine Rose. Auf dem Schild eine Freiherrnkron.

Das andere: geviert. 1. und 4. getheilt von G. und # mit einem s. Thurm auf gr. Berg stehend. 2. und 3. getheilt von R. und S. mit einem g. Löwen ein Schwert haltend.

Zwei Helme: I. vier Federn #, g., s. r., II. der Löwe des Schildes wachsend.

Decken: I. #, g., II. r., s.

Welches von beiden Wappen das richtige sei, konnte ich nicht in Erfahrung bringen.

Lanser (Tafel 12.)

(Lanser) zu Moos und Vestenstein, stammen aus Hohen-Eppan, erhielten 1583 ein Adelsdiplom.

Wappen: Geviert. 1. und 4. in S. auf gr. Dreieck zwei geschrägte # Mooskolben mit gr. Blättern. 2. und 3. durch einen s. Balken getheilt, oben von # und G. gespalten, unten r. († Altenburg.) Auf dem Helm vier Federn g., #, s., r.

Decken: rechts #, g., links r., s.

Larcher (Tafel 12.)

von Eissank, geadelt von Kaiser Rudolf II., in neuerer Zeit immatrikulirt.

Wappen (ohne Farbenangabe): Im Schild ein Schrägbalken mit drei Adlern — wol Lerchen? — belegt. Auf dem Helm ein Flug mit der Schildesfigur.

Leiss (Tafel 12.)

1684.

von Laimburg, stammen aus dem Oberinntal, wo bereits 1422 einer des Geschlechts als Anwalt zu Prugg erscheint. 1531 erhielt das Geschlecht von Erz. Ferdinand den Adel und 1624 von Kaiser Ferdinand die Bestätigung.

Wappen: Getheilt von G. und B. Oben wachsend ein r. Greif, unten schwebend ein g. Kreuz, oben mit einer halben g. Lilie besteckt. Auf dem Helm wachsend der Greif mit der Figur des untern Platzes in den Krallen.

Decken: b. und g.

Leiss (Tafel 12.)

von Paschbach, erhielten 1613 von Erz. Maximilian den Adel nebst Wappenvermehrung. »In diesem Diplome geschieht auch Meldung, dass König Ferdinand den Leissen ein Wappen verliehen habe d. d. Breslau am letzten April 1546. Da aber schon 1487 und 91 Nikolaus Leis vielfältig mit dem aufrecht stehenden Löwen gesigelt, so ist obige Angabe damit nicht wol zu vereinbaren.«

Wappen: Geviert. 1. und 4. von # und G. getheilt mit einem Löwen in verwechselten Farben, 2. und 3. von R. und S. achtmal geständert. Auf dem Helm ein g. Löwe wachsend. Decken: rechts #, g., links r., s.

Lemen (Tafel 12.)

(Lemmen) von Linsingburg, sind gleichen Stammes mit den beim bayr. Adel S. 44, Taf. 43 aufgeführten Freiherrn dieses Namens.

Das Stammwappen ist von G. und B. schräggetheilt.

Oben aus der Theilung hervorwachsend ein halber # Adler, unten ebenfalls schräg gestellt drei, 2.1, s. Doppelhaken. Auf dem Helm ein offener Flug, rechts r., links g. Decken: rechts #, g., links r. s.

Das vermehrte Wappen hat einen gevierteten Schild. 1. in G. aus dem Spalt wachsend ein gekrönter # Adler mit einem s. Stern auf der Brust, 2. und 3. r. mit zwei s. Sparren, dazwischen drei s. Doppelhaken, 4. in # ein g. Greif mit einem gr. Zweig in den Krallen. Auf dem Helm wachsend ein gekrönter # Adler mit s. Stern auf der Brust, den rechten Flug g., #, den linken r., s. getheilt. Decken: rechts #, g., links r., s.

Locher (Tafel 12.)

von Lindenheim

Wappen: In S. eine b. Raute mit durchgeschlagenem r. Loch. Auf dem Helm dieselbe zwischen zwei b. Hörnern. Decken: b. und s.

Lodron (Tafel 12)

(Grafen.)

Latterano, tirolischer Uradel. 1429 unterwirft sich Paris v. L. dem Herzog Friedrich von Oesterreich und nimmt die Veste Lodron von Neuem zu Lehen. 1452 hat Kaiser Friedrich die Gebrüder Georg und Peter v. L. in Rom zu Ritttern geschlagen und ihre Herrschaft zu einer Grafschaft erhoben »wohlfolgliehen« schreibt v. Mayerhofer »auch selbe zu Grafen.«

Das Wappen zeigt in R. einen s. Löwen vorwärtsehend. Dass der Löwe den Schweif in einen Knoten gezogen haben soll, ist unwesentlich und obwol man heutzutage viel darauf achten will, lediglich als Spielerei zu betrachten, dagegen kann das vorwärtsgekehrte Gesicht des Löwen billig als Bei- oder Unterscheidungszeichen von ähnlichen Wappen genommen werden. Auf dem Helm der Löwe wachsend. Decken: r. und s.

Lutterotl (Tafel 12.)

von Gazzolis und Langenthal.

Wappen: Geviertet von R. und S. 1. und 4. auf gr. Berg zwei s. Tauben einen Kranz von Rosen und Blättern in den Schnäbeln haltend. 2. und 3. auf gr. Berg ein Lindenbaum.

Auf dem Helm zwischen offnem r. Flug die Figur von 1. und 4.

Decken: r. und s.

Maffei (Tafel 13.)

(Maffey und de Maphais). Genealogische Notiz und Wappenbeschreibung siehe beim bayr. Adel S. 95. daselbst auch Tafel 112 das Stammwappen. In Italien soll auch eine gräfliche Linie dieses Geschlechts blühen.

Malanot (Tafel 13.)

(Malanotti) von Caldes.

Wappen: Gespalten von R. und B. Vorne ein s. Balken, hinten auf gr. Berg ein Tannenbaum von einem # Baren gehalten.

Auf dem Helm ein wachsendes r. Einhorn mit s. Halsband. Decken: r. und s.

Mamming (Tafel 12.)

(Grafen.)

(Mammigen) zu Steinachheim. Die ersten M. die man in Tirol findet, waren zu Meran im Bürggertrecht gesessen und haben mit dem Schragen oder Andreaskreuz gesiegelt. 1458 hat ihnen Kaiser Friedrich ein neues Wappen mit dem Steinbockskopf verliehen, das sie dann eine Zeit lang allein geführt, bis sie es circa annum 1600 mit dem alten Wappen wieder geviertet. Kaiser Ferdinand I. hat den Abraham und Cristof M. ihr altadeliges Wappen konfirmirt und erhebt sie »wo es vonnöthen« aufs Neue in den Stand und Grad des Adels. 1792 erlangte das Geschlecht von Kaiser Leopold den Freiherrn-, und 1695 den Grafenstand, letzteren mit Vermehrung des Wappens, wie solches heutzutage geführt wird.

Stammwappen (1458): In G. ein # Steinbockskopf. Auf dem Helm derselbe oben mit Pfauenspiegeln besteckt. Decken: # und g.

Das freiherrliche Wappen war geviertet mit Alt-Mamming (von G. und # getheilt mit einem freischwebenden Schragen in verwechselten Farben. Bei diesem Wappen, Tafel 9 des bayr. Adels, ist die untere Hälfte

des Schragens irrig s. angegeben) und Neu-Mamming. Dazu zwei Helme: I. ein Flug in Farben und Figuren von 1. und 4. II. das Kleinod wie beim vorigen Wappen. Decken: # und g.

Eine andere Linie der Freiherrn von Mamming und Prösing hat zu Anfang des XVII. Jahrhunderts folgendes Wappen geführt:

Geviertet. 1. und 4. Alt-Mamming, 2. und 3. durch einen Pfahl von gemeiner Kürsch gespalten; vorne in R. eine s. Messerklinge, hinten von G. und S. getheilt.

Dazu zwei Helme: I. Alt-Mamming, II. ein r. Hut mit abfliegenden Schnüren und Quasten, oben darauf eine Krone mit einem Pfauenschweif. Decken: rechts #, g. links r., s. (Siehe auf der Tafel.)

Das gräfliche Wappen endlich ist geviertet mit Herzschild (Alt-Mamming) 1. und 4. Neu-Mamming, 2. und 3. Parmatin von Velsegg, die letzte dieses Geschlechts war an den Erwerber des Grafendiploms Benedikt v. M. verheurathet) ist geviertet, b. und c. wieder von S. und R. geviertet (v. Parmatin) 2. und 3. in R. ein s. Schrägbalken mit drei Eisenhütlein belegt, bald hinter-, bald nebeneinander (v. Velsegg).

Vier Helme: I. Neu-, II. Alt-Mamming, III. Parmatin (zwei s., r. geviertete Hörner) und IV. Velsegg: ein aufliegender r. Schwan mit dem Schrägbalken auf den Flügen.

Decken: I. und II. #, g., III. und IV. r., s.

Hiernach sind die Angaben über diess Geschlecht beim bayr. Adel, S. 15. Tafel 9 zu ergänzen und zu berichtigen.

Martini (Tafel 13.)

(Freiherrn und Ritter.)

zu Wasserburg. Genealogische Notiz und Blasonirung des Wappens siehe: bayr. Adel S. 96. Das freiherrliche Wappen wurde mir nicht mitgetheilt.

Marzani (Tafel 13.)

(Grafen.)

zu Steinhof und Neuhaus, geadelt 1769, Grafen 1790.

Wappen: In G. ein # Krückenkreuz. Nach dem gothaischen Taschenbuche führt die Familie ein anderes Wappen: Geviertet von B. und R. 1. und 4. eine Meerjungfer, ein # Kreuz emporhaltend, 2. und 3. drei g. Sterne.

Mayerhofer (Tafel 13.)

zu Koburg und Anger, erhielten 1443 von Kaiser Friedrich die Gebrüder Walthausen und Peter die Mayerhofer ihr altadeliches Wappen und Kleinod bestätigt. Bei dem 1524 zu Innsbruck abgehaltenen Landtage war Virgil M. unter dem Stand des immatrikulirten Adels erschienen. 1560 erlaubte Kaiser Ferdinand I. dem Cristof M. und seinen Vettern, die Vereinigung des Namens und Wappens der † v. Koburg mit dem ihrigen. — Aus diesem Geschlechte war auch der Verfasser der handschriftl. Genealogien des Tiroler-Adels, Domherr v. M. in Brixen.

Das Stammwappen zeigt in R. einen # (vermuthlich ursprünglich n. oder s.) Hahn.

Auf dem Helm derselbe. Decken: r. und s.

Das vermehrte Wappen ist geviertet mit dem Stammwappen und einem r. Felde, darin sich über s. Spitze zwei verschlungene s. Kleeblätter zeigen († Koburg).

Auf dem Schild zwei Helme: I. zum Stammwappen, II. zu Koburg ein Flug in Farben und Figuren dieses Wappens. Decken: beiderseits r. und s.

NB. Zwei Helme scheinen erst in neuerer Zeit angenommen worden zu sein, da früher beide Kleinode auf einem Helm vereinigt erscheinen. Siehe bayr. Adel Tafel 114.

Mayerle (Tafel 13.)

Wappen: Geviertet von G. und G. mit r. Herzschild, darin die Chiffren FID. 1. und 4. der kaiserliche Doppeladler, 2. und 3. schräggestellt eine # Lilie. Decken: # und g.

Mazza (Tafel 13.)

Wappen: In S. ein # Schrägbalken, darin ein g. Greif mit einem Schlägel in den Krallen. Zu beiden Seiten des Schrägbalkens eine r. Rose.

Auf dem Helm zwischen offnem # Flug eine r. Rose. Decken: rechts #, g., links r., s.

v. Brandis führt ein Wappen auf das mit vorstehenden gar keine Aehnlichkeit hat, auch sichern Nachrichten zufolge falsch ist.

Meitinger (Tafel 13.)

Wappen: Gespalten. Vorne # mit einer g. Spitze und drei, 2.1., Löwenköpfen in verwechselten Farben; hinten in # von s. Dreiberg aufspringend ein g. Rüde mit r. Halsband.

Zwei Helme: I. ein g. Flug mit einem halben # Braken mit g. Halsband belegt, II. zwischen #, g. über Eck getheiltem offnem Flug der g. Rüde wachsend.

Decken: #, g.

Vergleiche hiemit das Wappen Meitinger beim bayr. Adel S. 97, Taf. 115.

Menz (Tafel 13.)

1802.

Die Brüder Peter und G. Anton M. erhob Kaiser Karl VI. 1721 in den österr. und 1722 in den Reichsritterstand. 1802 wurde das Geschlecht der tirolischen Matrikel einverleibt.

Wappen: Geviertet von G. und R. 1. und 4. ein wilder Mann mit einer Keule, 2. und 3. ein aufspringender s. Windhund mit g. Halsband.

Zwei Helme: Der wilde Mann wachsend zwischen offenem g. Flug, II. der Windhund wachsend zwischen offenem r. Flug.

Decken: I. #, g., II. r., s.

Meran (Tafel 15.)

(Grafen.)

Freiherr von Brandhof, Sohn aus morganatischer Ehe des Erzherzogs Johann von Oesterreich k. k. Feldmarschall (1848—49 deutschen Reichsverwesers) und der Anna Plochel später 1834, Freiin von Brandhof, wurde 1845 nebst seiner Mutter vom Kaiser Ferdinand in den erblichen Grafenstand erhoben und 1850 der Tiroler Adels-Matrikel einverleibt.

Wappen: Gespalten mit Mittelschild, welcher wieder gespalten ist von Oesterreich und Habsburg. Vorne von S. und B. getheilt, oben ein r. Löwe, unten ein g. Adler, beide wegen Meran; hinten geviertet Oesterreich und Habsburg. 1. und 4. in R. ein s. Kreuz, 2. und 3. in B. auf gr. Berg eine dreithürmige brennende Burg (Brandhof). Der ganze Schild hat eine r. und s. gestückte Einfassung.

Auf demselben ruhen fünf Helme. I. ein b.-gekrönter r. Löwe wachsend (Habsburg), II. ein gr. Pfauenbusch (Oesterreich), III. ein g. Straussenbusch mit einem unten gezinnten r. Schrägbalken überlegt (Meran). IV. Die Burg wie im Schild zwischen offenen b. Flug und V. eine b.-gekleidete wachsende Jungfrau mit fliegenden g. Haaren (beide letztere Helme wegen Brandhof).

Decken: I. und II. r. und s. III. rechts r., s., links b., g. IV. b., s. und V. b., g.

Schildhalter: rechts ein Adler, links eine Gemse.

Wahlspruch: Si deus mecum quis contra me. —

Ich habe diess Wappen auch in der Art abgebildet gesehen, dass die Bordur bloß um die hintere Hälfte des Schildes ging und der Herzschild in dieser war, auch die Burg im 2. und 3. nicht als brennend, sondern mit r. Dächern sich zeigte. Desgleichen finden sich die Decken manchmal rechts i. e. I. II. und III. rechte Seite, r., s. die übrigen b., s. —

Mersi (Tafel 13.)

Wappen: Geviertet mit Herzschild, darin ein (#) Igel. 1. und 4. in S. ein gekr. # Adler. 2. in B. ein n. Zweig mit Trauben und Blättern und 3. von S. und R. dreimal gespalten. Auf dem Helm der Adler wie im Schild.

Decken: rechts #, g., links gr., s.

Migazzi (Tafel 13 und 14.)

(Grafen.)

zu Vale und Sonnenturn, stammen aus dem Trientinischen, erhielten 1578 von Kaiser Rudolf II. eine Adelsbestätigung und 1606 den Reichsritterstand. 1698 wurde Vinzenz v. M. in den erblichen Grafenstand erhoben.

Stammwappen (dasselbe soll 1458 von K. Friedrich dem Guilelmo de Migazzi verliehen worden sein.): Geviertet von # und S. mit einem b. Schrägbalken, darin drei

g. Lilien hintereinander, überlegt. Auf dem Helm ein gekrönter # Adler.

Decken: rechts b., s., links #, g.

Das gräfliche Wappen hat den eben beschriebenen Schild, doch dass in 1. über und in 4. unter dem Schrägbalken eine g. Sonne, in 2. und 3. aber ein # Zinnenthurm sich zeigt.

Drei Helme: I. eine g. Sonne, II. das Stammkleinod, III. der # Zinnenthurm. Decken: Alle b. und s. (?)

Miller (Tafel 14.)

zu Aichholz, geadelt von Kaiser Leopold I. 1691.

Wappen: Geviertet. 1. und 4. von R. und S. gespalten mit einem Mühlrad in verwechselten Farben, 2. und 3. in S. ein gekrönter r. Greif einwärts. Auf dem Helm der Greif wachsend mit s., r. gespaltenen Mühlrad in den Krallen. Decken: r. und s.

Mohr (Tafel 14.)

(Grafen.)

zu Tarantsperg, sollen aus der Schweiz nach Tirol gekommen sein. Joseph M. war zu Mals auf Siebenkirchen ansässig und hat 1578 von Kaiser Rudolf II. eine Wappenvermehrung erlangt. Eine weitere Wappenverbesserung erfolgte 1584. Im Jahre 1613 erwarb das Geschlecht die Landstandschaft in Tirol, 1631 den Freiherrn- und 1650 den Grafenstand.

Stammwappen: In G. der Rumpf eines Mohren mit #, g. Zindelbund. Auf dem Helm derselbe. Decken: # und g.

Das Wappen von 1574 hat den Schild geviertet mit dem Stammwappen und einem r. Feld, darin zwei s. Schrägbalken.

Das weitere 1584 vermehrte Wappen hat den eben beschriebenen Schild und Helm und dazu noch einen II. Helm, welcher zwei r. Hörner mit s. Schrägspangen trägt.

Decken: rechts #, g., links r., s.

Das gräfliche Wappen: Schild geviertet mit Herzschild (Stammwappen). 1. und 4. in B. ein gekrönter s. Löwe einwärts, 2. und 3. in B. drei s. Schrägbalken.

Drei Helme: I. den Mohrenrumpf, II. ein s.-gestülpter hoher b. Hut, gekrönt und mit drei b. Federn besteckt. III. zwei Hörner in Farben zu 2. und 3.

Decken: I. #, g., II. b., s., III. r., s.

Moll (Tafel 14.)

(Freiherrn.)

geadelt 1555, Ritter 1583, Freiherrn 1789.

Wappenbeschreibung siehe beim bayr. Adel S. 47. Dasselbst sind die Jahrzahlen nach obigen zu berichtigen.

Mörl (Tafel 14.)

von Pfalzen zu Mühlen, sind eines der ältesten adeligen Geschlechter Tirols, nannten sich anfangs bloß »von Pfalzen;« später als sie sich in mehrere Linien getheilt, haben sie ihrem Geschlechtsnamen noch besondere Beinamen vorgesetzt, als Tobante und Wieler von Pfalzen; so ist auch der Name Mörl ursprünglich bloß ein Unterscheidungs-Beinamen gewesen, zu Anfang des XV. Jahrhunderts aufgekommen und seitdem dem ganzen Geschlechte geblieben. 1538 erhielt Michael Mörl v. Pfalzen eine Bestätigung seiner Adelsfreiheiten. Die Linie der Mörl von Sichelburg ist 1734 † und der Ansitz Sichelburg an die v. Mayerhofer gefallen. Aus diesem Geschlechte stammt auch die durch ihren ascetischen Lebenswandel in der katholischen Welt bekannt gewordene Maria von Mörl zu Kaltern.

Das Wappen der v. M. zeigt in R. einen halben # Steinbock mit # Waffen. Auf dem Helm wachsend. Decken: r. und s. (Die Schildesfigur erscheint bereits auf einem Siegel v. J. 1205.)

Mor (Tafel 14.)

(Ritter.)

von Sunegg und Morberg. Von diesem Geschlecht schreibt v. Mayerhofer: »Die Mor von Sonneck sind alte wappenmässige Burgen zu Bruneck gewesen und haben sich von da aus in viele Linien verbreitet, welche nicht unter einmal, sondern jede Linie für sich selbst nach Ausweis nachstehend angeführter Diplome den Adelstand erhalten haben.

1) d. d. Innsbruck 10. Sept. 1514 hat K. Max I. denen 4 Gebrüdern Hans, Lukas, Kaspar und Gabriel den Moren ihr Wappen mit einer Kron auf dem Helm gebessert.

2) d. d. Regensburg 1. Febr. 1557 hat K. Ferdinand I. d. n. Hieronimus M. in den Stand des h. r. R. rittermässigen Edelleute erhoben und ihm sein Wappen vermehrt mit der Kuchler Wappen, 1. und 4. in weissen Feld ein Mohrenbrustbild mit einem goldenen Kleinod um den Hals und goldnen Ohrenringen, als ihr altes Wappen, in den 2. und 3. Feld schraggetheilt, oben schwarz, unten weiss, ein aufrechtstehender Greif mit weiss und schwarz abgewechselten Farben und zwei Turnierhelm. Auf den Ersten ein Morenbrustbild, welches in beiden Händen Granatäpfel emporhält, auf den andern ein halber weisser Greif (der Kuchler Wappen). Und da gedachter Hieronimus Mor in Tirol zwei Size inn hat, der eine die Steinpeinte, der andere Morberg genant, so ist verwilliget worden, den Ersten Sonneck zu nennen und sich sofort Mor von Sonneck und Morberg zu schreiben.

3) d. d. Wien 6. Juni 1633 hat K. Ferdinand II. den Gabriel Mor k. Rath zu Grätz und seinen Bruder Johann, der Theologie Doktor in den Adelstand erhoben und das Wappen vermehrt, als in dem 1. und 4. rothen Feld ein aufrechtstehendes weisses Einhorn, im 2. und 3. weissen ein Moren Brustbild mit einer alten heidnischen Cron, goldnen Anhang und Ohrringen geziert als ihr, altes Wappen,

4) d. d. Wien 6. May 1668 hat K. Leopoldus I. denen Gebrüdern Georg und Adam M. wie auch ihren Vettern Gebrüdern Jakob und Christoph den Adelsstandt verliehen und jenes Diplom so ihre Vettern schon im Jahre 1557 erhalten auch auf sie extendirt, jedoch aber nur mit einem Helm.

5) d. d. Linz 3. Sept. 1680 hat K. Leopold I. den Georg M. fürstl. brixen. Hofrath und Kammermeister und seinen beiden Söhnen Georg und Stéphan in den Grad rittermässiger Edelleute erhoben, weilen Ihr Geschlecht bereits tempore Sigismundi Archiducis der tirolischen Landesmatrikel einverleibt gewesen. Diess Diplom de anno 1680 enthält aber den beträchtlichen Fehler, dass es die beiden Geschlechter der Mor von Innsbruck und der Mor aus Bruneck mit einander vermengt. Ersteres Geschlecht hat aber ein ganz verschiedenes Wappen geführt und steht mit den gegenwärtigen Geschlecht der Mor von Sonneck in keiner mindesten Verbindung.

So weit Mayerhofer. Ich glaube dass es hienach nicht mehr nöthig sei, die auf der Tafel gegebenen Mor'schen Wappen noch einmal besonders zu blasoniren.

Mühlstetter (Tafel 15.)

1524.

von Mauren, kamen aus Kärnthen 1436 nach Tirol, haben mehrere Ansize wie Tannenburg bei Lienz, Köstlan bei Brixen, Müllbach bei St. Lorenzen und Mauren bei St. Michelsburg erworben. Von letzterem haben sie Beinamen und Wappen angenommen.

Stammwappen: Von S. und R. gespalten mit einer g.-besamten s. Distelrose mit gr. Stiel und Blättern. Auf dem Helm ein Flug in Farben und Figuren des Schildes.

Decken: r. und s.

Das jezige Wappen hat einen gevierteten Schild. 1. und 4. Stammwappen, 2. und 3. in # ein g. Sparren von drei, 2.1, g. Löwen beseitet (Mauren).

Zwei Helme: I. ein hermelin-gestülpter r. Hut mit g. Knopf, darauf drei Federn r., s. r. II. ein offener Flug, rechts in Farben und Figuren des Stammwappens, links in denen v. Mauren.

Decken: rechts r., s., links #, g.

Müller (Tafel 15.)

(Freiherrn.)

von Müllegg.

Wappen: Geviertet. 1. und 4. gespalten von # und G. mit einem s. Mühlrad. 2. und 3. in R. eine gekrönte s. Piramide auf einem Sockel stehend.

Drei Helme: I. und III. die Piramide zwischen zwei r. Hörnern, II. ein s. Mühlrad zwischen offenem # Flüge.

Decken: bei I. und III. r. und s., bei II. # und g.

Bd. IV. Abth. 1.

Neumann (Tafel 15.)

zum Neuenthurm. — — —

Wappen: In B. eine g. Spize, darin eine b. Lilie. Zu jeder Seite der Spize ein g. Mond.

Auf dem Helm wachsend ein mit der Kaiserkrone gekrönter b.-geflügelter g. Rumpf, auf der Brust die b. Lilie, auf jedem Flug ein g. Mond.

Decken: b. und g.

Pach (Tafel 15.)

(Freiherrn.)

von Hausenheim, immatrikulirt 1654.

Wappen: Geviertet mit r. Herzschild, darin ein s. (irrig zuweilen b.) Schrägfluss (Bach). 1. und 4. in # eine g. Vogelkralle, 2. und 3. von B. und S. mit einer Zinnenmauer getheilt.

Zwei Helme: I. ein Flug in Farben und Figur des Herzschildes, II. ein offener Flug, rechts # mit der Vogelkralle, links b. und s. mit Zinnen getheilt.

Decken: rechts r., s., links b., s.

Palas (Tafel 15.)

(Freiherrn und Edle.)

Das Geschlecht soll von dem unter der Veste Tarantsperg gelegenen Dorfe Plaus (palus) abstammen. Niklas v. Palas, Domherr zu Brixen hat anno 1497 nebst seinem Bruder Hanns von Kaiser Max I. eine Bestätigung seines altergebrachten Adels und die Erlaubniss erhalten sich auf dem Büchl zu Sarns ein Schloss mit Namen Palas zu bauen, wodurch das noch vorhandene, der Familie gehörige Schloss entstanden. Anno 1524 haben die v. P. die tirolische Landstandschaft und 1753 Joh. Frz. v. P. von der Kaiserin Maria Theresia den Freiherrnstand erhalten.

Stammwappen: Getheilt von S. und # mit drei Rosen nebeneinander in verwechselten Farben. Auf dem Helm eine s. Kugel.

Decken: # und s.

Das freiherrliche Wappen, sowie es mir mitgetheilt worden, hat einen gevierteten Schild, 1. und 4. Stammwappen, 2. und 3. dieselbe Theilung und Figuren jedoch in verwechselten Farben, d. h. oben # und unten s.

Drei Helme: I. ein hermelin-gestülpter Hut. Auf demselben Theilung und Farben des Stammwappens. Oben ein g. Knopf mit drei # Federn. II. das Kleinod des Stammwappens und III. ein Flug in Farben und Figuren von 2. und 3.

Decken: # und s.

(Siehe diess Geschlecht auch beim bayr. Adel S. 49. Tafel 50.)

Panzoldi (Tafel 15.)

(Banzoldi) eingetragen 1675.

Wappen (ohne Farbenangabe): Geviertet durch ein schwebendes an den Enden mit halben Lilien bestecktes Kreuz. 1. und 4. zwei Sterne, darunter ein Kreuzlein, 2. und 3. auf einem Dreieck stehend eine Taube mit einem Zweig im Schnabel. Kleinod unbekannt.

Partini (Tafel 15.)

1564.

von Stockach und Neuhof stammen aus Valsassina im Mailändischen, kamen circa 1490 nach Rofreit (Roveredo) in Welschtirol. 1661 hat Franz P. als Leibmedikus K. Ferdinand I. den Adel und 1736 Joh. Karl k. k. Feldmarschall den Freiherrnstand erhalten. Das Geschlecht ist jedoch in der Matrikel nicht als freiherrlich aufgeführt.

Wappen: In B. (besser S.) ein r. Balken; über das Ganze ein aufspringender g. Kater.

Drei Helme: I. und III. ein s.-gekleideter Mannsrumpf mit s.-gestülpter r. Mütze und einem r. Schrägband auf der Brust. II. der g. Kater wachsend.

Decken: r. und s.

di Pauli (Tafel 15.)

(Freiherrn.)

von Treuheim, geadelt 1798, Freiherrn 1837.

Wappen: Getheilt von S. und R. Oben der r. tirolische Adler mit gr. Lorbeerkrantz ums Haupt, unten ein s. Streitbeil und Streitkolben geschrägt.

Drei Helme: I. die Figuren der unteren Schildes-

Halbte, II. der Adler, III. ein r. Flug mit s. Schrägbalken. Decken: r. und s.

Payr (Tafel 16.)

von Caldif, Uradel, der Tradition nach aus Bayern eingewandert und darnach benannt. 1509 hat Hildebrandt P. den Landtag zu Bozen besucht, nach der Matrikel haben die P. erst 1524 die Landstandschaft erhalten.

Stammwappen: In $\#$ schräggestellt ein s. Doppelhaken. Auf dem Helm ein $\#$ Flug mit der Schildesfigur. Decken: $\#$ und s.

Die Payr haben sich frühzeitig in zwei Linien geteilt von denen die eine den Altenburg'schen Schild und Helm angenommen hat. Diese Linie ist sicher erloschen und ist ihr Wappen von den Vintschgern (s. unten) aufgenommen worden. Die andere Linie, welche jedoch glaublich jetzt auch in Mannsstämme erloschen ist, führt einen gevierteten Schild mit r. Herzschild, darin aus g. (auch gr.) Dreiberg wachsend zwei s. Büffelshörner (nach Andern Hirschstangen. Tyroff im bayr. Wappenbuch VII. 67 hat Aeste daraus gemacht). 1. und 4. des Hauptschildes hat das Stammwappen, 2. und 3. von S. und R. geteilt mit einem Stern in verwechselten Farben ist das Wappen der $\dagger$ v. Lueg.

Drei Helme: I. zum Stammwappen, II. die Figur des Herzschildes, III. zwei s., r. übereck getheilte Hörner mit s. Kämmen, die mit r. Sternen besteckt sind, geziert (Lueg).

Decken: I. $\#$, s., II. und III. r., s.

Das Wappen der $\dagger$ Linie mit dem Altenburger Wappen in 2. und 3. ist auf der Tafel gleichfalls abgebildet.

Payr (Tafel 16.)

1678.

von Thurn. Ruppert Payer erhielt 1544 von K. Ferdinand I. einen Wappenbrief. d. d. Regensburg 8. Juli 1631 erhebt Kaiser Ferdinand II. den Kristof Payr unter Vermehrung des Wappens in den Reichsritterstand. 1755 erfolgte eine abermalige Wappenvermehrung durch Kaiserin Maria Theresie.

Stammwappen: Geteilt von S. und $\#$ mit einem aufspringenden ledigen Ross in verwechselten Farben. Auf dem Helm ein $\#$, s. getheiltes Ross wachsend. Decken: $\#$ und s.

Vermehrtes Wappen 1631: Geviert mit dem Stammwappen und einem g. Feld, darin auf gr. Dreiberg ein schreitender $\#$ Hahn ($\dagger$ Weinandl). Helm und Decken wie oben.

Das jezige Wappen hat den Schild wie vor beschrieben, dazu jedoch zwei Helme: I. zum Stammwappen, II. ein $\#$ Hahn (Weinandl). Decken: rechts $\#$, s., links $\#$, g.

Plawen (Tafel 16.)

1792.

(Plabenn) von und zu Plawen, Freisassen von St. Augustin, haben ihr Stammschloss am Plawenerbach an der Malser-Haide im Gericht Glurns. 1465 hat ihnen Kaiser Friedrich den Adel ertheilt und K. Rudolf II. denselben 1519 bestätigt. Erzherzog Sigmund hat den v. P. im Jahre 1475 ihren Siz gefreit. Nach Einigen soll das Geschlecht bereits 1567 die tirolische Landstandschaft erhalten haben, bei v. Lang bayr. Adelsbuch wird oben der 11. Dez. 1792 hiefür angegeben.

Wappen: In B. drei, 2.1., gekrönte g. Löwenköpfe. Auf dem Helm ein solcher. Decken: b. und g.

Posch (Tafel 16.)

aus Hall im Innthal stammend, erhielten einen Wappenbrief 1621, Adelsdiplom von Kaiser Franz II. 1795.

Stammwappen: Geteilt. Oben in $\#$ ein g. Greif mit einem ausgerissenen gr. Tannenbaum (Poschen?) in den Krallen, unten von S. und R. fünfmal geteilt. Auf dem Helm mit $\#$, g. Wulst der Greif wie im Schild, wachsend. Decken: rechts $\#$, g., links r., s.

Das adeliche Wappen unterscheidet sich von dem vorigen dadurch, dass die obere Hälfte des Schildes gespalten ist, vorne $\#$ mit dem Greifen, hinten wieder gespalten von S. und R. mit einem auf gr. Berg stehenden Männlein in verwechselten Farben, in der Rechten einen g. Stab haltend. Ausserdem ist der Helm hier gekrönt.

Prack (Tafel 16.)

von Asch, tiroler Uradel. Nikolaus »genannt der Brak«

(il cane) soll zu Anfang des XIV. Jahrhunderts aus Verona in die ennebergischen Gebirge geflüchtet und daselbst der Stammvater des heutigen Geschlechtes geworden sein.

Wappen: In S. ein aufspringender $\#$ Bracke mit einem r. Bein im Rachen. Auf dem Helm der Rumpf des Bracken. Decken: $\#$ und s.

Prato (Tafel 16.)

(Grafen und Freiherrn.)

von Segenzano. Das Geschlecht hat anno 1613 die tirolische Landstandschaft erhalten.

Das freiherrliche Wappen ist geviert. 1. und 4. geteilt, oben in G. eine s. Taube mit gr. Zweig im Schnabel, unten in S. zwei b. (auch r.) Schrägbalken. 2. und 3. in R. schräggestellt ein s. Säbblatt mit g. Griffen.

Zwei Helme: I. ein Arm wachsend, s. mit zwei b. Schrägbalken bezeichnet, in d. Hand einen gr. Zweig haltend, II. zwei Hörner, rechts r., s., links s., r. geviert. Decken: I. b., s., II. r., s.

Das gräfliche Wappen hat den Schild gespalten und zweimal geteilt. 1. und 4. g. mit s. Taube. 2. und 5. r. mit s. Säbe. 3. und 6. s. mit r. Schrägbalken.

Auf dem Schild die Grafenkrone.

Prandi

von Ulmenhorst. Von diesem Geschlecht, das annoch blühen soll sind mir weder Notizen noch Wappen eingeschickt worden.

Preu (Tafel 16 und 17.)

1802.

von Korbung und Lussenegg. 1696 hat K. Leopold I. den Jakob Preu, Richter der Herrschaft Rodenegg in den Adelstand erhoben und demselben das Wappen mit dem der $\dagger$ Preu v. Lusenegg vermehrt.

Stammwappen: Von S. und R. gespalten mit einem aus gr. Dreiberg wachsenden $\#$ Widder, der von zwei g. Pfeilen schräg durchbohrt ist. Auf dem Helm die Schildesfigur wachsend. Decken: r. und s.

Das vermehrte Wappen hat einen gevierteten Schild. 1. und 4. Stammwappen, 2. und 3. b. mit g. Schrägbalken, darin drei $\#$ Pfeilspitzen hintereinander (Preu v. Lusenegg).

Zwei Helme: I. zum Stammwappen, II. mit $\#$, g. Pausch ein wachsender g.-gekleideter Mann mit einem gestürzten g. Pfeil in der Rechten.

Decken: rechts r., s., links $\#$, g.

Purtscher (Tafel 17.)

(Freiherrn.)

von Eschenburg. Genealogische Notizen über diess Geschlecht sind mir nicht bekannt, auch das Wappen nur ohne Farbenangabe. Er hat einen gevierteten Schild, 1. und 4. ein Löwe mit einem ausgerissenen Baum in den Pranken, 2. und 3. ein Mann mit einem ebensolchen in den Händen.

Auf dem Helm der Mann wachsend.

Reisach (Tafel 17.)

(Grafen.)

von Kirchdorf und Steinberg. Siehe diess Geschlecht beim bayr. Adel S. 18. Tafel 14.

Nach sicherer Mittheilung haben sich in neuerer Zeit die Glieder der Familie dahin vereinigt, mit Hinweglassung der übrigen Wappenbilder und Helme blos mehr das Stammwappen allein zu führen, und zwar: In B. einen g. Balken, vor demselben auf gr. Dreiberg einen $\#$ Adler mit einem g. Kleeblatt im Schnabel. Auf dem Helm der Adler wie im Schild. Decken: $\#$ und s.

Ich brauche nicht besonders zu erwähnen, dass ursprünglich, wo der Adler allein im Schilde stand, die Farbe des letzteren s. nicht b. gewesen sein mag, wie denn auch die Decken noch diese zwei Farben tragen.

Riecabona (Tafel 17.)

von Reichenfels.

Wappen: Geviert von B. und S. 1. und 4. wachsend ein s.-gekleideter Engel, in der Rechten zwei g. Aehren in der Linken eine gr. Traube haltend. 2. und 3. ein b.-geharnischter schwebender Arm mit einem Schwert in der Hand, von drei, 2.1., g. Sternen begleitet.

Auf dem Helm mit b., s. Wulst der Engel wie im Schild. Decken: b. und s.

Rosmini (Tafel 17.)

Wappen: In B. sechs, 3.2.1, g. Sterne. Auf dem Helm wachsend ein gekrönter b.-gekleideter Engel mit g. Flügen, in der Rechten einen g. Stern haltend.

Decken: b. und g.

Rost (Tafel 17.)

(Freiherrn.)

Stammwappen: In R. ein s. Rüdenkopf mit g. Halsband. Auf dem Helm derselbe. Decken: r. und s.

Freiherrliches Wappen: Geviert. 1. und 4. Stammwappen. 2. und 3. Von S. und # schräg geteilt mit einer aus dem # hervorkommenden Spize († v. Hungershausen).

Zwei Helme; I. zum Stammwappen, II. ein gekrönter Stulp-Hut mit drei Federn s., #, s. besteckt. Der Stulp ist #, der Hut s. mit # Spize belegt.

Decken: rechts r., s., links #, s.

Das Wappen der jetzt † gräflichen Linie, hatte den eben beschriebenen Schild mit einem von # und G. gespaltenem Herzschild (Buechenstein?) vermehrt. Dazu drei Helme: I. ein hermelin-gestülpter Hut mit Theilung und Farben von Hungershausen; oben ein g. Knopf mit drei # Federn, II. zum Stammwappen, III. zwei Federn #, g.

Decken: I. #, s., II. r., s., III. #, g.

Sardagna (Tafel 17.)

(Freiherrn.)

von Hohenstein.

Wappen (ohne Farbenangabe): Geteilt. Oben ein gekrönter Adler, unten ein Berg in dessen Mitte ein Bach herabfällt. Auf dem Schild die Freiherrnkron.

Sarntheim (Tafel 17.)

(Grafen.)

von Rottenbuech und Kellerburg. Zur Berichtigung und Ergänzung dessen, was über diess Geschlecht beim bayr. Adel S. 19. Taf. 15 gegeben wurde, diene Folgendes: David Wagner, ein Bozener Handelsmann, kaufte im Jahre 1605 die Herrschaft Rottenbuch und erhielt unter dem Namen »Wagner von Rottenbuch« den Adel, 1633 aber die tirolische Landstandschaft. Im Jahre 1635 kaufte er mit der Einwilligung des K. Ferdinand II. und der Erzherzogin Claudia vom Grafen J. P. v. Thun die Pfandherrschaft Reineck im Sarnthal mit den Ansizen Kellerburg und Kränzelstein. Seine beiden Söhne Ludwig und David erhielten von Erzherzog Ferdinand Karl d. d. Bozen 27. Sept. 1650 den Freiherrnstand mit dem Prädikate »von und zu Sarntheim« und die Erlaubniss ihr (das wagner'sche) Wappen als Mittelschild in das des (1646) erloschenen Geschlechtes der Sarntheimer von Nordheim setzen zu dürfen. Derselbe David W. Freih. v. S. und seines Bruders-Kinder erhielten v. K. Leopold I. d. d. Oedenburg 12. Dez. 1681 die gräfliche Würde mit der Begünstigung den Namen und das Wappen Wagner ganz weglassen zu dürfen und sich »Graf von Sarntheim, Lehnshaber der Herrschaft Reineck, Herrn zu Rottenbuech, Kellerburg und Kränzelstein« zu schreiben. An die Stelle des Wagner'schen Schildes kam in den Herzschild das Wappen der † v. Möllart.

Ich gebe hiernach die Wappen des Geschlechtes.

1) Stammwappen (Wagner): In G. auf gr. Dreiberg ein # gekleideter Mann ein s. Wagenrad in der Rechten emporhaltend. Auf dem Helm der Mann wachsend zwischen zwei # Hörnern.

Decken: # und g.

2) Das Wappen der Freiherrn Wagner von und zu Sarntheim: Geviert mit Herzschild (Wagner). 1. und 4. In R. ein s. Balken, darin ein schreitender r. Lowe († Nordheim). 2. und 3. b. mit einem g. Hirschkopf († Sarntheim).

Zwei Helme: I. ein gekrönter männlicher r. Rumpf (Nordheim). II. Der Sarntheinsche Hirschkopf. Zwischen beiden Helmen das Ordens-Zeichen der Ritter des heiligen Grabes. *)

Decken: I. r., s., II. b., g.

Der Wagner'sche Helm fehlt hier schon ganz.

*) Diess Ordenszeichen war jedenfalls nur personell sarntheinisch und gehört eigentlich hieher nicht mehr.

3) Das gräfliche Wappen hat den ebenbeschriebenen Schild, im Herzschild statt des Wappens Wagner aber das Wappen der † Freiherrn v. Möllart — in B. ein s. Windspiel darüber drei (manchmal irrig sieben) g. Sterne. Helme wie oben.

Saracini (Tafel 18.)

(Grafen.)

-Belfort, führen im Schild drei. 2.1, gekrönte Löwenköpfe, die beiden oben gegeneinander gekehrt. Die Farben sind mir nicht bekannt.

Schneeburg (Tafel 18.)

(Freiherrn.)

Im Jahre 1524 hat Hanns Schneeberger von Salthaus den tirolischen Landtag besucht. Derselbe erhält von Kaiser Ferdinand I 1555 eine Wappenvermehrung mit quadrierten Schild und einem zweiten Helm. Rupert Schneeberger v. S. erlangt von Erzherzog Ferdinand d. d. Innsbruck 3. Merz 1586 Bestätigung seines adelichen Herkommens und die Freiheit den von ihm zu Mils bei Hall neu erbauten Ansiz Schneeberg und sich selbst davon statt Schneeberger »von und zu Schneeberg« schreiben zu dürfen.

Joh. Wölg. v. Schneeberg zu Salthaus erhält von Erzherzog Sigmund laut Diplom v. 21. Aug. 1661 den Freiherrenstand mit abermaliger Vermehrung des Wappens.

Stammwappen: In R. ein s. Sturmhut *) mit durchgezogenen Schnüren. Auf dem Helm derselbe mit r. Federn besteckt. Decken: r. und s.

Das vermehrte Wappen von 1555 hat einen gevierteten Schild. 1. und 4. Stammwappen, 2. und 3. in B. drei, 2.1, im Dreipass gestellte s. Lilien († v. Salthaus in Passeyer).

Zwei Helme: I. zum Stammwappen, II. gekrönt mit b. Hörnern die aussen mit halben s. Lilien besteckt sind.

Decken: rechts r., s., links b., s.

Das freiherrliche Wappen ist geviert mit Herzschild (Stammwappen). 1. und 4. geteilt von R. und S., unten drei # Balken (auch s. und # mehrmals geteilt). — † v. Wangen. 2. und 3. Salthaus.

Drei Helme: I. zwei Hörner in Farben und Theilung von 1. und 4. II. zum Stammwappen, III. zu Salthaus.

Decken: I. # und s., II. r., s., III. b., s.

Es gab in Tirol noch zwei Geschlechter Schneeberg andern Wappens, beide schon erloschen.

Sizzo (Tafel 18.)

(Grafen.)

von Noris, stammen wie die Giovanelli (s. oben) aus Bergamo und sollen mit diesen gleichen Ursprungs sein, wofür auch die Aehnlichkeit der Wappen spricht. Grafendiplom v. Jahre 1790.

Wappen: Geviert von G. und B. mit einem r. Balken durchzogen, der mit einem g.-bordierten s. Mittelschild belegt ist, darin sich ein Anker zeigt. 1. und 4. ein gekrönter # Adler, 2. und 3. auf s. Wasser ein g. Segelboot, darin zwei nackte Knaben sitzen.

Auf dem Helm ein wachsender, gekrönter # Adler. Decken: rechts #, g., links b., s.

Sölder (Tafel 18.)

von Prackenstein. — — —

Wappen (ohne Farbenangabe): Geviert. 1. und 4. ein Hellpartierer, 2. und 3. auf einem Felsen hinanspringend ein Bracke.

Zwei Helme: I. der Mann wie im Schild, II. der Bracke wachsend.

Söll (Tafel 18.)

1643.

von Aichberg. Das Geschlecht ist eines der ältesten von Brunnegg und hat sich frühzeitig in zwei Linien geteilt, die sich »von Teisseck« und »von Aichberg« benannten und ganz verschiedene Wappen erlangten. Hieher gehört nur das letztere.

Sigmund Söll, der Stifter dieser Linie, hat von Kaiser Friedrich anno 1466 ein Wappen erhalten. Seine

*) Ich nenne ihn »Sturmhut«, weil er seiner Form nach dem Eisenhut näher steht, als dem eigentlichen Edelmannshut, wie ihn z. B. die Meyer von Kronau in der Schweiz führen. Auch die Sigwein, ein Haller Geschlecht, führten einen Hut derselben Art wie die Schneeberg, jedoch mi-parti.

Nachkommen sind 1559 von K. Ferdinand I. d. d. Augsburg 4. Aug. in den Reichsadelstand erhoben worden. 1752 ist aus dieser Linie Joh. Amadeus S. v. A. in den Freiherrnstand erhoben worden. Diese Würde aber mit seinem Sohn der 1784 kinderlos starb wieder erloschen.

Das freiherrliche Wappen ist auf der Tafel beigegeben.

Das Stammwappen hat in R. aus s. Dreiberg wachsend einen s. Zweig (ohne Blätter) mit zwei g. Eicheln. Auf dem Helm die Schildesfiguren zwischen offenem r. Flug. Decken: r. und s.

Spaur (Tafel 18. und 19.)
(Grafen.)

Erbländmündschenken in Tirol, Uradel, Freiherrn 1520, Grafen in zwei noch blühenden Linien 1637 und 1660.

Stammwappen: In S. ein r. Löwe. Auf dem Helm wachsend. Decken: r. und s. Nach Erlangung des Erbschenken-Amtes 1420 (nach Andern 1453) wurde das heraldische Amtszeichen, die g. Doppelscheuer oder der Schenkenbecher dadurch ins Wappen gesetzt, dass man ihn dem Löwen zwischen die Pranken gab. In dieser Weise wird jetzt der Spaur'sche Löwe überall gefunden.

Von den heutzutage blühenden Linien führt die eine, 1637 gefrahte:

Geviertet. 1. und 4. Stammwappen, der Löwe einwärts, 2. und 3. von S. und R. getheilt mit zwei Sternen in verwechselten Farben († Flavon).

Zwei Helme: I. zum Stammwappen, II. ein Flug in Farben und Figuren von Flavon. Decken: r. und s.

Die andere 1660 gefrahte Linie: Geviertet mit dem Stammwappen wie oben, und einem b., s. geschachten, mit r. Balken überzogenen Feld († Lichtenberg).

Zwei Helme: I. Spaur, II. Lichtenberg — ein hermelin-gestülpter niederer r. Hut, im Stulp zwei s. Hellparten an b. Stielen steckend.

Decken: I. r. und s., II. b., s.

(Siehe die letztere Linie auch beim bayr. Adel. S. 21, Taf. 16.)

Ausserdem sind mir noch zwei andere abgestorbenen Linien angehörige Wappen von Spaur bekannt geworden, wovon das eine geviertet ist mit dem Wappen der † v. Moos — r. mit s. Balken, oben 2, unten 1 gestürzter s. Mond — und dem Stammwappen, auch zwei Helme trägt: I. zwei r. Hörner, jedes mit einem s. Mond belegt, II. Spaur. Decken: r. und s.

Das andere Wappen ist dem der 1660 gefrahten Linie ähnlich, nämlich geviertet mit Spaur — die Löwen hier richtiger beide gleich gewendet — und Lichtenberg; dazu noch ein Herzschild: Anich (in R. eine schrägestellte s. Hellpartenspize).

Zwei Helme: I. Lichtenberg und II. Spaur.

Decken: r. und s.

Stachelburg (Tafel 19.)

(Stachelburg), geadelt 1540, gefreit 1678 und gefraht 1698.

Stammwappen: In # ein g. Schrägbalken mit einem # Armbrust-Bogen mit Sehne (Stachelbogen) belegt. Auf dem Helm ein Flug in Farben und Figuren des Schildes. Decken: # und g.

Das freiherrliche Wappen. Der Schild wie oben. Auf demselben zwei Helme: I. ein hoher Hermelin-Hut oben mit drei Federn g., # g. besteckt, auf dem g. Stulp der # Stachelbogen. II. das Kleinod des Stammwappens.

Decken: # und g.

Das gräfliche Wappen. Der Schild geviertet von # und S. 2. und 3. drei # Balken, der ganze Schild mit dem Schrägbalken des Stammwappens überlegt.

Drei Helme: I. und II. wie beim freiherrlichen Wappen. III. hermelin-gestülpter hoher s. Hut mit drei # Balken belegt, und oben mit drei Federn #, s., # besteckt.

Decken: I. und II. #, g., III. #, s.

Hienach sind die Angaben über diess Geschlecht beim bayr. Adel S. 21. Tfl. 16. zu ergänzen.

Sternbach (Tafel 19.)
(Freiherrn.)

zu Stock und Luttach, Erbland-Falkenmeister in Tirol

hiessen früher Wentzl und wurden von Kaiser Leopold I. 1664 geadelt, auch 1698 unter obigem Namen gefreit. 1700 hat Andree W. v. Sternbach auch den böhmischen Freiherrnstand erhalten. 1690 ist das Geschlecht in Tirol landständisch geworden, und wird, gleich den Sarnthein unter zweierlei Namen eingetragen gefunden.

Stammwappen: In # ein s. Schrägfluss (Bach) von zwei g. Sternen beseitet. Auf dem Helm ein Flug in Farben und Figuren des Schildes. Decken: # und g.

Das freiherrliche Wappen wurde mir etwas abweichend von dem beim bayr. Adel (Taf. 62, S. 59) gegebenen mitgeteilt, nämlich: Geviertet von S. und R. mit Herzschild (Stammwappen). 1. und 4. ein freischwebendes, oben gezacktes r. Stück Mauerwerk, 2. und 3. drei s. Balken.

Drei Helme: I. zwei r., s. getheilte Hörner. II. zum Stammwappen, und III. ein gekrönter r. Rumpf mit abfliegendem b. Kopftuch.

Decken: I. und III. r. und s., II. # und g.

Tannenberg (Tafel 19.)
(Grafen.)

Freiherrn von Rottenburg, Herrn von Campan, Liebenaich, Grienberg, Schönwert und Tratzberg, weiland (bis 1846) Erbland-Jägermeister in Tirol, im Mannsstamm erloschen.

Kaiser Sigmund ertheilte dem Friedrich Tannauer 1433 einen Wappenbrief, der von K. Maximilian 1493 den Brüdern Andree, Martin und Simon den Tannauern bestätigt wurde. K. Leopold I. erhebt den Georg Tannauer, Gewerken und Schmelzherrn in Tirol mit dem Prädikate »von Tannenberg« in den Adelstand d. d. Neustadt 19. Merz 1685. Derselbe verließ auch d. d. Wien 14. Juli 1692 dem Joh. Tannauer v. Tannenberg den Freiherrnstand. 1804 erlangte das Geschlecht das Erbland-jägermeister-Amt, das es bis zum Tode des letzten männlichen Sprossen inne hatte, worauf es an die Grafen Thun (s. u.) überging. Im Jahr 1704 wurden die T. landständisch und 1737 reichsgräflich.

Stammwappen: In R. auf # Dreiberg stehend drei g. Aeste (dass es Tannenäste seien lässt sich nicht erkennen). Auf dem Helm ein #-gekleideter Mannsrumpf mit r. Stirnbinde, g. Haaren und Bart. Decken: rechts #, g., links r., g.

Das freiherrliche Wappen siehe bayr. Adel Taf. 17 und S. 22.

Das gräfliche Wappen ist ebendasselbst beschrieben und hier auf der Tafel abgebildet mit einigen unbedeutenden Abweichungen, die sich durch den Augenschein von selbst herausstellen werden. Ich bemerke noch, dass der Herzschild wegen Rottenburg und Feld 1. und 4. wegen Tratzberg sein solle.

Tänzl (Tafel 19.)

von Tratzberg. Genealogische Notiz und Wappenbeschreibungen siehe bayr. Adel S. 60. Die T. sollen schon 1490 landständisch in Tirol gewesen sein. Tratzberg gehört jetzt den v. Enzenberg.

Das auf der Tafel gegebene Tänzl'sche Wappen ist nach einem Stammbuchblatt mit der Unterschrift: »kum Zeid vnd glick drest kumers not. katterina Zickhin geporne Tännztlin 1569«. Nach einer Bemerkung v. Mayerhofer müssen die Tänzl auch ein mit einem # Mittelschild, darin ein g. Adler, vermehrtes Wappen einige Zeit lang geführt haben. Es ist mir aber ein solches bis jetzt nicht vorgekommen.

Taxis- (Tafel 19.)
(Freiherrn.)

Bordogna zu Vallenigra, Lorenz Anton und Ferdinand Maximilian Bordogna de Taxis wurden s. d. Wien 18. Juli 1714 von Kaiser Karl VI. in den Freiherrnstand erhoben. Das Geschlecht stammt aus Bergamo und hat sich durch Verheirathung des Bono de Bordogna mit Elisabet de la Torre et Tassis in den Besitz beträchtlicher Postämter zu Trient, Botzen, Egno, Vallenigra und Roverbella gesetzt, welcher Besitz und die nahe Verwandtschaft auch die Annahme von Namen und Wappen der Taxis veranlasst hat. Die Familie besitzt seit 1683 das Ober-Postmeister-Amt an der Etsch erblich.

Wappen: Geviert. 1. und 4. getheilt von G. und B., oben ein gekrönter $\#$ Doppeladler, unten ein schreitender s. Dachs (Taxis). 2. und 3. ist halb gespalten und getheilt: vorne in S. zwei r. Sparren, hinten in R. ein s. Greif, unten in R. zwei $\#$ Schrägbalken, und eine s. Kugel, welche halb auf dem vordern $\#$ Schrägbalken, halb auf dem r. Mittelplaz liegt (Bordogna).

Drei Helme: I. und III. wachsend ein gekrönter r. Löwe, um den Hals einen s. Bund der mit einem r. nach der Vorderseite gekehrten Sparren bezeichnet ist. II. ein wachsender Mann, die Kleidung $\#$, g., s. r. gespalten mit einem Gürtel und Federhut derselben Farben, in der Rechten ein g. Posthorn in die Höhe haltend »als ob er sich (wie es im Diplom heisst) allgemach zum Blasen schicken wollte.«

Die Decken sind bei I. r., s. III. b., s. und II. rechts $\#$, g., links r., s. (Im Diplom steht bloß drei offene mit Gold- Silber- rubin- azur- und Kohlfarben Helmdecken«).

Von diesem Geschlecht existirt auch eine seit dem 20. April 1838 gräfliche Linie, welche aber meines Wissens als solche in der Tiroler-Matrikel nicht eingetragen ist.

Taxis (Tafel 19.)

(Grafen.)

zu Thurn und Valsassina, Freiherrn 1605, Grafen 1621.

Von dieser Familie resp. dieser Linie des gesamten Geschlechtes, sind mir zwei Wappen vorgekommen, von denen das eine so ist wie das beim bayr. Adel Taf. 18, Nr. 1 mitgetheilte mit dem Unterschied, dass auf dem II. Helm ein Pfauenschweif statt der b. Federn steht und dass die Decken desselben b., s. statt $\#$, g. sind.

Das andere Wappen ist geviert mit Herzschild (der s. Dachs in B.). 1. in S. ein r. Zinnenthurm, 2. in B. zwei geschrägte g. Lilienzepter, darunter eine g. Lilie (diese beiden Felder enthalten Theile des Thurn'schen Wappens), 3. in G. ein gekrönter r. Löwe (Valsassina) und 4. gespalten von R. und S., vorne ein halber s. Adler aus dem Spalt wachsend, hinten ein schwebendes r. Kreuz. Auf dem Schild die Grafenkrone.

(Siehe die übrigen Taxis'schen Wappen beim bayr. Adel S. 12. Taf. 15.)

Taxis (Tafel 19.)

(Fürsten.)

Wegen des fürstlichen Hauses Taxis wird auf die Abtheilung »Hoher Adel« dieses Werkes verwiesen.

Terlago (Tafel 19 und 20.)

(Grafen.)

(oder Trilac) und Tabarelli de Fatis, haben d. d. Parma 6. April 1432 von K. Sigmund den Reichsadel und 1433 vom Fürstbischof zu Trient, Alexander Prinz von Polen und Herzog von Massovien eine Wappenvermehrung erhalten. 1508 erhielt das Geschlecht die tirolische Landstandschaft und 1636 von Kaiser Ferdinand II. den Grafenstand.

Stammwappen: In S. ein aufspringender $\#$ Brake mit g. Halsband. Auf dem Helm wachsend. Decken: $\#$ und s.

Das gräfliche Wappen hat einen gevierteten Schild 1. und 4. Stammwappen, 2. und 3. in R. aus dem linken Rande herauswachsend ein gekrönter s. Adler (Wappenvermehrung von 1433. Der Adler soll der halbe polnische sein).

Drei Helme: I. der $\#$ Brake wachsend, II. der s. Zinnenthurm, III. ein gekrönter s. Adler.

Decken: rechts $\#$, s., links r., s.

Thun (Tafel 20.)

(Grafen.)

zu Castell Thun, Uradel, Erblandjägermeister in Tirol, Freiherrn 1530 und 1604, Grafen 1629.

Man findet auch, dass das Geschlecht von der 1628 ihm verliehenen aber wieder verlorenen Herrschaft Hohenstein im Braunschweigischen den Titel »Thun und Hohenstein« führt, in der Tiroler-Matrikel findet sich jedoch nur obiges Prädikat. Dass die Thun von Schweizer-Dynasten gleichen Namens stammen, lässt sich nicht nachweisen, doch spricht die Aehnlichkeit der Wappen einigermaßen dafür.

Bd. IV. Abth. 1.

Stammwappen: In B. ein g. Schrägbalken. Auf dem Helm zwei b. Hörner, jedes mit einer g. Schrägsperre. Decken: b. und g.

Das freiherrliche Wappen ist geviert. 1. und 4. Stammwappen, 2. und 3. gespalten von S. und $\#$, vorne ein halber r. Adler aus dem Spalt wachsend, hinten ein s. Balken (Caldes?).

Zwei Helme: I. zum Stammwappen, II. ein Flug in Farben und Figuren von 2. und 3.

Decken: rechts b. g., links $\#$, s.

Das gräfliche Wappen ist blasonirt beim bayr. Adel S. 23.

Torresani (Tafel 20)

(Freiherrn.)

von Lanzenfeld und Camponero, geadelt 1605, geadelt 1839.

Wappen: In B. ein s. Zinnenthurm von drei, 1.2., g. Sternen begleitet.

Drei Helme: I. ein offener b. Flug jederseits mit einem g. Schrägbalken, darin ein g. Stern belegt; zwischen dem Flug ebenfalls ein g. Stern. II. der s. Thurm III. ein wachsender g. Löwe.

Decken: b. und g.

Trapp (Tafel 20.)

(Grafen.)

Zu Chur- und Schwanburg, kamen aus Steiermark zu Anfang des XV. Jahrhunderts nach Tirol und erwarben durch Erbheirath mit der letzten des Geschlechtes v. Matsch daselbst bedeutende Güter, auch 1476 das Erblandhofmeisteramt, nachdem es denen v. Weisbriach wegen Felonie entzogen worden war. Freiherrn 1605, Grafen 1655 und 1691.

Stammwappen: In S. ein eckig gezogener r. Balken. Auf dem Helm ein s.- oder hermelin-gestülpter niederer r. Hut, an dem ein $\#$ Flug sich zeigt.

Decken: r. und s.

Später hat man bei irgend einer Gelegenheit eine Wappenverbesserung vorgenommen, dadurch dass man noch dazu in 1. und 4. statt in 2. und 3. einen aufliegenden Trappen in g. Feld beifügte, um das Wappen sprechend zu machen. Dazu kam auch ein zweiter (I.) Helm mit dem $\#$ Trappen und $\#$, g. Decken.

Schon vor der Freilung hatten die Trapp das Matsch'sche Wappen — in S. drei, 2.1, b. Flüge — in den Herzschild und auf den Schild einen dritten (II.) Helm gesetzt, welcher zwei s. Hörner mit b. Spangen und Schnüren und b., s. Decken hat.

Dieses Wappen wird als das gräfliche auch noch jetzt geführt (siehe bayr. Adel S. 23, Taf. 18), ausserdem existiren noch zwei weitere gräfliche Trapp'sche Wappen, anderer Linien, davon das eine auf den Trapp'schen Hauptschild einen Mittelschild mit einem Herzschild (Matsch) gelegt hat. Der Mittelschild ist geviert. 1. und 4. r., 2. und 3. von B. und S. geschacht (Schwanburg).

Die drei Helme sind wie oben.

Die 1691 gefragte, 1794 wieder erloschene Linie führte ein etwas anderes Wappen. Geviert mit Herzschild. Dieser zeigte in R. eine gekrönte s. Säule. 1. Matsch, 2. Trapp mit dem Trappen, 3. Trapp, Stammwappen, 4. Schwanburg, b. s. geschacht. Auf dem Schild die Grafenkrone.

Trauttmannsdorff (Tafel 20.)

auf Trauttmannsdorff (Neuperg) steierischer Uradel in Tirol angesessen und immatrikulirt, Grafen 1623.

Ich gebe hier nur das gräfliche Wappen nach dem angezogenen Diplom und verweise wegen weiterer genealogisch-heraldischer Notizen über diess Geschlecht auf den steierischen Adel.

Wappen: Geviert mit r. und s. gespaltenem Herzschild, welcher eine g.-besamte Rose in verwechselten Farben (Stammwappen) enthält. 1. in S. drei r. Schrägbalken (Kastellalt), 2. und 3. in S. übereinander drei dreispizige r. Hüte — krainerische Hüttele — (Hölzler). 4. von R. S. und G. halb gespalten und getheilt (Kirchberg.)

Drei Helme: I. ein r.-gekleideter Rumpf mit s.-gestülpter r. Mütze, zwischen r., s. schräggebanderten Hör-

nern (Kastellalt). II. ein Hahnenfederbusch, r. und s. gespalten mit der Rose in verwechselten Farben (Stammkleinod). III. zwei r., g. geschachte Hörner (Kirchberg) dazwischen der Rumpf eines nackten wilden Mannes.

Decken: sämtlich r. und s.

Troyer (Tafel 20 und 21.)
(Grafen.)

Das Geschlecht ist kein eingebornes tirolisches, sondern kam in der Mitte des XV. Jahrhunderts aus Regensburg dorthin. Es wurden zu verschiedenen Zeiten verschiedene Linien geadelt. 1491 hat K. Max I. seinem Stück-Hauptmann Hieronimus Troyer zu Kitzbühl das Wappen verbessert, indem er das vorher s. Feld in ein g. und den r. Widderrumpf in einen halben r. Widder (i. e. mit Vorderläufen verwandelte. Diese Linie ist erloschen. Paul Tr., Richter zu Schöneck wurde 1542 vom röm. K. Ferdinand geadelt. Die Linie ist ausgestorben. Kaiser Karl V. erhebt d. d. Schwab. Hall 24. Dez. 1546 die Gebrüder Balthasar, Kaspar, Kristof und Hanns die Troyer in den Adelstand. Von diesen stammen die gegenwärtig lebenden Glieder ab. Die Freiherrnwürde ist von 1660, der Grafenstand von 1696.

Stammwappen: In S. ein halber r. Widder mit g. Waffen. Auf dem Helm wachsend. Decken: r. und s.

Das gräfliche Wappen hat einen gevierteten Schild mit r. Herzschild, darin ein s. Adler. 1. und 4. Stammwappen, 2. und 3. in # ein g. Herz darauf drei Buchstaben **F L S**.

Drei Helme: I. ein Flug in Farben und Figuren von 2. und 3. II. ein s. Adler. III. zum Stammwappen.

Decken: I. #, g. II. und III. r. und s.

Triangi (Tafel 20.)
(Grafen.)

Wappen: In R. ein s. Sparren von drei g. Engelsköpfen begleitet.

Drei Helme: I. ein wachsender # Bär mit einer g. Schlange in den Tazen. II. ein Flug in Farben und Figuren des Schildes. III. ein wachsender Löwe mit einer s. Lilie mit gr. Stengel in den Pranken.

Decken: I. #, g., II. r., s., III. r., g.

Troylo (Tafel 21.)
(Freiherrn.)

(Troilo) von Troyburg, erhielten die tyrolische Landstandschaft im Jahre 1615.

Stammwappen: In # ein g. Balken mit drei abgehauenen # Barentazen (nach Andern Löwen-Tazen) belegt. Auf dem Helm ein gekrönter wachsender # Löwe mit einem g. T zwischen den Pranken. Decken: # und g.

Das freiherrliche Wappen ist um einen Helm (II) vermehrt, welcher zwei Federn #, g., und #, g. Decken hat.

Tschiderer (Tafel 21.)
(Freiherrn und Ritter.)

von Gleifheim, erhielten 1620 einen Wappenbrief und 1633 den Reichsritterstand; 1678 wurden sie landständisch in Tirol. 1739 wurde eine Linie in den Freiherrnstand erhoben, starb aber 1806 wieder aus, worauf 1838 eine andere noch blühende Linie diese Würde erhielt.

Stammwappen: Geviertet von S. und #. 1. und 4. eine g. besamte r. Rose, 2. und 3. eine g. Lilie. Auf dem Helm vier Federn, #, g., r., s.

Decken: rechts #, g., links r., s.

Das freiherrliche Wappen hat den obigen Schild mit einem Herzschild vermehrt, der in G. einen gekröntten # Adler enthält. Auf dem Schild stehen drei Helme: I. und III. zwei #, g. getheilte Hörner, zwischen denselben bei I. vor zwei #, g. Federn die Rose, bei III. vor r., s. Federn die Lilie. Der II. Helm trägt den Adler des Herzschildes. Decken: rechts #, g., links r., s.

Unterriechter (Tafel 21.)
(Freiherrn und Ritter.)

von Rechtenthal und Salleck, haben ihren Namen von dem lange Zeit erblich verwalteten Unterrichteramt zu Kaltern bei Bozen, wurden daselbst im XV. Jahrhundert landsässig, und erhielten 1575 von K. Max II den Adel, der ihnen mit dem Prädikate »von Rechtenthal« und einer Wappenvermehrung von Kaiser Karl VI. 1732 be-

stätigt wurde. 1840 erhielt Franz v. U. von K. Ferdinand I. den Freiherrnstand. Das Geschlecht ist seit 1842 auch in Kärnten landständisch.

Stammwappen (1575): In # ein g. Löwe mit einem g. Aste in den Pranken. Auf dem Helm wachsend zwischen zwei Hörnern #, g. Decken: #, g.

Das vermehrte Wappen von 1732 siehe beim bayr. Adel S. 61. Tafel 65.

Das freiherrliche Wappen findet sich ebendasselbst beschrieben und wird hier nach neuerlicher Mittheilung in einigen Dingen verbessert wiedergegeben.

Vintler (Tafel 21.)
(Ritter.)

von Plätsch, Uradel. Kaiser Sigmund gab d. d. Konstanz. 7. Mai 1445 dem Hanns Vintler v. Bozen in Ansehung seines Adels auch seiner und seiner Vorfahren Verdienste die Freiheit »auf dem Helm ein güldne Cron zu führen.« Von Erzherzog Sigmund wurde circa 1480 dem Konrad V. das Wappen abermals vermehrt, geviertet und mit einem II. Helm geziert, so wie es das Geschlecht noch heutzutage führt. 1673 hat Kaiser Leopold I. Adam und Wilhelm die V. in den Freiherrnstand unter Wappenvermehrung erhoben. Die freiherrliche Linie ist wieder erloschen.

Stammwappen: In R. zwei aufrechtstehende s. Barentazen; auf dem Helm wiederholt. Decken: r. und s.

Das vermehrte Wappen: Geviertet. 1. und 4. Stammwappen, 2. und 3. in G. übereinander drei liegende # Barentazen.

Auf dem Schild zwei Helme: I. zum Stammwappen, II. zwei aufrechtstehende # Barentazen. Decken: I. r., s., II. #, g.

Das † freiherrliche Wappen hat vorbeschriebenen Schild noch mit einem Herzschild (v. Plätsch) — in R. eine s. Spize — und einem dritten (II.) Helm vermehrt, der mit r., s. Decken einen Flug in Farben und Figur des Herzschildes trägt.

Vintschgau (Tafel 21.)
(Ritter.)

Vintschger von, zu Altenburg und Hohenhaus. 1669 hat Stefan V. im Gericht Altenburg gesessen den Adelstand erhalten. 1674 hat K. Leopold dem Joh. Cristof V. v. Altenburg den Ritterstand und die Erlaubniss sich »von Vintschgau« zu schreiben, ertheilt. 1675 erfolgte eine Bestätigung des Ritterstandes und Wappenverbesserung.

Das Stammwappen zeigte in # auf gr. Dreieck drei g. Mohnköpfe oder Granatäpfel, auf deren mittleren ein aufliegender Vogel sass. Dieses Stammwappen ward 1674 mit dem Wappen v. Altenburg geviertet. So zeigt es sich auf einer mir mitgetheilten Abbildung, die ich in die der Tafel aufgenommen habe.

In dem gegenwärtigen Wappen der v. Vintschgau, zeigt sich keine Spur des Stammwappens mehr. Der Schild ist geviertet mit gekröntem Herzschild. Dieser hat in # ein g. V. mit darüberschwebendem g. Ringe*). Der Rückschild und die zwei Helme auf demselben sind das Wappen der † Payr von Altenburg (siehe oben Tafel 16).

Bei v. Brandis findet sich das Wapen der v. Vintschgau in der letztbeschriebenen Weise, nur dass der Herzschild eine gestürzte Spize, darin eine Rose, enthält. Ich muss es, da mir gegenwärtig alle Nachweise fehlen, einer spätern Berichtigung anheimstellen, diese heraldischen Räthsel zu entziffern.

Wagner

siehe: Sarnthein.

Wallpach (Tafel 22.)

in Schwanfeld, geadelt von K. Leopold I. 1692.

Wappen: Geviertet von S. und B. mit s. Herzschild, darin ein gekrönter r. Adler mit g. Stern auf der Brust. 1. und 4. ein gekrönter r. Adler, 2. und 3. auf gr. Dreieck ein aufliegender gekrönter s. Schwan.

Auf dem Helm ein gekrönter Schwanenrumpf. Decken: rechts r., s., links b., s.

*) Könnte wol auch eine offene g. Schafzange mit abgezogenem Ringe sein.

Walther (Tafel 22.)

1772.

von Herbsenburg, geadelt von K. Ferdinand III. 1648.

Wappen: Geviert von S. und R. auf gr. Dreiberg drei n. Lerchenbäume, 2. und 3. ein gekrönter s. Löwe einwärts. Auf dem Helm der Löwe wachsend. Decken: rechts r., s., links gr., s.

Siehe diess Geschlecht auch beim bayr. Adel.

Weinhart (Tafel 22.)

zu Thierburg und Vollandsegg.

Wappen: In G. ein gekrönter halber # Bar, eine b. Traube mit gr. Blättern zwischen den Tazen. Auf dem Helm wachsend. Decken: # und g.

Von einem Franz Weinhardt S. Theologiae Doctor (später Bischoff zu Lidda) c. 1620 habe ich ein geviertes Wappen gesehen, welches in 1. und 4. schräggetheilt war, mit einem einwärtsspringenden Löwen (wie † Zelking), in 2. und 3. aber das Stammwappen zeigte.

Welsperg (Tafel 22.)

(Grafen.)

tirolischer Uradel, Erbland-Küchenmeister und Erblandstabelmeister daselbst.

Stammwappen: Geviert von S. und # (auch umgekehrt). Auf dem Helm zwei Hörner s., # übereck getheilt. Decken: #, s.

Im XV. Jahrhundert findet sich das Wappen schon geviert mit dem v. Villanders, und vermehrt mit dem dazu gehörigen II Helm. (Siehe bayr. Adel Taf. 19. Nr. 12.)

Das freiherrliche Wappen war wieder vermehrt und zwar geviert mit Herzschild (Stammwappen): 1. und 4. auf s. Berg ein g. Löwe (v. Montani), 2. und 3. Villanders.

Dazu drei Helme: I. Montani (ein Flug in den dazu gehörigen Farben und Figuren, II. Welsperg, III. Villanders. Decken: I. #, g., II. #, s., III. r., s.

Das gräfliche Wappen endlich ist wie das freiherrliche, nur dass unten zwischen 3. und 4. eine s. Spitze eingeschoben ist, in der sich eine # Kugel zeigt. Ebenso ist noch ein IV. Helm mit #, s. Decken beigelegt, auf dem sich die Kugel mit fünf #, s. Federn besteckt und auf #, s. geschachten Kissen liegend, wiederholt.

Wenzl

siehe: Sternbach.

Wildman (Tafel 22.)

tiroler Kanzler.

Stammwappen: In S. auf gr. Dreiberg ein r.-gekleideter Mann mit einem aufstiegender Falken auf der Faust. Auf dem Helm wachsend. Decken: r und s.

Vermehrtes Wappen: Gespalten, vorne in # auf s. Staffeln ein g. Löwe mit einer g. Lilie zwischen den Pranken, hinten Stammwappen.

Zwei Helme: I. zum Stammwappen, II. der Löwe, wie im Schild.

Decken: I. s., #, II. #, g.

Winkelhofen (Tafel 22.)

(Freiherrn und Ritter.)

zu Englös und Krakofl, kamen circa annum 1500 aus Schwaben nach Tirol, d. d. Worms 19. Juni 1545 hat K. Ferdinand die Winkelhofer geadelt, 1598 K. Rudolf II. dieselben in den Ritterstand erhoben, und 1671 K. Leopold dem Andreas v. W. den Freiherrnstand erteilt. 1563 gelangte das Geschlecht zur tirolischen Landstandschaft.

Das adelige Wappen ist geviert von S. und R. 1. und 4. ein r. Löwe einwärts, 2. und 3. eine s. Lilie (Stammwappen). Auf dem Helm wachsend ein s. Engel mit r. Stola und r. Kreuzlein auf dem Kopf und g. Flügen, in der Rechten ein Schwert haltend. Decken: r und s.

Das freiherrliche Wappen: Geviert von S. und R. mit r. Herzschild, darin eine s. Lilie *). 1. und 4. ein r. Löwe, 2. und 3. eine s. Kugel († v. Arnold).

Zwei Helme: I. zum Stammwappen, II. die Kugel mit drei Federn r., s., r. besteckt.

Decken: beiderseits r., s.

*) Bei Siebm. IX. Spl. 7 ist die Lilie g. in B. und der Löwe in I. und 4. schwarz.

Winkler (Tafel 22.)

von Kolz zu Rubatsch und St. Lambertspurg, haben 1610 eine Wappenvermehrung mit dem Steinbock und 1678 den Reichsadel mit abermaliger Wappenvermehrung erhalten.

Stammwappen: In S. eine r. Spitze mit drei, 2.1, Rosen in verwechselten Farben. Auf dem Helm ein Flug: s., r., mit je einer Rose in verwechselten Farben.

Decken: r., s.

Das vermehrte Wappen von 1610: Getheilt. Oben in G. ein # Steinbock mit einem r. Ast zwischen den Vorderläufen, unten Stammwappen. Auf dem Helm der r. Ast zwischen dem Stammkleinod. Decken: r., s.

Das jezige Wappen (1678): Geviert mit Herzschild. Dieser ist getheilt, oben #, unten s. mit # Dreiberg (wegen St. Lambertspurg). 1. und 4. von G., R. und # getheilt, im r. Platz ein laufender s. Windhund (Rubatsch). 2. und 3. das vorbeschriebene vermehrte Wappen.

Drei Helme: I. das Windspiel sizend, III. ein # Dreiberg, daraus drei Federn, #, s., #, II. das Winkler'sche Kleinod

Decken: I. und II. r., s., III. #, s.

Wolkenstein (Tafel 23.)

(Grafen.)

tiroler Uradel, blüht gegenwärtig in zwei Linien Trostburg und Rodenegg. Seit 1568 sind die beiden ältesten Glieder des Hauses der Grafen Wolkenstein, ohne Unterschied der Linien je Erblandstallmeister und Erblandvorschneider in Tirol.

Ich gebe hier zur Vervollständigung der Heraldik des Geschlechtes, unter Bezugnahme auf das was beim bayr. Adel S. 24 und 25, Taf. 20 mitgeteilt wurde:

1) Das Stammwappen: Vilanders zu Pradell Getheilt von B. und R. Oben drei s. Spitzen nebeneinander (diess Bild findet sich auch so, dass das R. bloss den Fuss bildet). Auf dem Helm ein s.-gestülpter oben mit # Federn besteckter b. Hut, zwischen zwei s. Hirschstangen. Decken: b. und s.

2) Das spätere wolkenstein'sche Wappen, von den Maulrappen angenommen: Mit dem Wolkenschnitt von S. und R. schräggetheilt. Auf dem Helm zwischen zwei mit s. Kämmen und Pfauenspiegeln besteckten r. Hörnern ein g. Schanzkorb mit drei, s., r., s. Federn besteckt. Decken: r. und s.

3) Das Wappen der gräflichen Linie Wolkenstein-Trostburg: Geviert mit dem neueren und älteren Wappen Wolkenstein, resp. Maulrapp und Vilanders. Dazu die betreffenden zwei Helme mit ihren Decken, wie oben beschrieben.

4) Wappen der Grafen Wolkenstein-Rodenegg, ist wie das vorige nur mit einem Herzschild: b. mit s. Sparren (Rodenegg) vermehrt.

5) Das Wappen der † Trienter-Linie. Hauptschild und zwei Helme, (I. und III.) wie W.-Trostburg. Dazu ein von S. und R. gespaltenes Herzschild, welcher vorne eine halbe Lilie, hinten eine halbe Rose, beide aneinander geschoben in verwechselten Farben zeigt. Dazu ein dritter Helm (II.) mit einem offenen Flug, jeder Theil in Farben und Figuren des Herzschildes, auf dem linken Flug in der Stellung verwechselt. Decken: r., s.

6) Das Wappen der 1695 † Linie W.-Eberstein siehe bayr. Adel S. 25. Taf. 20.

Zallinger (Tafel 23.)

Wappen: Geviert von # und G. 1. und 4. ein g. Löwe, 2. und 3. ein # Sparren von drei # Lilien beiseit. Auf dem Helm zwischen #, g. übereck getheilten Hörnern ein g. Löwe wachsend. Decken: #, g.

Zech (Tafel 23.)

(Freiherrn.)

von Deybach. Genealogische Notiz und Wappenbeschreibung siehe bayr. Adel S. 65, die Immatrikulation in Tirol ist vom Jahre 1678.

Zephiris (Tafel 23.)

(Freiherrn.)

zu Greit, kamen circa 1560 aus Bergamo nach Brixen. Kaiser Rudolf II. hat sie 1591 geadelt und K. Ferdinand III.

ihnen 1641 mit Vermehrung des Wappens den Reichsadelstand ertheilt. 1787 hat Joh. Georg v. Z. den Freiherrnstand erhalten »nebst einer Wappenvermehrung oder vielmehr Verunstaltung« wie v. Mayerhofer schreibt.

Stammwappen (1571): Von B., G. und R. getheilt und halb gespalten mit einem ausgerissenen ganz gr. Baum belegt. Auf dem Helm der Baum aus gr. Dreieck wachsend. Decken: r., g. und b., g. (?)

Vermehrtes Wappen (1641): Geviertet. 1. und 4. ein gekrönter # Adler in G., 2. und 3. getheilt, oben in S. zwischen zwei s. Thürmen ein g. Stern, unten von R. und S. geschacht (Velthurn?)

Auf dem Helm der Baum wie im Stammwappen zwischen s., r. übereck getheilten Hörnern. Decken: rechts #, g., links r. s.

Das freiherrliche Wappen: Geviertet mit Herzschild (dieser ist wie 2. und 3. des vorigen Wappens). 1. und 4. in G. ein gekrönter # Adler, 2. in G. ein wachsender b.-gekleideter Mann mit g.-gestülpter b. Mütze. 3. in # ein gr. (!) Schrägbalken.

Drei Helme: I. der Adler wachsend, II. das Kleinod des vorigen Wappens, III. der Mann wie im Schild.

Decken: I. #, g., II. r., s., III. b., g.

Zoller (Tafel 23.)

c. 1600.

von Zollershausen, geadelt 1559. Auf dem Nonberg in Salzburg ist eine Ahnentafel dieses Geschlechts, welche von 1670 beginnend auf fünf Generationen zurück geht und den Cristof Z. v. Z. Kaiser Ferdinand I. Rath und Pfleger der Herrschaft Eberstein (uxor Clara von Pain) als Anherren aufführt.

Wappen: Geviertet von R. und G. 1. und 4. ein s. Schrägbalken, darin ein r. Windhund mit g. Halsband; zu jeder Seite des Balkens ein s. Thaler mit einem Doppeladler bezeichnet. 2. und 3. eine b. Spize mit einem gekröntem g. Löwenkopf nach vorne.

Zwei Helme: I. der Windhund sizend, II. der gekrönte g. Löwe, gleichfalls sizend. Decken: I. r., s. II. b., g.



ÖSTERREICH- ADEL

TIROL.

Tafel.

Bd. IV.

AICHNER (STAMW.)



ALBERTI



AICHNER



ALESSANDRINI



ANDRIAN (STAMW.)



AN DER LAHN.



ANREITER (STAMW.)



ANDRIAN



ANREITER.



ANREITER FHR.



ARCO (STAMW.)



ARCO (ALTERES.)



1400 - KENNERLY 230

1887

ARCO. +



ARTZ (STADT)



ARCO.



ARTZ.



ARTZ (GRE.)



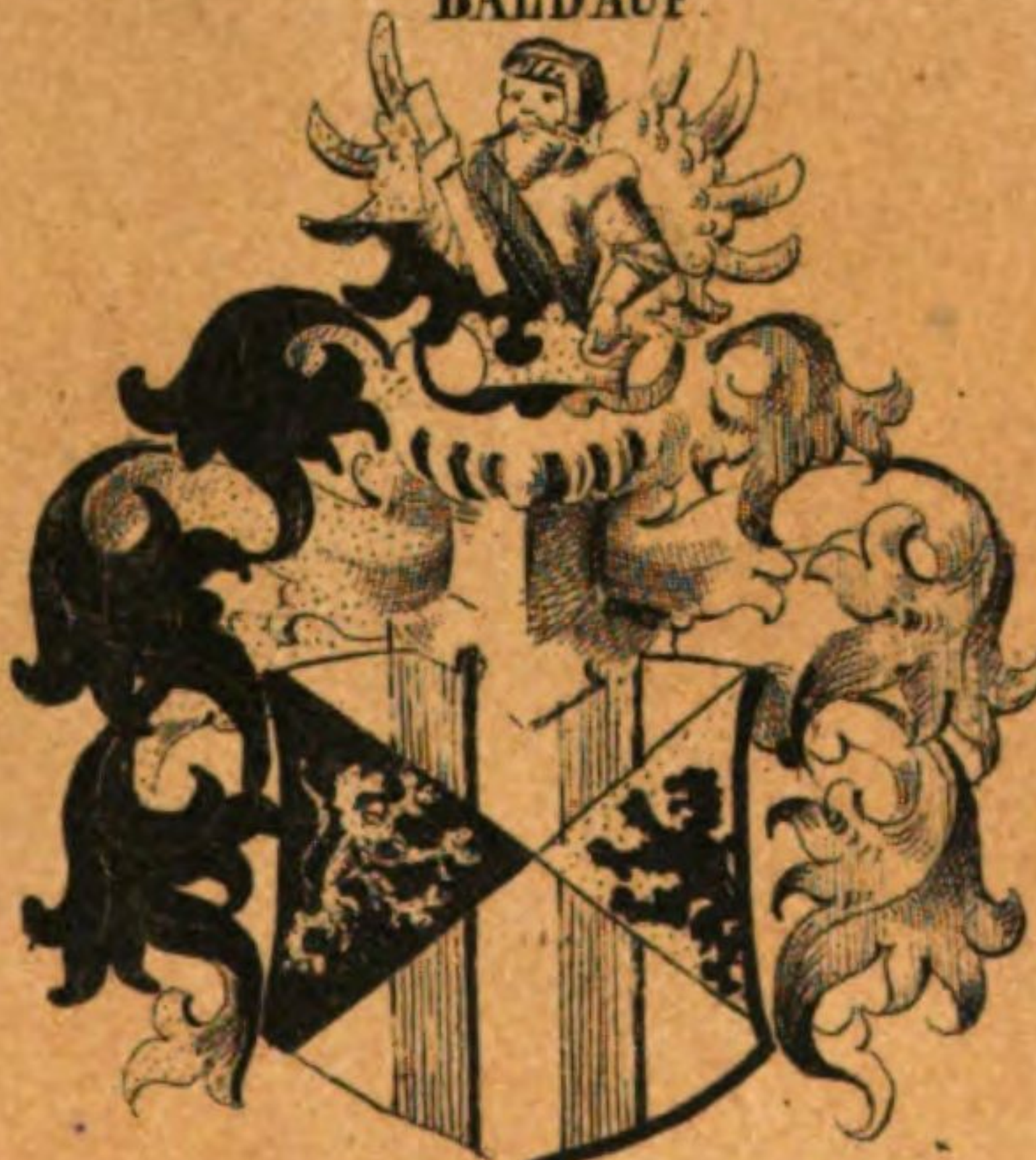
ASCHAUER.



ASHAUER (PER.)



BALDAUF



BALTHESER.



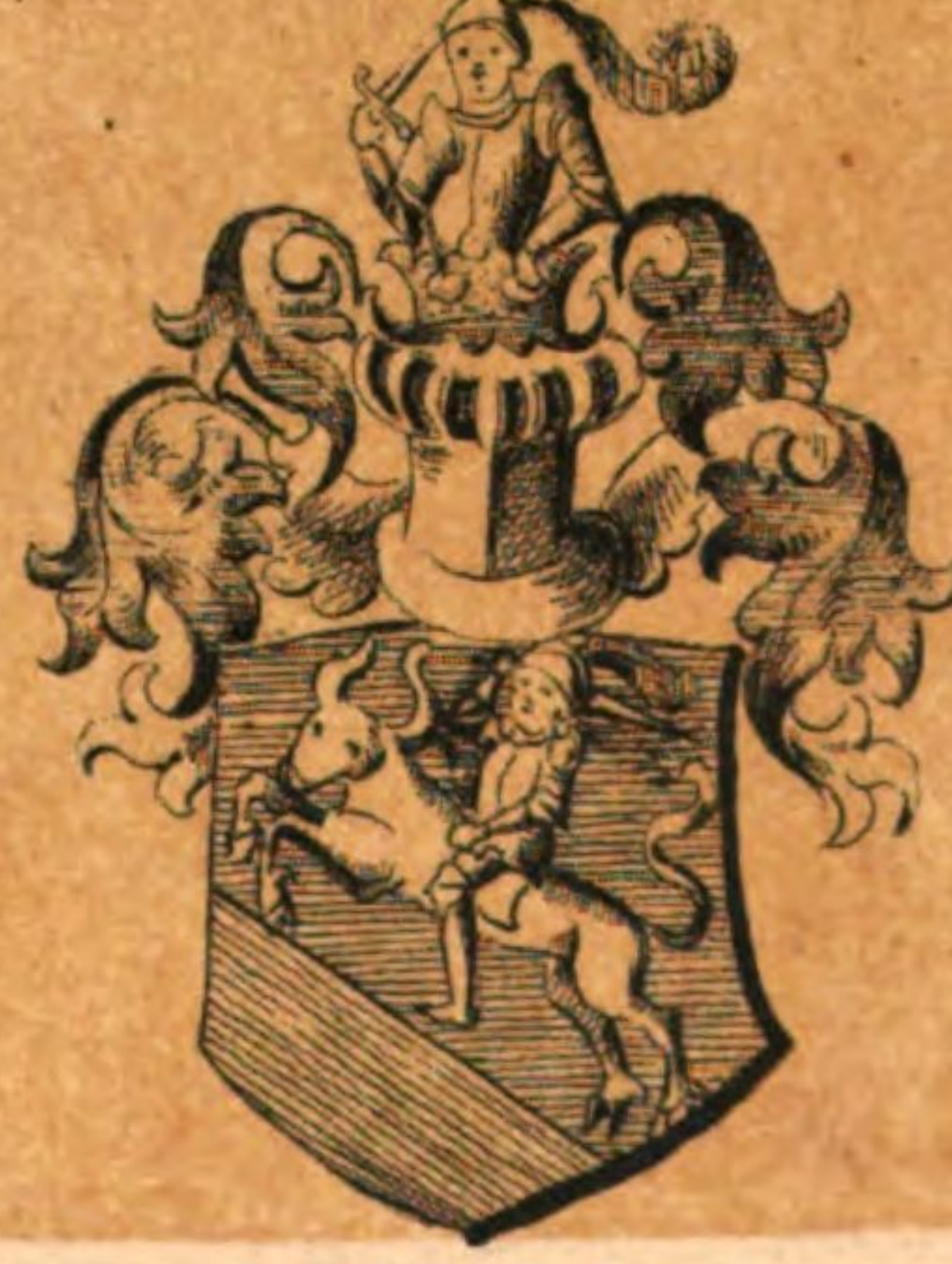
BARBI.



BENZ.



BAHONI.



130K-838374N3T820

1021

OESTERREICHER-ADEL

TIROL.

Taf. 3.

Bd. IV.

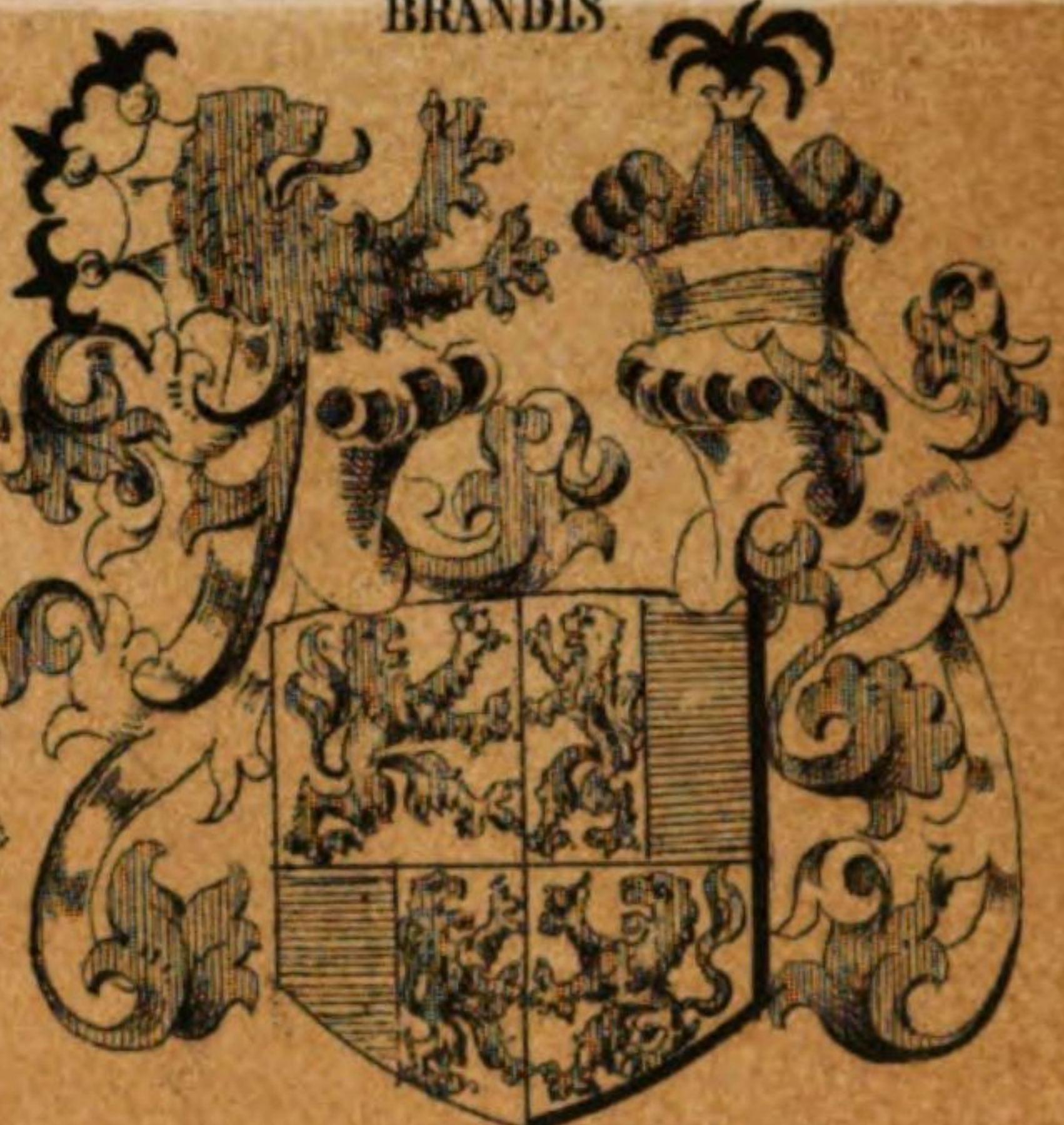
BRANDIS (STAMM)



BUFFA



BRANDIS



BUOL

CASTELLBARCO (STAMM)

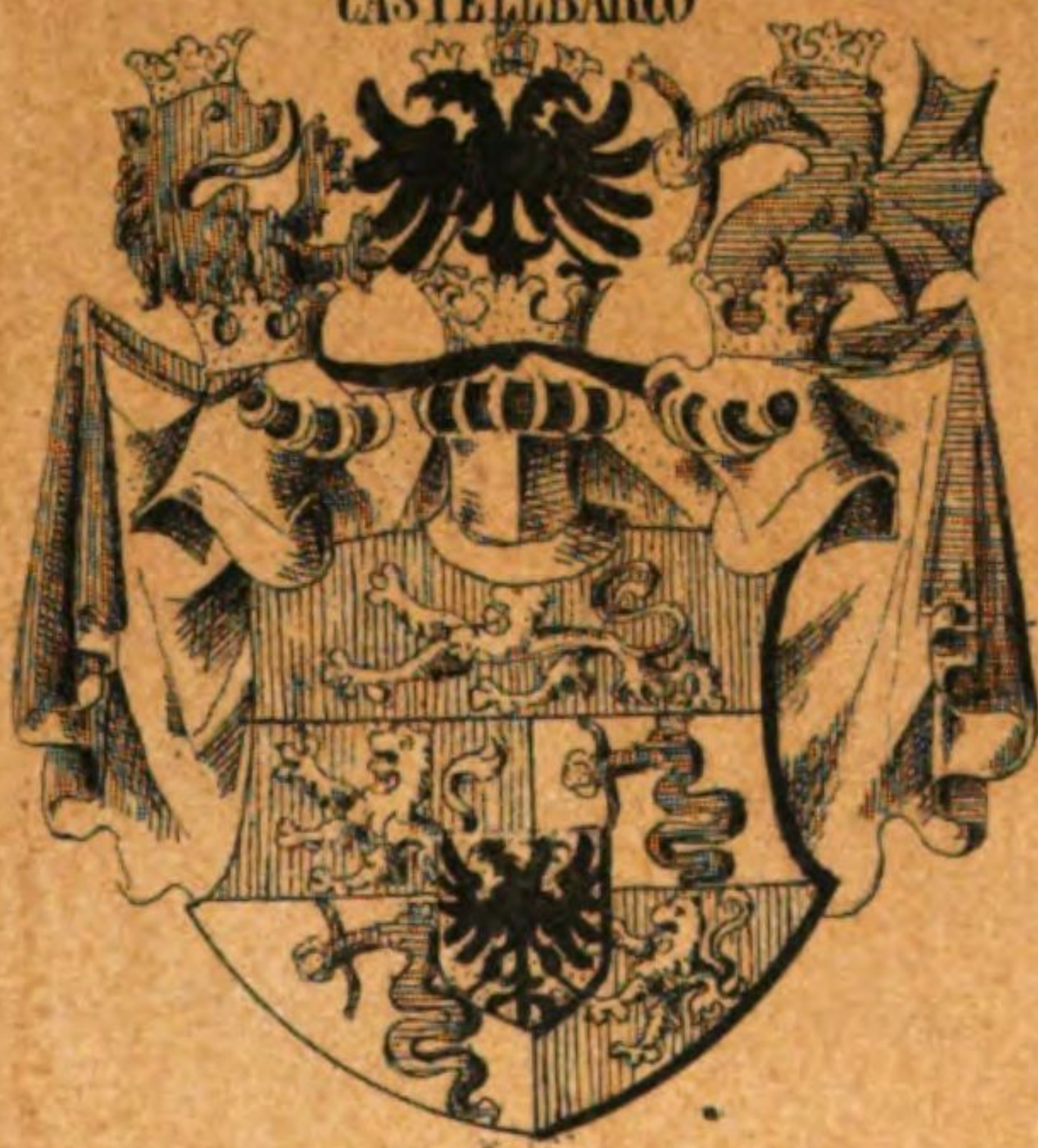


BUOL (FHR.)



CASTAGNA.

CASTELLBARCO



CAZAN.



CARNERI

GESCHI (STAMM)



CAZAN. (ANDERES)



BEAST AND THE LION

1917

ÖSTERREICHISCHER ADEL TIROL.

Tafel 4

Bd IV

CESCHI 1582



CESCHI (1723)



CESCHI (1530)



CESCHI (FRI)



CORETH (STAMW.)



CONSOLATI



CORETH (FRI)



CORETH (GRF)



CORETH (ANDRES.)



CRESSERI



COMINI



CRESSERI (GRF.)



OESTERREICHER -ADEL
TIROL.

Taf. 5.

Bd. IV.

COSTEDE.



CHRISTANI.



CRESSERI. Stamm.



EGGEN.



EGGER.



EBERSCHLAGER.



ELSASSER. Stamm.



ELSASSER. (Freih.)



ERLACHER.



ENZENBERG. Stamm.



ENZENBERG. 1781



ENZENBERG. 1578

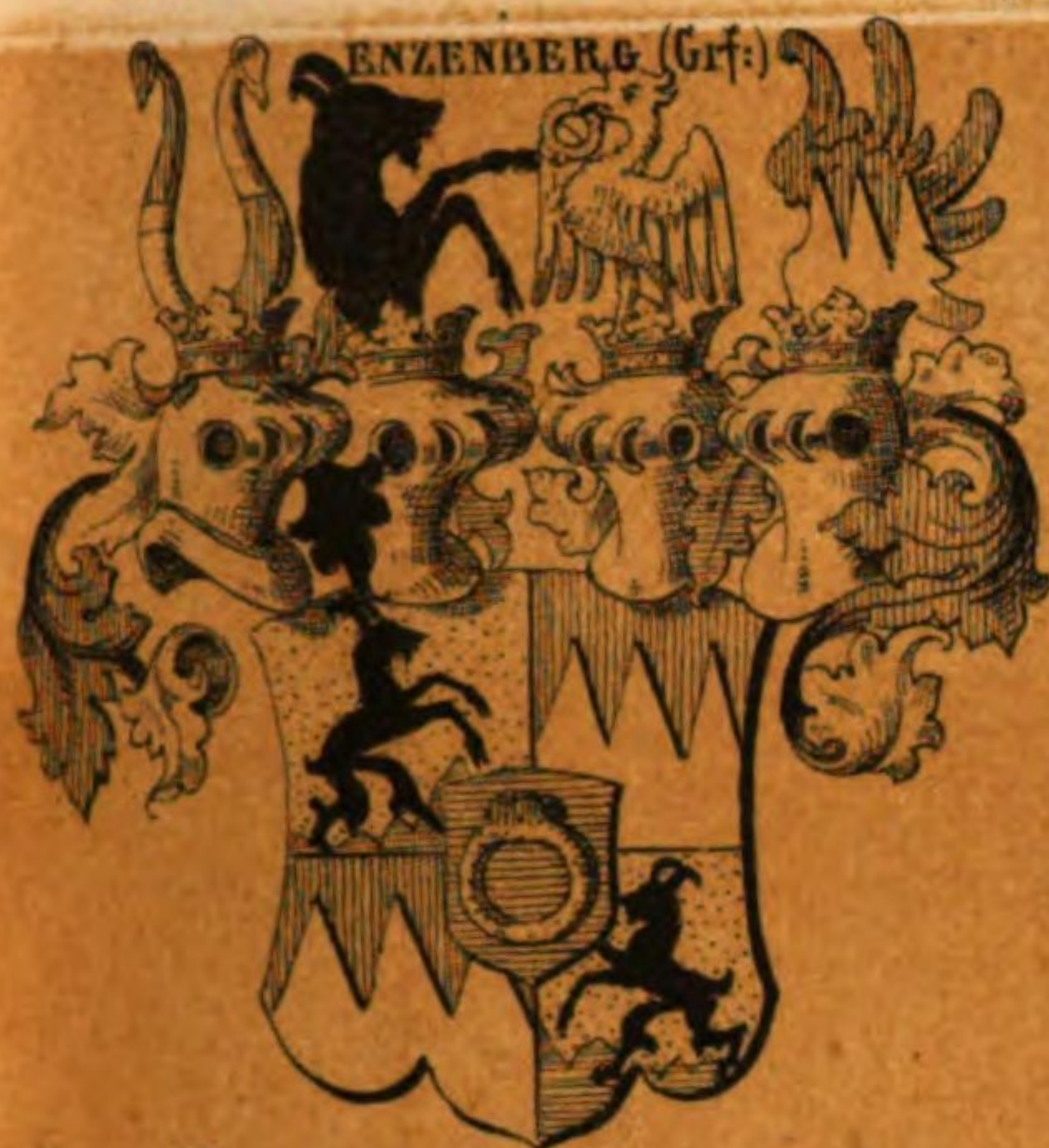


OESTERREICHER-ADEL

TIROL.

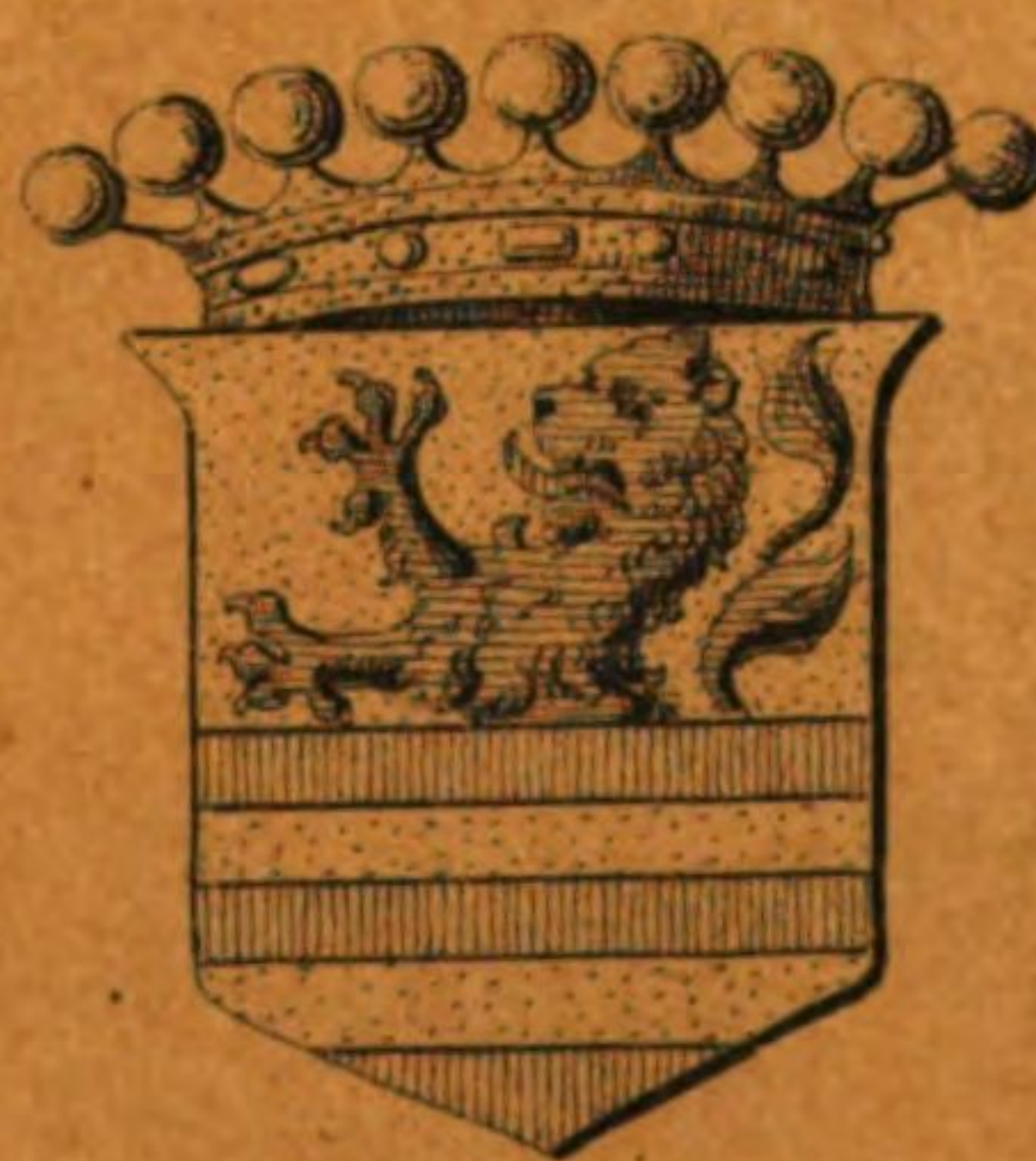
Taf. 6.

Bd. IV.



FEDRIGOTTI.

FERRARI.



FIRMIAN.

FIRMIAN. Stamm.

FRANZIN. Stamm.



OESTERREICHER-ADEL TIROL.

Tafel 2

Bd IV

FRANZIN (1803)



FRANZIN



FREYSING



GIOVANELLI (1564)



GIOVANELLI (STAMW.)



GIOVANELLI (1563)



GIOVANELLI (GF 1790)



GIOVANELLI (1590)



GIOVANELLI (FHR)



GENTILOTTI



GIOVANELLI (GF 1678)

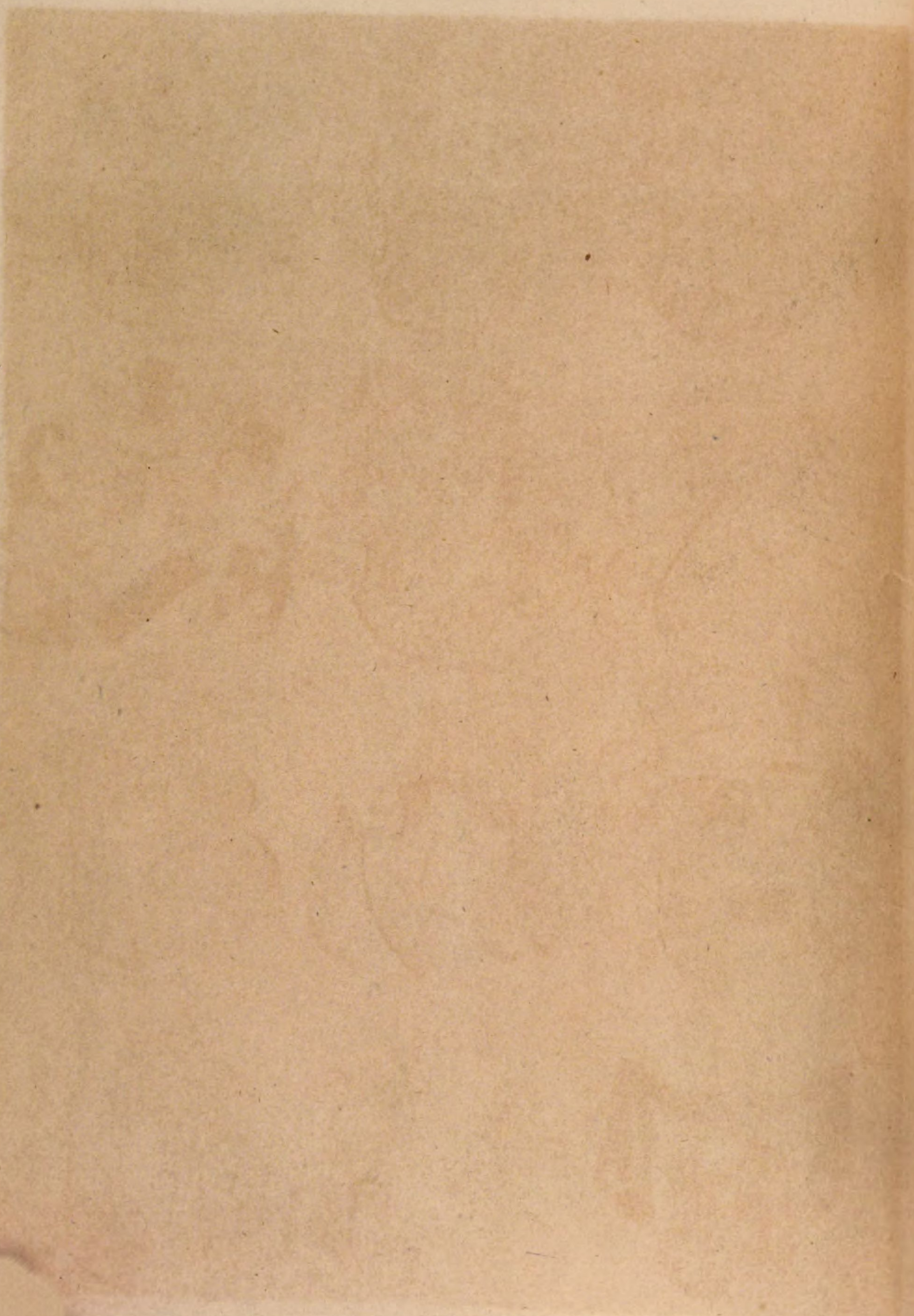


GLS (STAMW.)



OFFICE OF THE SECRETARY OF THE ARMY

1887



OESTERREICHER-ADEL TIROL.

Bd IV.

28

Taf. 8.

GLESEN (ANDRES)

GLESEN 1550

GLESEN



GOLDEGG (STAMW.)



GOLDEGG



GREBNER (STAMW.)



GREBNER



OSTIRNER (STAMW.)



OSTIRNER



GUNMER



HAUSMAN (STAMW.)



HAUSMAN (1577)



U227RRECHER-ADOL

1881

OESTERREICH - ADEL

29

Taf. 9.

Bd IV.

TIROL.

HAUSMANN.

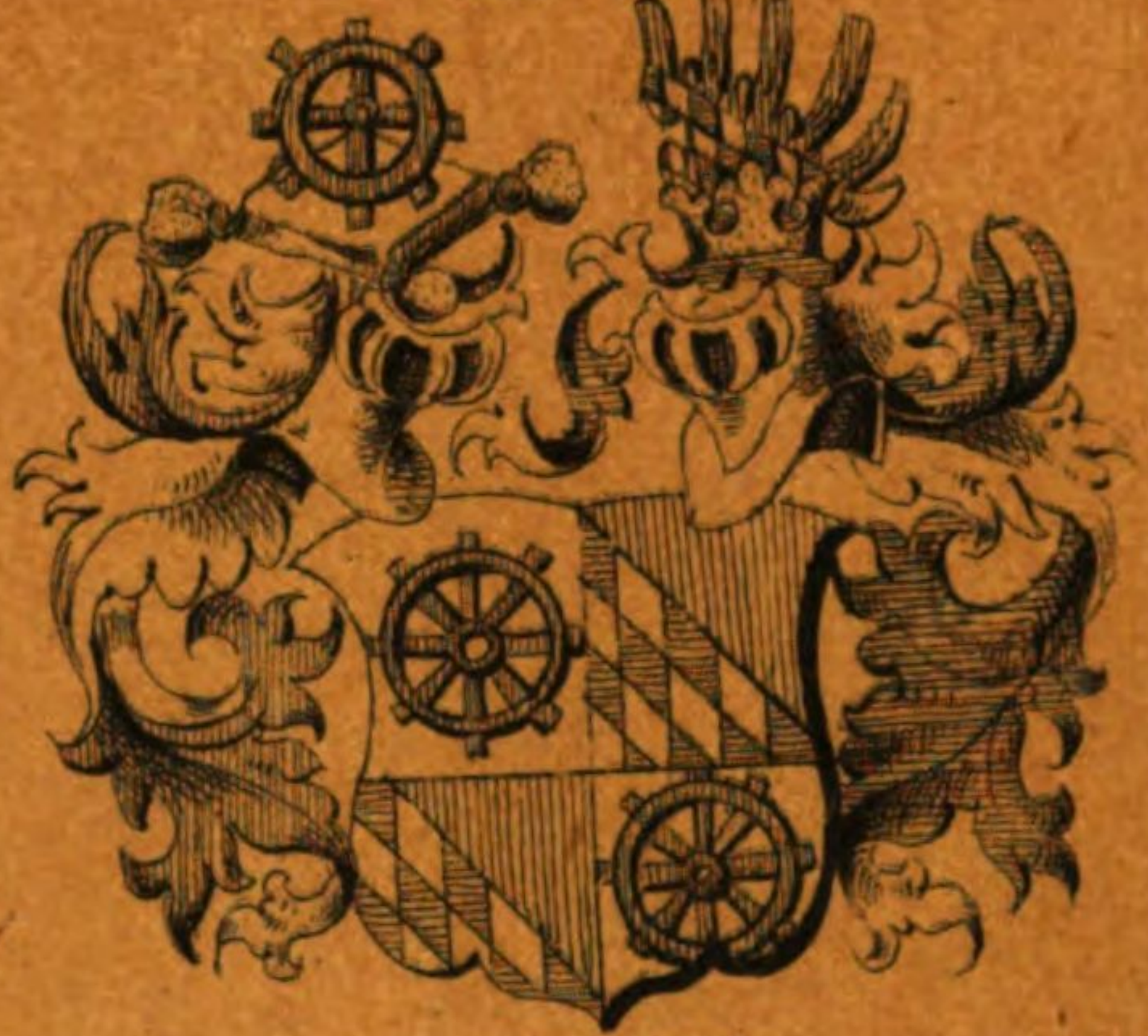
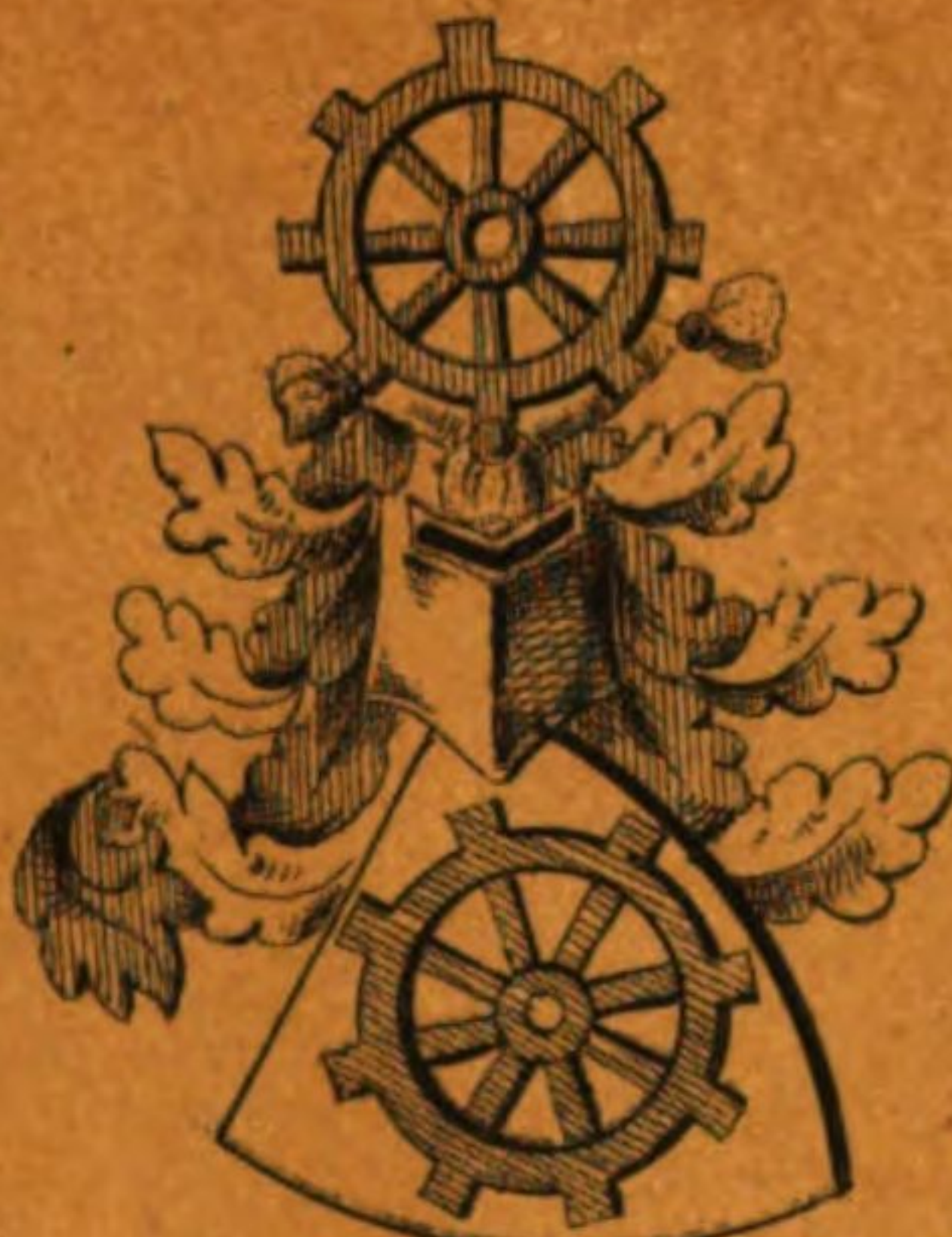
HEFTER (STAMM).

HEBENSTREIT.



HEFTER.

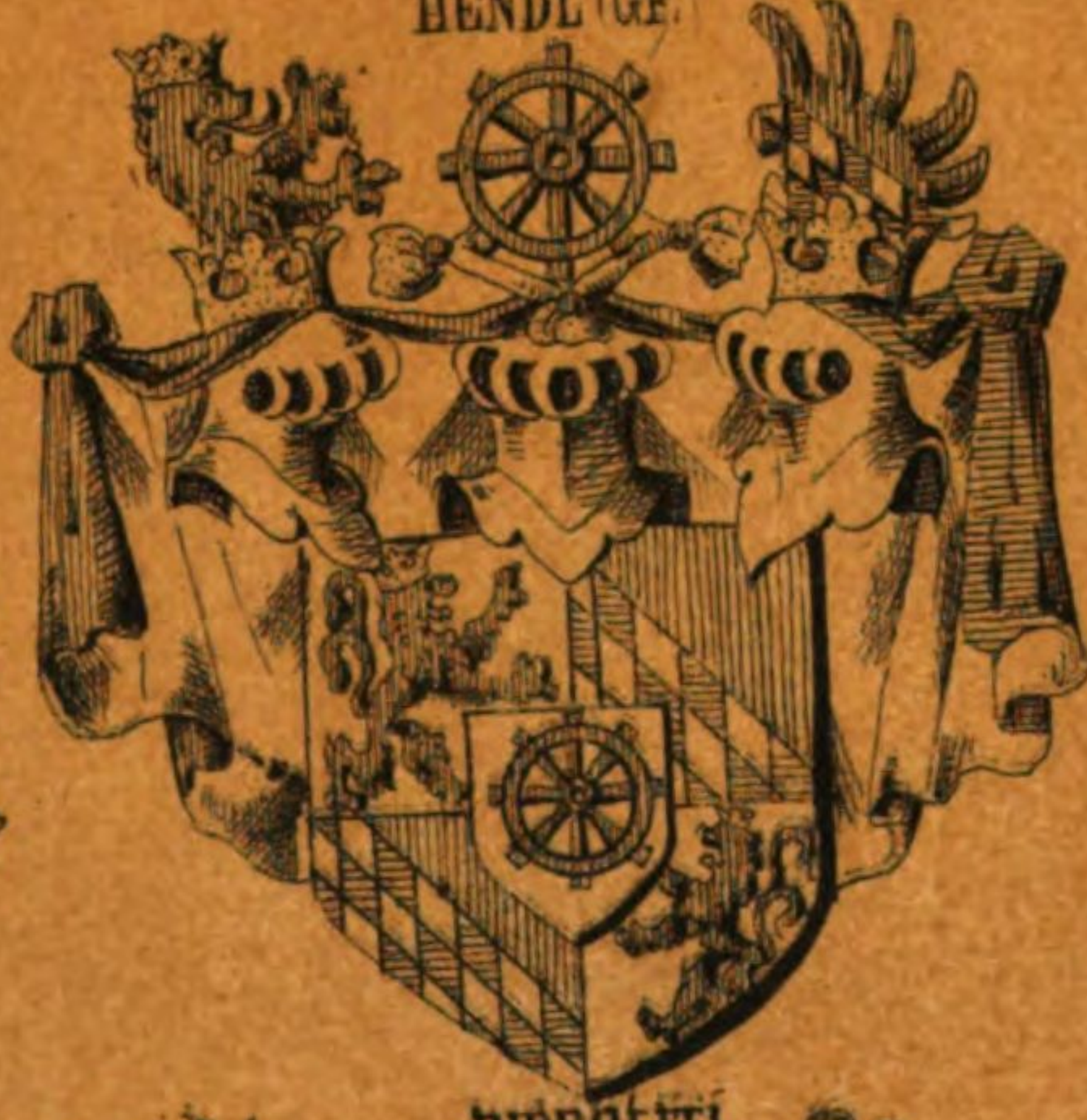
HENDL (STAMM).



HEPPERGER.

HENDL (GE).

HERMANN.



HEUPLER.

HIPPOLITI.

HORMAYR (STAMM).



OESTERREICH - ADEL TIROL.

Taf. 10

Bd IV.

HOFFER



HOBMAIER



JNDER MATH



JNDER MAUB (EBB)



JN DER MAUB



JNGRAM (FER)



KASTNER



JNGRAM (1819)



KHUN TAMW.



KHUN (1888)



KLEBELSBERG



KHUN



OESTERREICHER - ADEL

TIROL.

Taf. II.

Bd. IV.

Aichenberg

KNILLENBERG.



KRAUS.



KRAUS (STÄMW.)



KRIPP. STÄMW.



KRIPP



KUNIGL (STÄMW.)



KUNIGL.



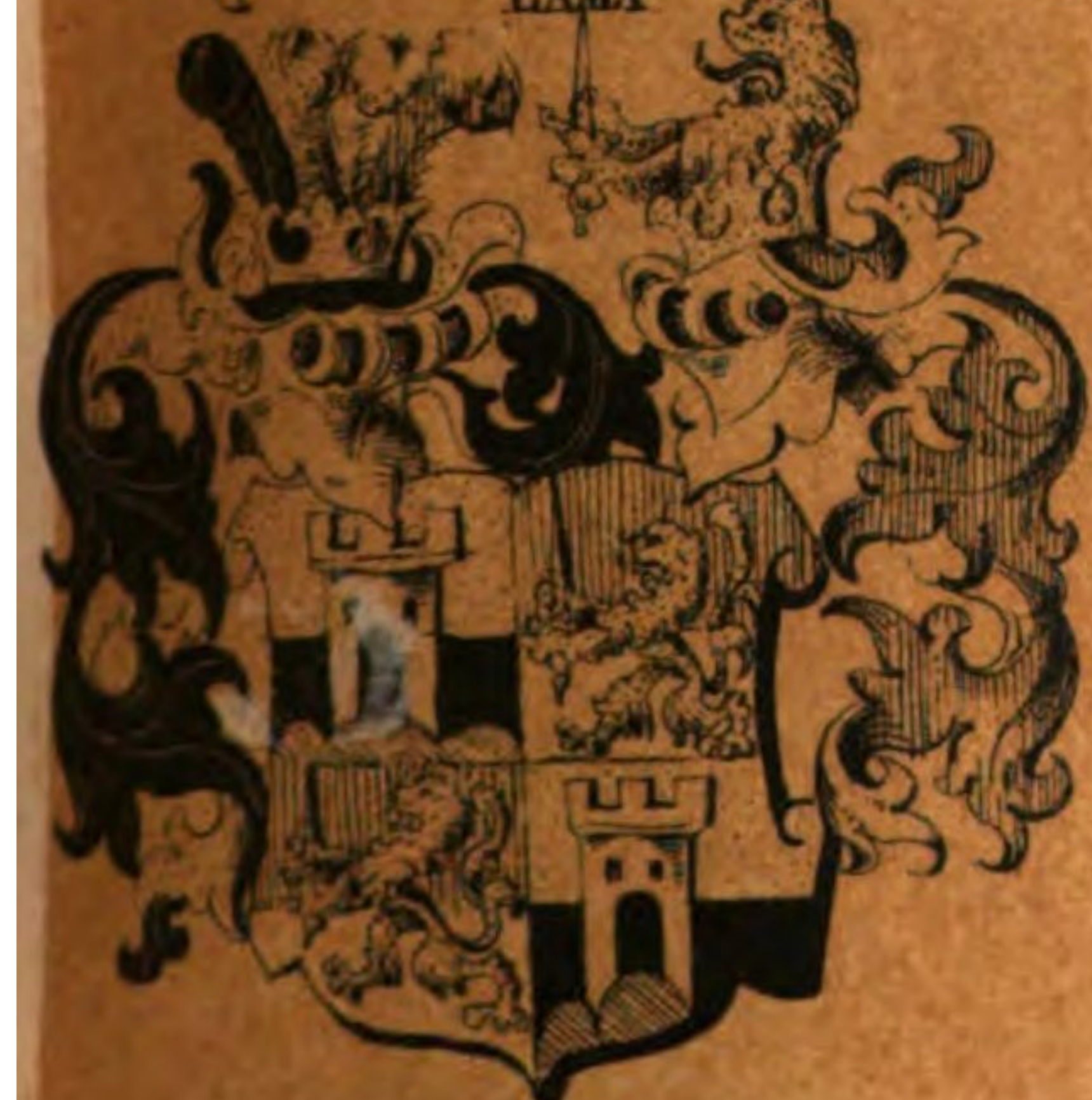
KUEPACH (STÄMW.)



KUEPACH.



LAMA



LAMA (ANDERES)



LEICHARDING



THE HOLLANDERS

1871

OESTERREICHER - ADEL

Tafel 12.

TIROL.

Bd IV.

LANZER



LARCHER



LEISS v. LAMBURG.



LEISS v. PASCHBACH.



LEMEN (STAMW.)



LEMEN



LOCHER



LUTTEROTT.



LODRON.



MAMMING



MAMMING (STAMW.)

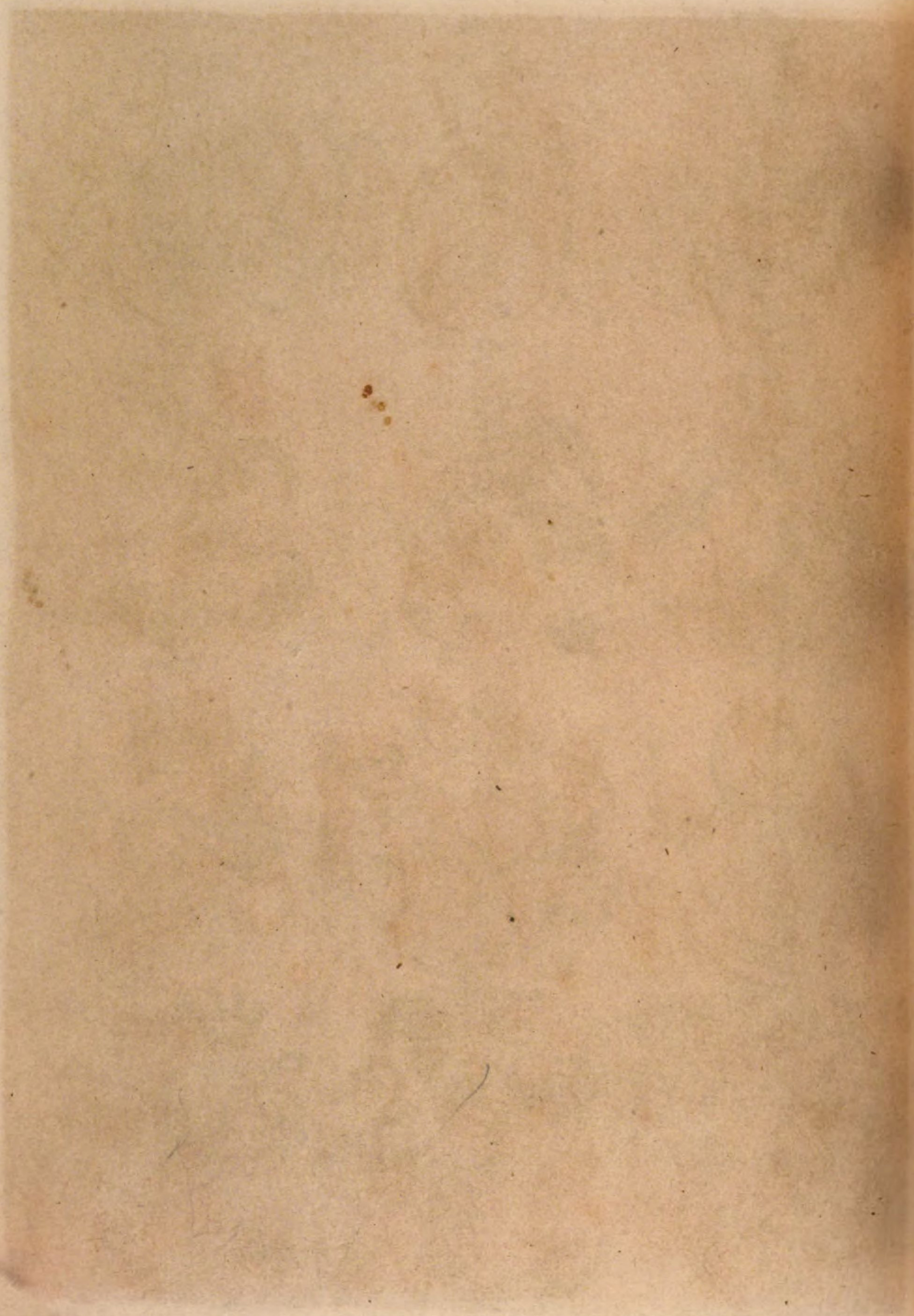


MAMMING ALTERES



THE UNIVERSITY OF CHICAGO

1907



Bd IV

MAFFEI



MAYERHOFER



MAYERLE



MERSI



MALANOT



MARZANI



MEFFINGER



MENZ



MARTINI



MAYERHOFER



MAZZA



MIGAZZI



RECEIVED

1890

OESTERREICHER-ADEL TIROL.

Taf 14.

Bd IV.

MILLER.



MIOAZZI



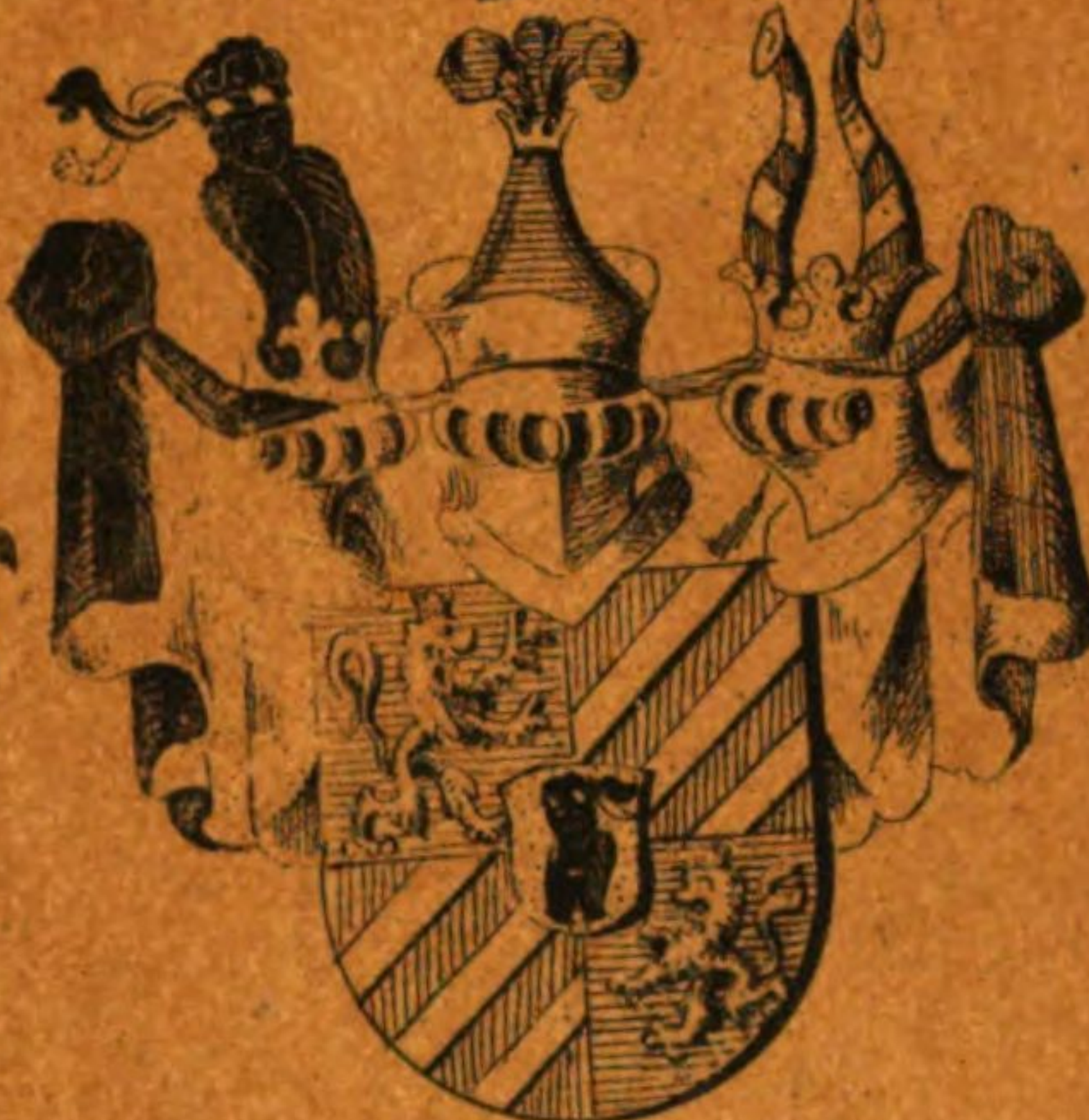
MOHR (STÄUB)



MOHR. (1578)



MOHR



MOHR (1584)



MOLL.



MORL



MOR



MOR 1868.



MOR (1633)



MOR (STÄUB)



OESTERREICHISCHER ADEL

1897

OESTERREICHER-ADEL TIROL.

Bd. IV.

Taf. 15.

MÜHLSTETTER (Stammw.)



NEUMANN.

MÜHLSTETTER



MEYER.

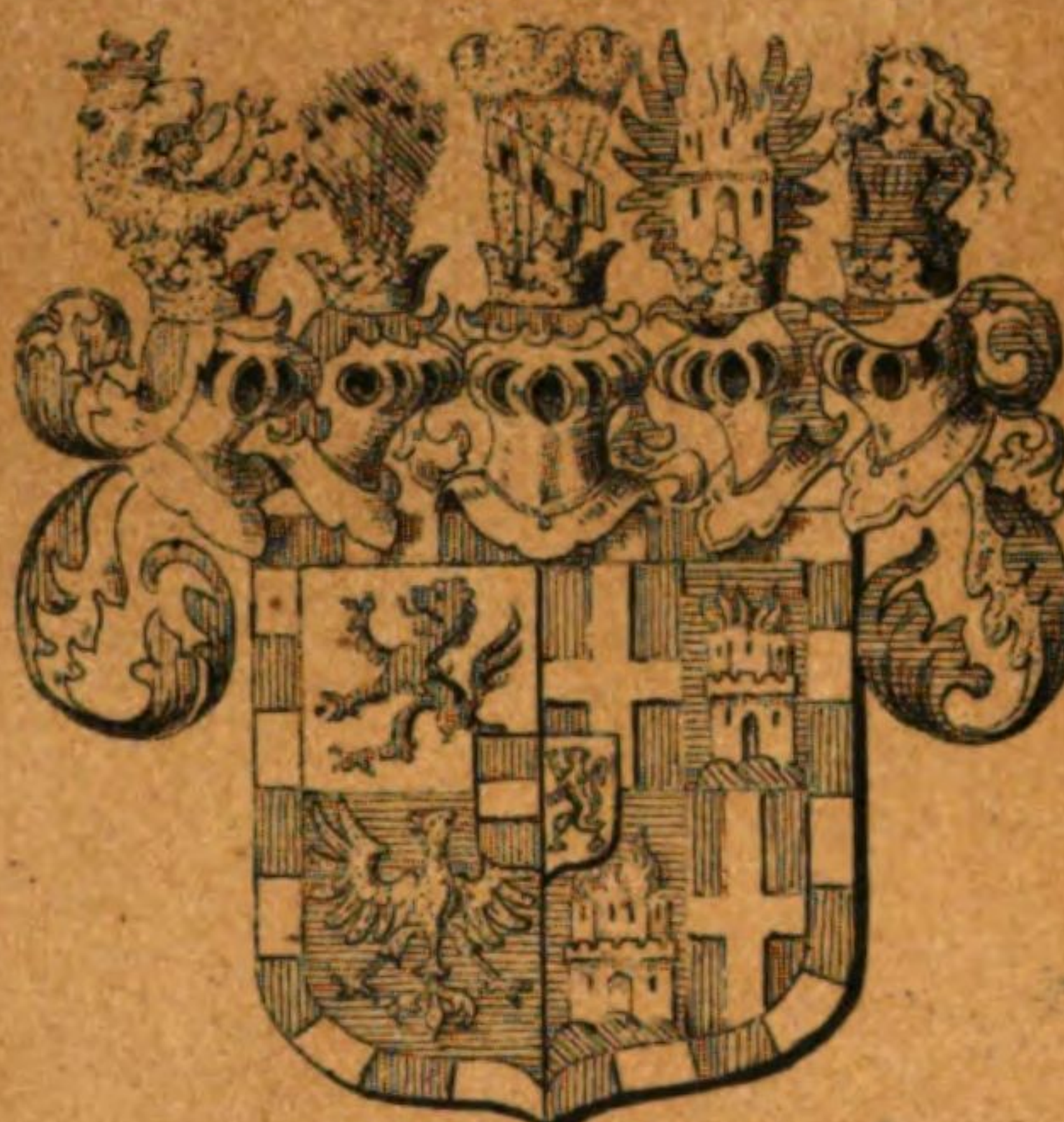
MÜLLER.



PACH.



PALAUS.



PANZOLDL.



PALAUS (Stammw.)



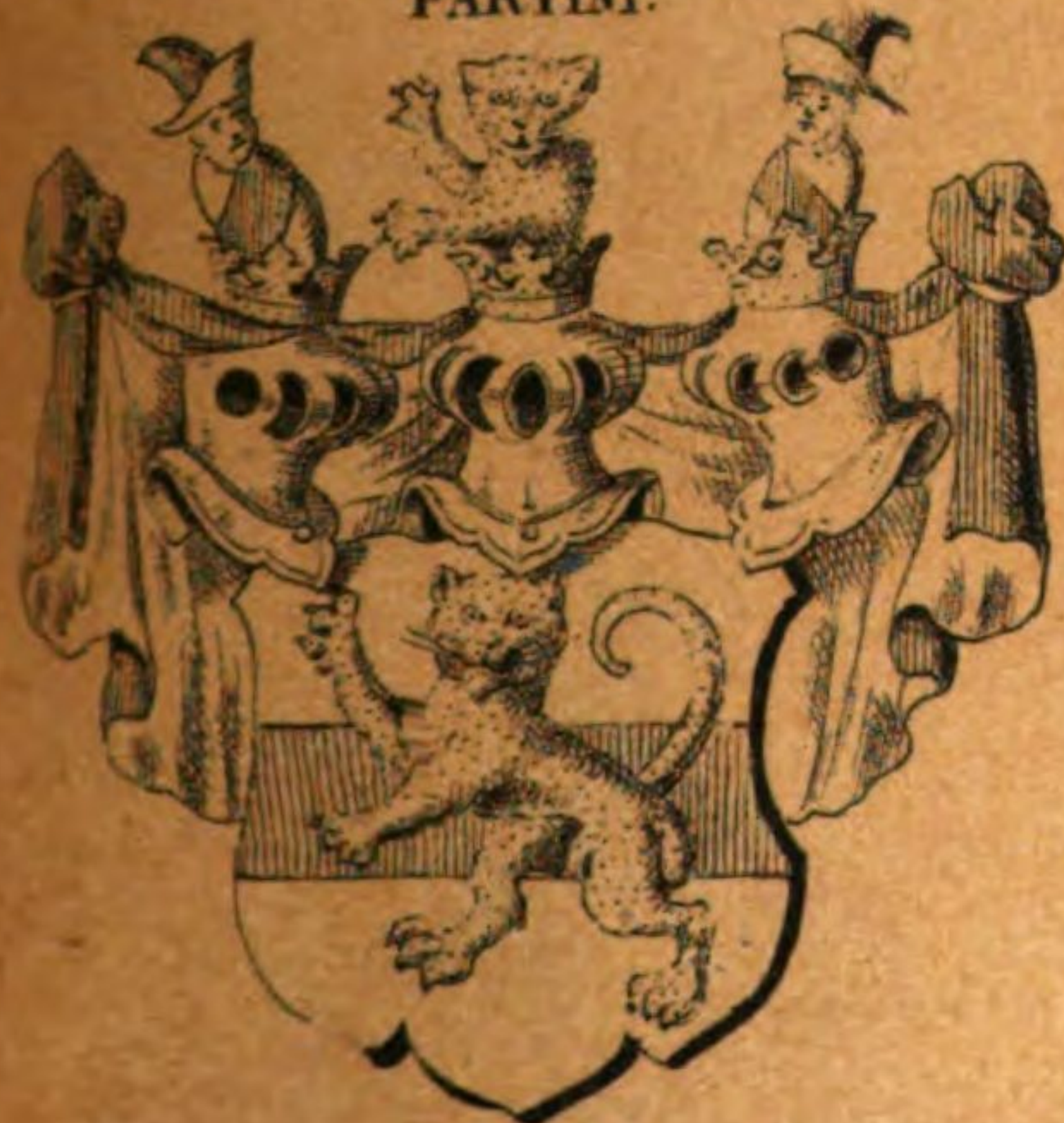
PARTINI.



PAYR v. CALDIF (Stammw.)



DI PAULI.



OSTERREICHISCHER ADEL

1891

OESTERREICHER-ADEL TIROL.

Taf. 16.

Bd. II.

PAYER +



PAYER v. CALDIF.



PAYR v. THURN (Stamw.)



PAYR. 1631.



PLAWEN.



PAYER v. THURN.



POSCH (Stamw.)



POSCH.



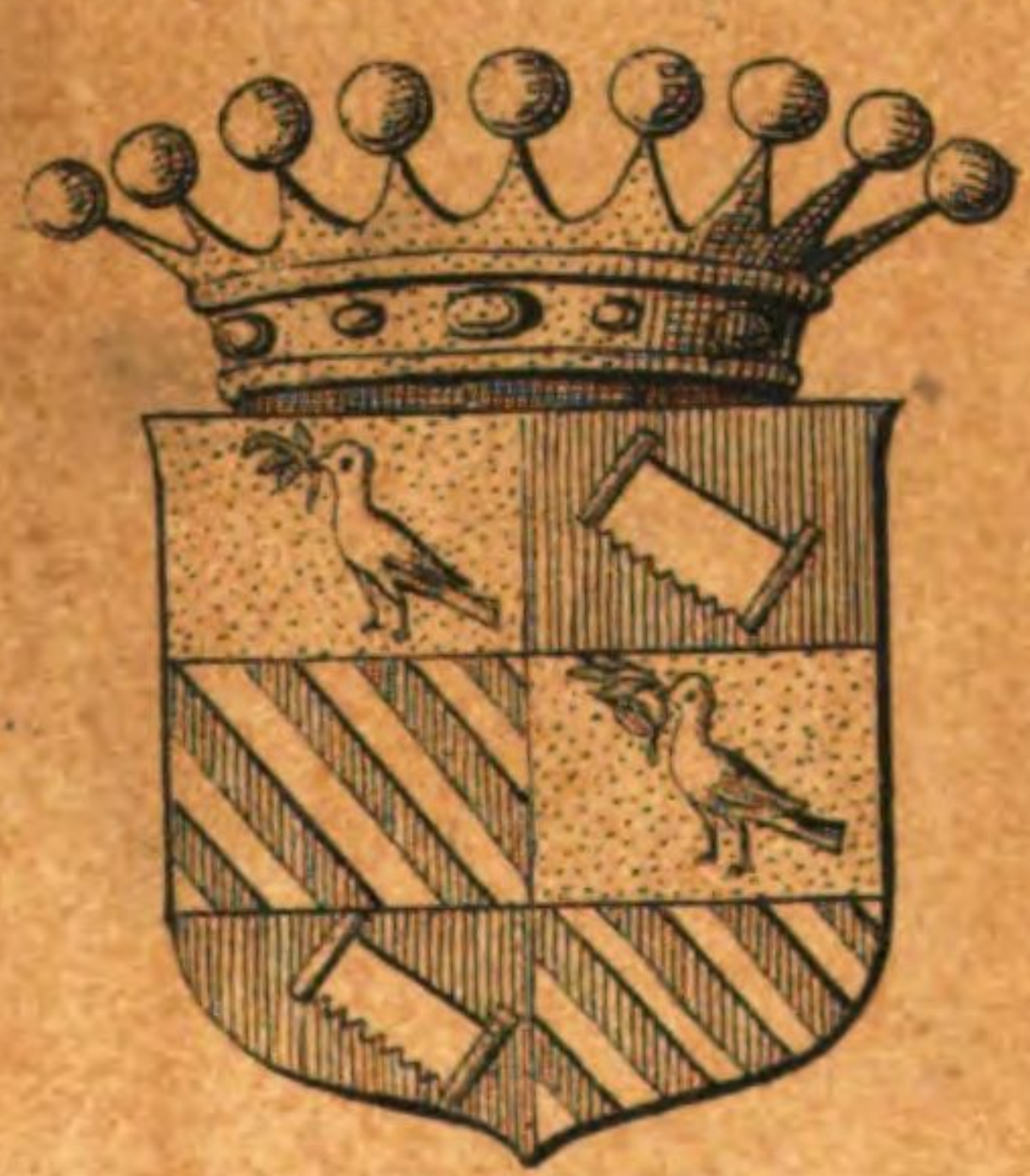
PRACK.



PRATS.



PRATO.



PREU (Stamw.)



ÖSTERREICHER-ADEL TIROL.

Bd. IV.

Taf. 17.

PREU.



MCCABONA

REISACH.



ROST (GF)

PURTSCHER.



ROSMINI.



ROST (STAMW.)



SARDAGNA



ROST (FHR)



SARNTHEIN (FHR)



SARNTHEIN (STAMW.)



SARNTHEIN (GF)



OSTERREICHEN - BOHEMEN

1891

OESTERREICHER - ADEL

TIROL.

Taf. 18.

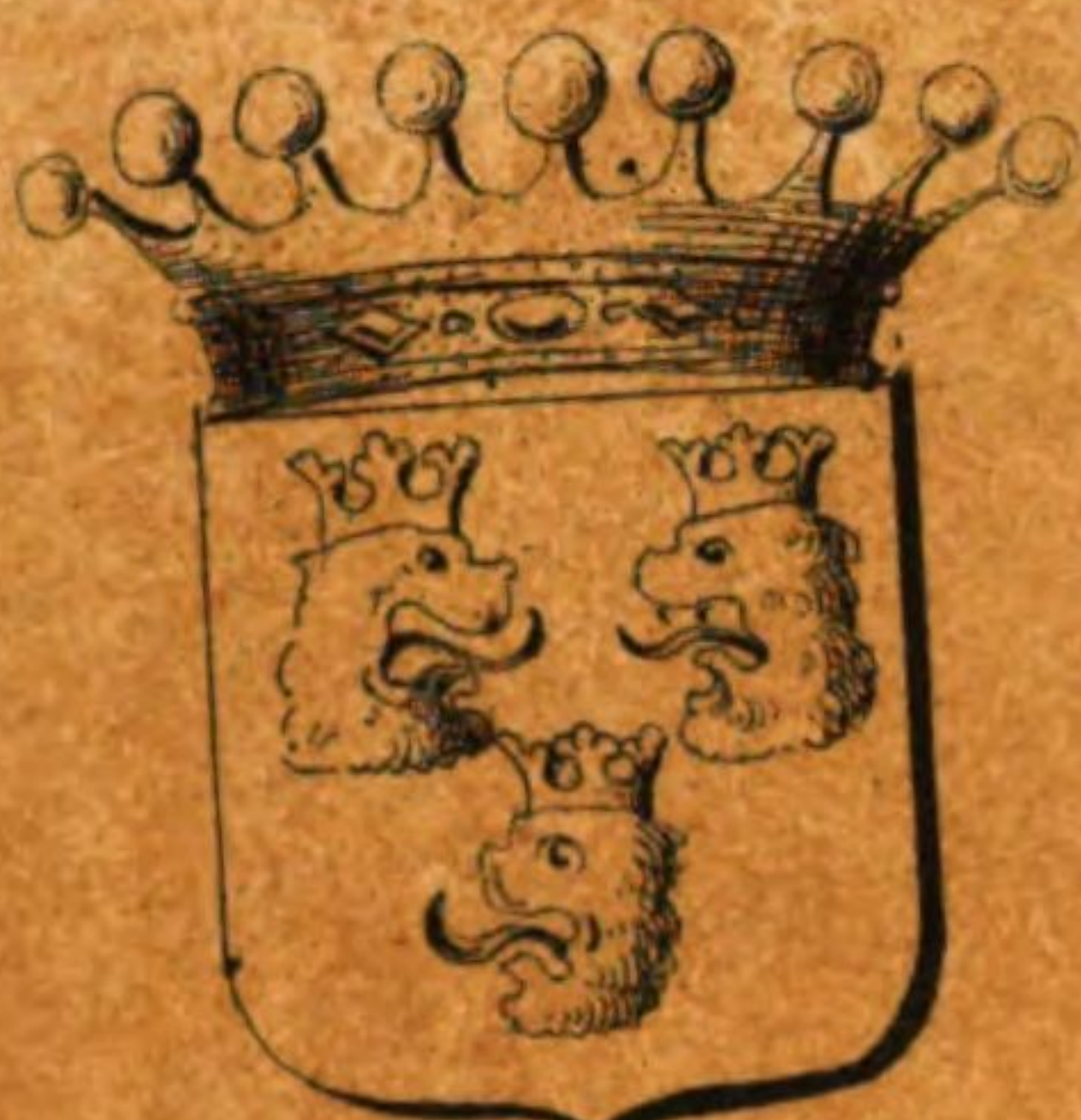
Bd. IV.

SCHNEEBURG (STAMW.)



SCHNEEBURG. (1555.)

SARACINI



SIZZO.



SOLL (FHR.)



SPAUR v. MOOS.



SCHNEEBURG.



SOLDER



SPAUR (STAMW.)



SPAUR (GF. 1660.)



SÖLL.



SPAUR (GF. 1687.)



1908 - 1913

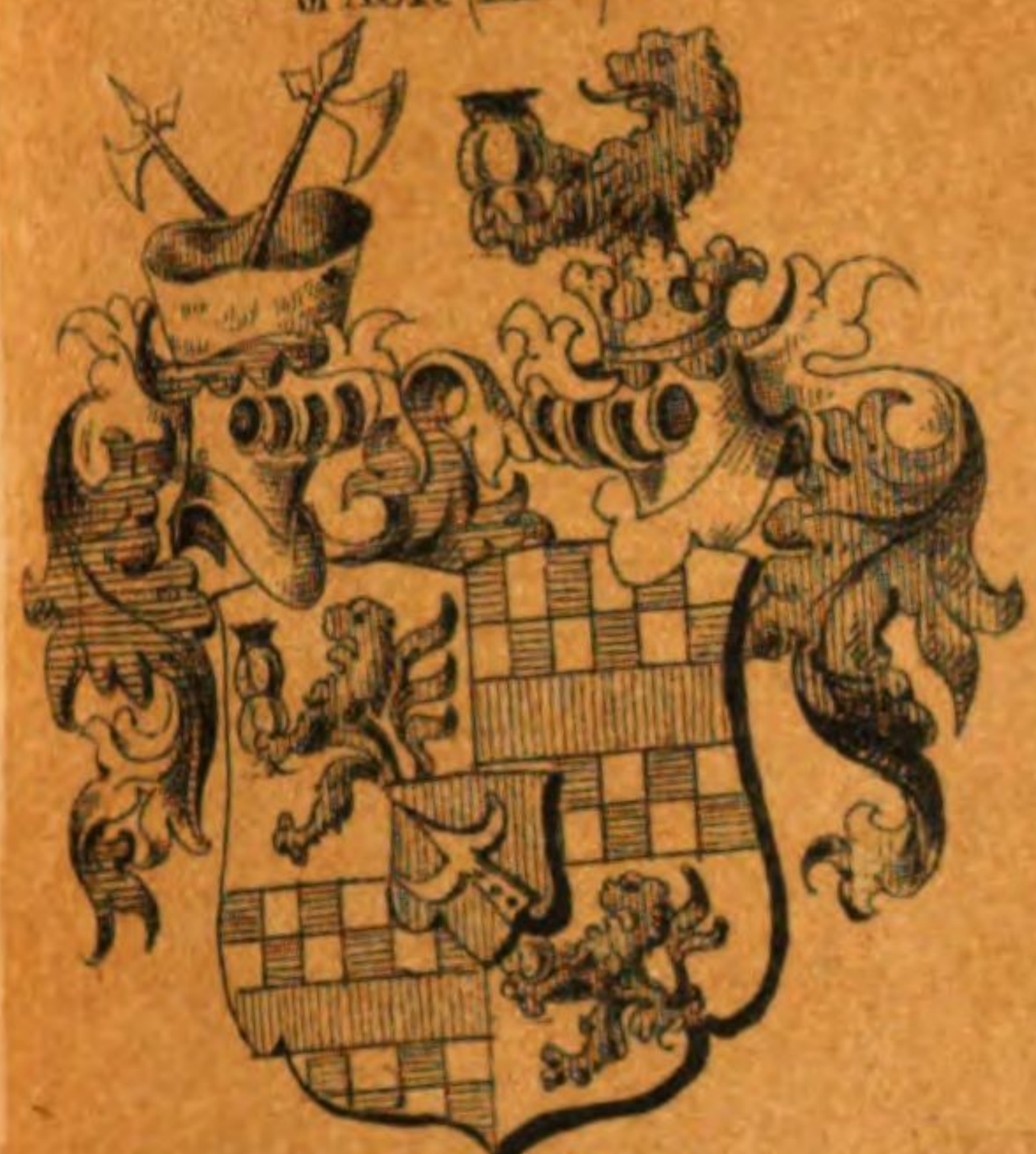
OESTERREICHER - ADEL

TIROL.

Tafel 19.

Bd IV.

SPAUD (AND)



STACHELBURG (STAMW.)



STACHELBURG (FHR)



STACHELBURG



STERNBACH (STAMW.)



STERNBACH



TANNENBERG (STAMW.)



TANNENBERG



TANZL



TAXIS - BORDOGNA



TAXIS - VAL SASSINA



TERLAGO



WESTBURY, CT. 1881

TERLAGO (STAMW.)



THUN (FHR)

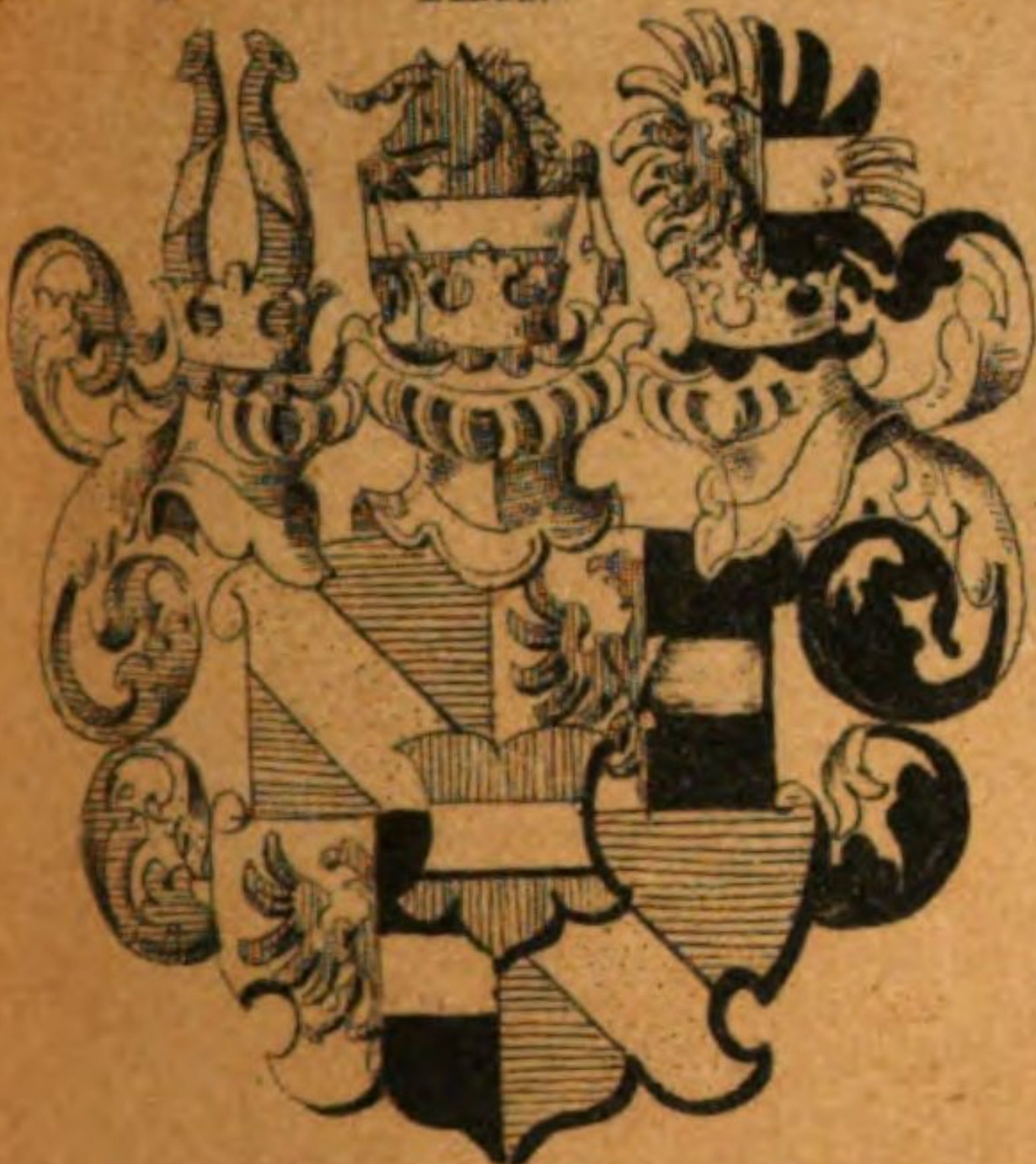


THUN (STAMW.)

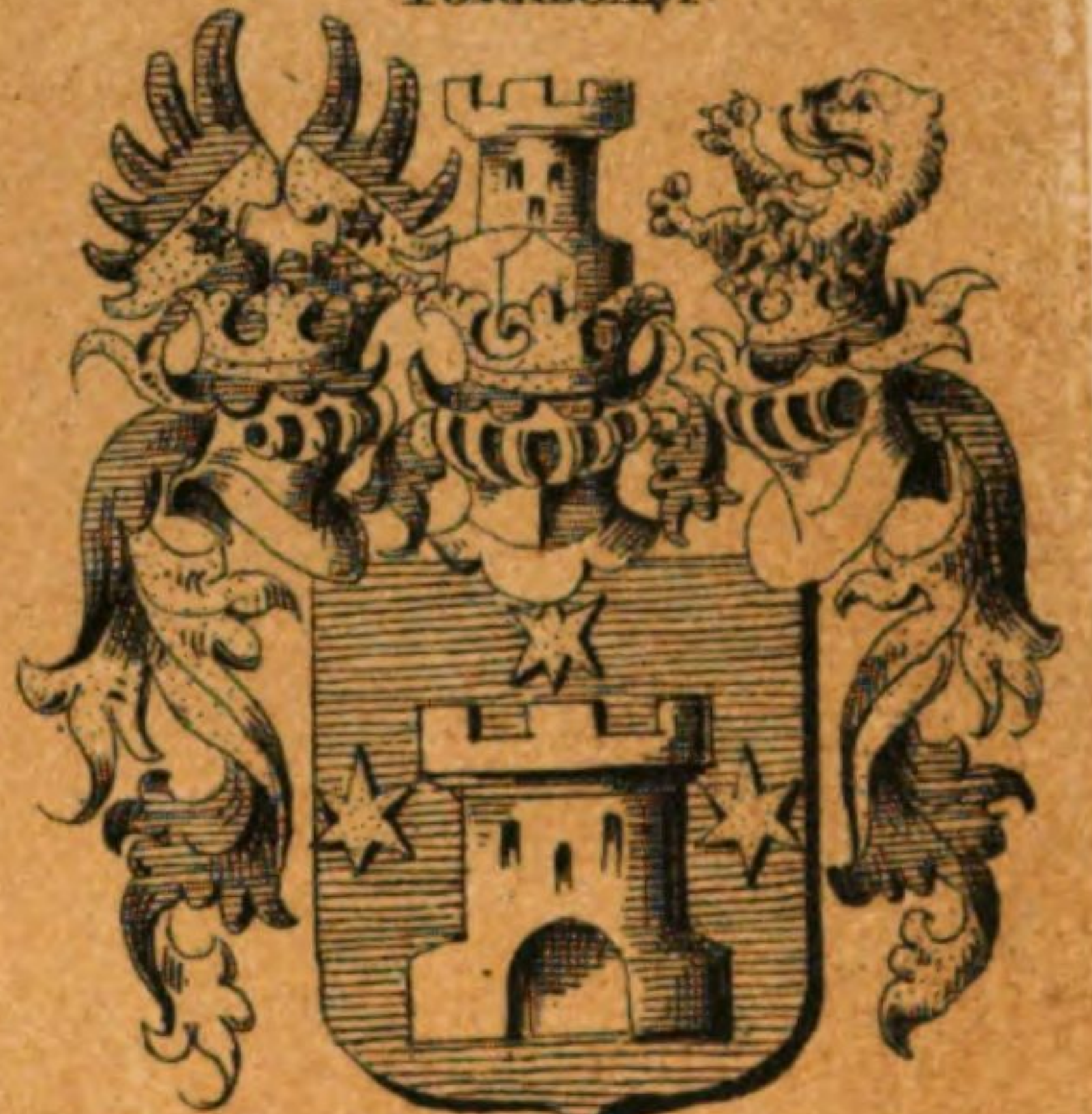


THUN.

TRAPP (STAMW.)



TORRESANI



TRAPP

TRAPP II

TRAPP (ANDERES.)



TRAUTTMANSTORFF.

TROYER (STAMW.)

TRIANGI.



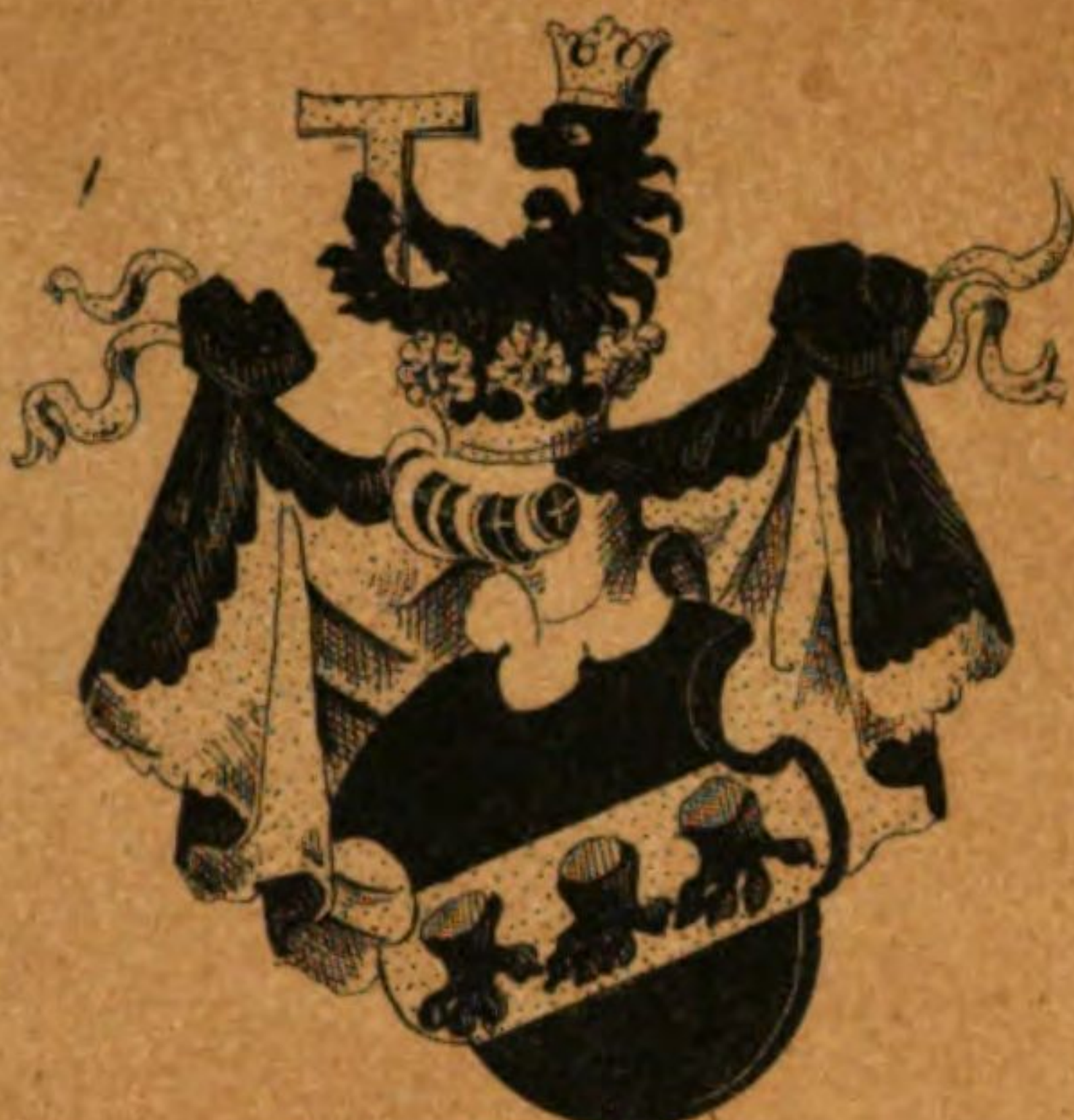
DEPT. OF AGRICULTURE - MODEL

1907

TROYER.



TROYLO (STÄMW.)



TROYLO.



TSCHIDERER.



TSCHIDERER (FHR.)



UNTERBICHTER (1575.)



UNTERPICHTER.



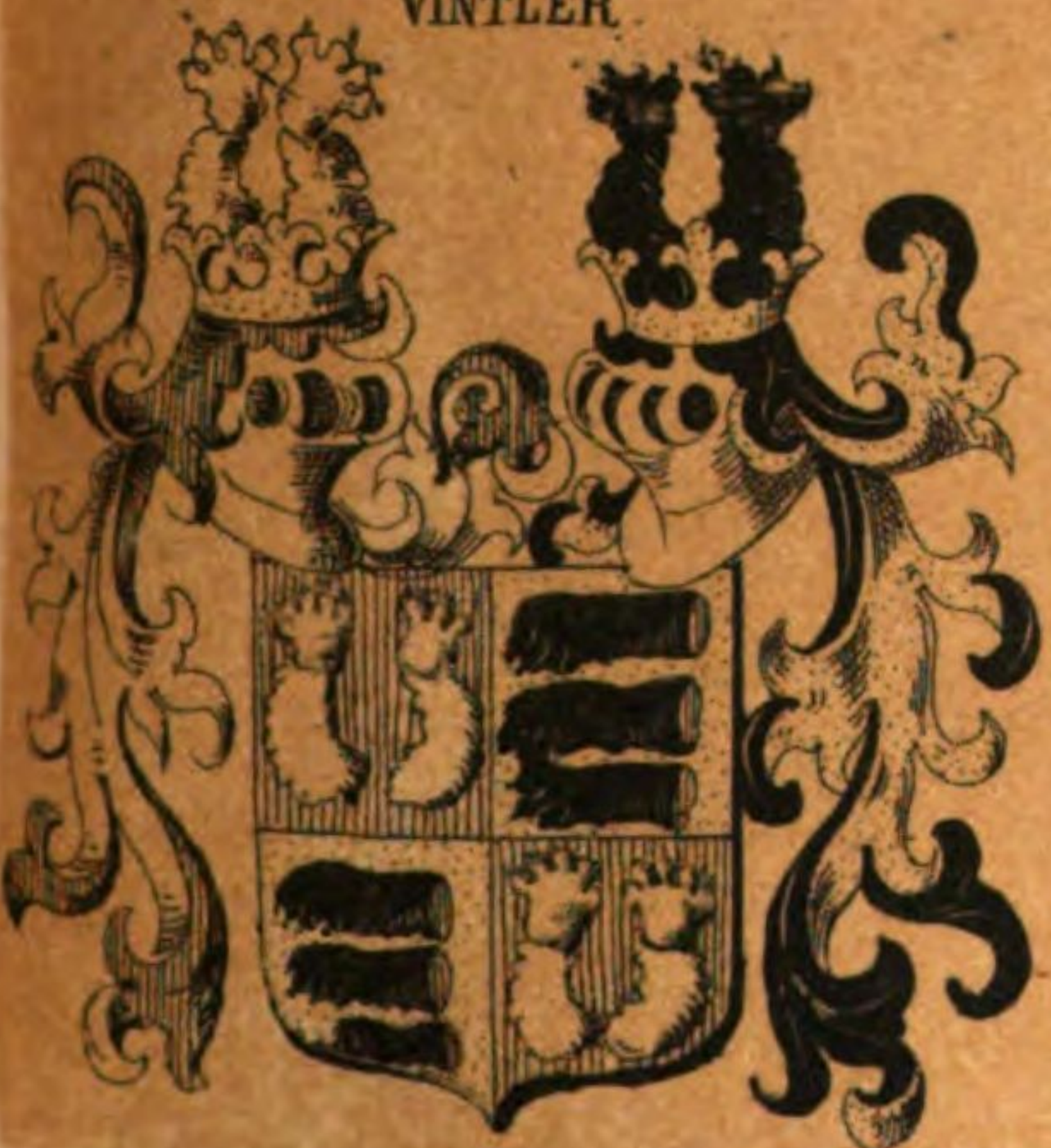
VINTLER (STÄMW.)



VINTLER (FHR.)



VINTLER.



VINTSCHGAU.



VINTSCHGAU.



ÖSTERREICHER-ADEL TIROL.

Taf. 22.

Bd. IV.

WALTHER.



WALLPACH.



WEINHART.



WELSPERG (FHR.)



WELSPERG (STAMW.)



WELSPERG.



WIDMAN (STAMW.)



WIDMAN.



WINKELHOFEN.



WINKELHOFEN (FHR.)



WINKLER 1610.



WINKLER.



OESTERREICHER - ADEL TIROL.

Taf. 23

184 N.

WOLKENSTEIN (VILANDERS)



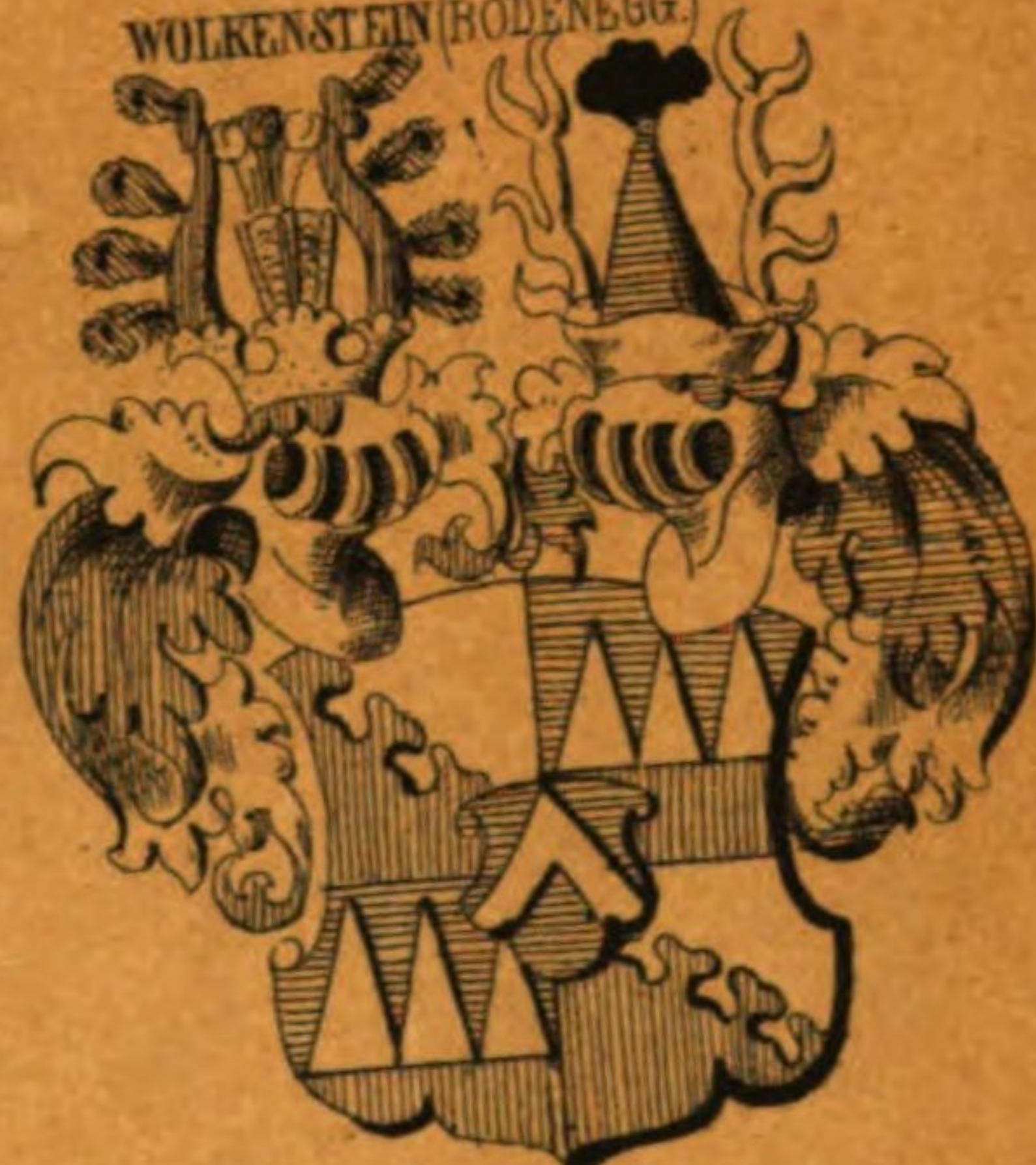
WOLKENSTEIN (GRF.)



WOLKENSTEIN (MAULRAPP)



WOLKENSTEIN (RODENEGG)



ZEPHIRIS (1641)

WOLKENSTEIN (FROSTBURG)



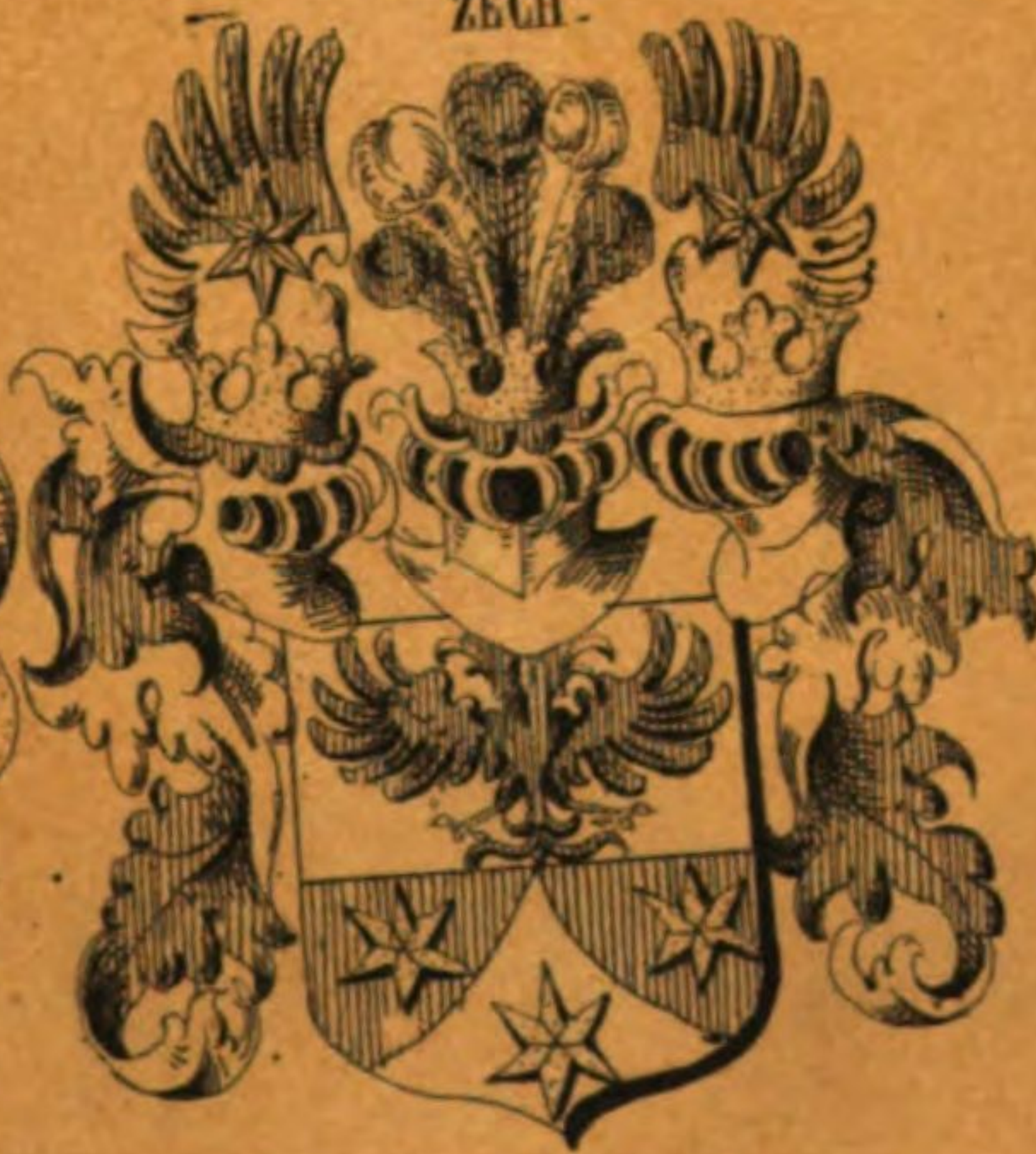
ZEPHIRIS (STAMW.)



ZALLINGER



ZECH.



ZOLLER



ZEPHIRIS



Siebmacher, Johann, 1561-1612 / Siebmacher, Johann, / Hefner, Otto Titan <<
von>>,

J. Siebmachers grosses und allgemeines Wappenbuch in einer neuen, vollst.
geordneten und reich vermehrten Auflage mit heraldischen und historisch-
genealogischen Erläuterungen
Bd.: 4,1

Nürnberg 1857

4 Herald. 100 f,IV-1/3

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10362307-6